

Film und Medien NRW

Das Magazin

Ausgabe 2/2016



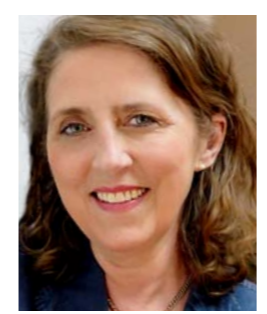
- > 25 Jahre Filmstiftung NRW
- > Medienforum NRW
- > ANGA COM
- > Webvideopreis Deutschland
- > 10th Int'l Emmy Semi Final Judgings
- > Entertainment Master Class
- > 10 Jahre Mediengründerzentrum NRW
- > Digitales NRW
- > News, Events, Dreharbeiten, Kinostarts



25 JAHRE
FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW

Wir gratulieren dem gesamten Team der Film- und Medienstiftung NRW herzlich zu 25 Jahren erfolgreicher Filmförderung und bedanken uns für die großartige Zusammenarbeit.

Sönke Wortmann, Tom Spieß, Meike Savarin



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

endlich wird es Sommer, und wie angekündigt feiert die Film- und Medienstiftung ihren 25. Geburtstag – nicht in Berlin (zu kalt), nicht in Cannes (zu weit weg), sondern, wie es sich gehört, zu Hause, in der Kölner Wolkenburg!

Das Beste an einem Geburtstag sind die Geschenke. Und von denen hat die Filmstiftung seit Beginn des Jahres ein paar besonders schöne erhalten: »Wild« war in Sundance, »Mustang« mit einer Oscar-Nominierung in Los Angeles, »Toni Erdmann« begeisterte als erster deutscher Wettbewerbsfilm seit acht Jahren in Cannes Kritiker, Branche und Publikum gleichermaßen, und die Deutsche Filmakademie zeichnete gerade »Der Staat gegen Fritz Bauer« mit 6 Lolas aus. Das könnte man einen Lauf nennen!

Vier Filme, vier Wagnisse, vier besondere Beispiele für insgesamt 2.125 Filme für Kino und Fernsehen, die die Filmstiftung in den vergangenen 25 Jahren fördern konnte. Filme, die Oscars, Palmen, Bären, Emmys und vor allem auch das Publikum gewinnen konnten. Dabei entwickelten sich - im Zusammenspiel von Politik, Sendern und Förderung - eine lebendige Medienlandschaft, kreative Produzenten, leistungsfähige Studios und Dienstleister. Im ersten Schwerpunkt schaut das Magazin zurück auf die wichtigsten Errungenschaften und Erfolge.

Vor fünf Jahren dann wurde das Haus zur Film- und Medienstiftung. Es öffnete sich für die Förderung neuer Bewegtbildinhalte, baute das Standortmarketing auf, integrierte das Mediencluster, verstärkte Vernetzung und Präsentation und brachte die Standortentwicklung voran, in dem der Filmnachwuchs und die Mediengründer, aber auch die Games- und Webvideoszene gestärkt wurden. Auch das bereits ein kleines Jubiläum!

Der ebenfalls 2011 eingeführte Mediensommer NRW startet im Juni mit Medienforum NRW und ANGA COM, Webvideopreis Deutschland und Medienfest Köln, den International Emmy Semi Final Judgings und der Entertainment Master Class. Dazu berichten wir im zweiten Schwerpunkt des Heftes. Settermine und Dreharbeiten, News und Kinostarts bringen Sie darüber hinaus auf den Stand der Dinge.

Ein Jubiläum ist die richtige Gelegenheit, einmal innezuhalten und Danke zu sagen: den Gesellschaftern, den Aufsichtsräten und Jurymitgliedern, allen Produzenten und Entwicklern, den Verleihern und Kinobetreibern, den Regisseuren und Darstellern, den Entwicklern und Autoren, den sogenannten Dienstleistern und Gewerker, den Verantwortlichen in der Politik und den Sendern, meinen Vorgängern, allen Wegbereitern und -begleitern für Film und Medien in Nordrhein-Westfalen - und ganz besonders dem gesamten Team der Film- und Medienstiftung NRW!

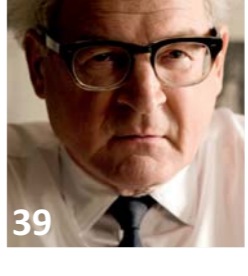
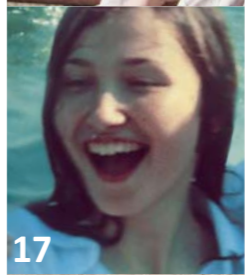
Und jetzt wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre des Magazins und einen schönen Mediensommer in NRW.

Ihre

Petra Müller

Petra Müller

25



25 Jahre Filmstiftung NRW

- 4 Zukunft Made in NRW
6 Preise und Auszeichnungen
6 Interview mit Petra Müller
8 Grußworte der Gesellschafter
9 Interviews mit Dieter Kosslick und Michael Schmid-Ospach
11 »Im Zentrum der Filmwelt«
13 Filmschaffende über das Filmland
17 Nachhaltiger Aufbau von Talenten
21 Gameserfolge
23 Ganz NRW eine Film-Location
24 »Vom Glück in NRW«
27 »Danke!« an die Gewerke

Mediensommer 2016

- 28 28. Medienforum NRW
30 17. ANGA COM
32 6. Webvideopreis Deutschland
34 10th Int'l Emmy Final Judgings Entertainment Master Class

News

Events

- 38 Serien-Summit
39 Filmfestspiele Cannes Deutscher Filmpreis
40 Festivals und Premieren
41 65. Hörspielpreis der Kriegsblinden

Dreharbeiten

- 42 Vor der Sperre
43 Magical Mystery
44 Tausend Arten, den Regen zu beschreiben

Creative Europe Media

Nachwuchs

- 48 10 Jahre Mediengründerzentrum NRW
49 Aus den Hochschulen

Digitales NRW

Kinostarts



25



25 Jahre Film- und Medienstiftung NRW

Zukunft Made in NRW

Es ging um nichts Geringeres als die Zukunft – die Zukunft von NRW als Film- und Medienland, die Zukunft der Kreativität und der Filmkunst und die Notwendigkeit, das Ganze auf ein wirtschaftlich tragfähiges Fundament zu stellen. Heute, 25 Jahre und mehr als 7.600 geförderte Projekte später, kann sich die Bilanz der Filmstiftung NRW sehen lassen.

Als die Filmstiftung am 27. Februar 1991 in Düsseldorf an den Start ging, war das Ziel ebenso klar wie ambitioniert: der Aufbau einer starken Filmkultur und Filmwirtschaft mittels der Förderung von Film- und Fernsehproduktionen.

Die vorhandene Film- und Medienkultur sollte gestärkt werden und eine starke Film- und Medienwirtschaft in NRW entstehen. 25 Jahre später verfügt NRW über eine dynamische, kreative Film- und Medienszene, bietet eine leistungsfähige Produktionswirtschaft, ist führender Standort für TV, Telekommunikation und Netzbetreiber, Förderer des Film- und Mediennachwuchses an Hochschulen und anderen Institutionen, Vorreiter bei der Bewegtbild-Entwicklung und führender Standort der Games- und Digitalwirtschaft – um die wichtigsten Standbeine zu nennen. Von Beginn an war die Film- und Medienstiftung NRW Motor und Ideengeber. Und vielleicht hat sie sich zum 25-jährigen Bestehen gerade erst warm gelaufen.

Stichwort Film

NRW bietet Filmemachern und Produzenten hervorragende Produktionsbedingungen im Blick auf Locations, Studios und Dienstleister der unterschiedlichen Gewerke. Und das für nationale Produktionen genauso wie für internationale Koproduktionen. Regisseure wie Lars von Trier und Jim Jarmusch sind Aushängeschilder für Koproduktionen »made in NRW«. Auch wenn sich die Aufgabenbereiche erweitert haben: Die Filmförderung bleibt das Kerngeschäft der Film- und Medienstiftung NRW.

Stichwort Kino

Filme brauchen das Kino. Und auch hier hat NRW viel getan: Programmprämien, die Förderung von Modernisierungsmaßnahmen und zuletzt die Digitalisierung. Gemeinsam mit dem Land und den Städten hat die Filmstiftung dafür gesorgt, dass NRW mit rund 860 Kinosälen die höchste Kinodichte in Deutschland hat. Gerade in den letzten Jahren gab es viele Restaurierungen und Wiedereröffnungen.

Stichwort Produzenten

Pandora, Little Shark, Heimatfilm, Zeitsprung, Westside oder Coin Film gehören heute zu den etablierten Produktionshäusern. Die nächste Generation ist angetreten und überzeugt mit ihren Filmen auf Festivals und im Kino. Etwa augenschein, die gerade mit »Apprentice« im »Certain regard« in Cannes präsent waren, die Weydemann Bros., die mit »Sex & Crime« zum Max-Ophüls-Festival eingeladen waren, Frank Henschke und Anja Uhland, die Koproduzenten des Oscar-nominierten Films »Mustang« sind, oder auch Color of May, die für »Die Schaukel des Sargmachers« einen Studenten-Oscar erhielten, sowie Sutor Kolonko, die mit »Fritz Lang« im Kino sind und Made in Germany, die gerade »1000 Arten, den Regen zu beschreiben« drehen.

Stichwort Fernsehen und Serien

Die Förderung von TV-Movies, Mehrteilern und Serien gehört schon lange zum Förderangebot der Filmstiftung. Seit 2012 wird sie durch ein Entwicklungsprogramm für Serien und Formate ergänzt. Im Rahmen des European Film Market ist die Filmstiftung Mitveranstalter der »Drama Series Days«, fördert das Film- und Fernsehfestival Cologne Conference und beteiligt sich am deutsch-französischen Förderfonds für TV-Serien. Ob die Grimme-Preis-prämierte Serie »Weinberg«, Vorreiter für horizontal erzählte Serien, die Dramedy-Serie »Flintenweiber« oder aktuell »Babylon Berlin«: Die Film- und Medienstiftung ist als Förderer dabei. Mit der Förderung von Web-Serien öffnet sie außerdem Türen für neue Macher, Erzählwelten und Zielgruppen.

Stichwort Nachwuchs

Rund 5 Mio. Euro investiert die Film- und Medienstiftung jährlich in die Förderung von Nachwuchsprojekten, Debüts und Abschlussfilmen und vergibt zudem eine Reihe von Stipendien, die sich ebenfalls vorrangig an junge Kreative richten: Neben das Gerd Ruge-Stipendium für Dokumentarfilmer sind 2014 das Wim Wenders Stipendium und das Webvideostipendium für Online-Bewegtbild getreten – allesamt initiiert von der Filmstiftung und vorangetrieben gemeinsam mit Partnern wie der Wim Wenders-Stiftung oder der Webvideo-Akademie.

Stichwort digitale Inhalte

Games, Webvideo und serielle TV-Formate - die Förderprogramme der Film- und Medienstiftung geben jungen NRW-Unternehmen und Entwicklern Unterstützung für die Entwicklung innovativer, digitaler Inhalte. Auch zahlreiche neue Standortaktivitäten werden gefördert und sorgen dafür, dass der Medienstandort NRW für große Vielfalt, faszinierende Projekte und, nicht ganz unwichtig, für wirtschaftlichen Erfolg steht.

Stichwort Standortmarketing und -entwicklung

Seit nunmehr fünf Jahren agiert die Film- und Medienstiftung als integriertes Förderhaus, ist zentrale Anlaufstelle für alle Bewegtbildbranchen in NRW und engagiert sich erfolgreich im Standortmarketing und Standortentwicklung, der Vernetzung und Präsentation. Klingt theoretisch, hat aber ganz viele konkrete Auswirkungen. Ob NRW-Dokutag, Film- und Kinokongress NRW, Hörspielforum NRW, ob Deutscher Entwicklerpreis oder Webvideopreis Deutschland, Cologne Conference oder Kinofest Lünen – wo NRW draufsteht, ist in der Regel die Film- und Medienstiftung drin, nachhaltig unterstützt vom Land.

Stichwort Preise und Auszeichnungen

Würden die Preise und Auszeichnungen der filmstiftungsgeförderten Projekte aus 25 Jahren nebeneinander aufgestellt – man könnte sicherlich ein ganzes Stockwerk der Filmstiftungszentrale im Düsseldorfer Hafen belegen. Ganz frisch hinzu kämen die acht Lolas des Jahrgangs 2016 des Deutschen Filmpreises – gleich sechs davon für »Der Staat gegen Fritz Bauer«. Und das Festival- und Preisjahr ist noch lang...

Stichwort Förderung

Mit einem durchschnittlichen Fördervolumen von 33 bis 35 Mio. Euro pro Jahr ist die Film- und Medienstiftung bis heute eine der führenden Länderförderungen in Deutschland und Europa. Zum WDR und dem Land Nordrhein-Westfalen, die 1991 den Anfang machten, kamen im Lauf der Jahre als Gesellschafter das ZDF, RTL und die Landesanstalt für Medien hinzu. Sie alle engagieren sich in hervorragender Weise für die Ziele und stehen hinter Strategie und Ausrichtung des Hauses. Bleibt zu wünschen, dass das so bleibt und die Filmstiftung weiter wachsen kann.

Dabei ist das Ziel heute dasselbe wie bei der Gründung: Auch nach 25 Jahren geht es um nichts weniger als um die Zukunft von Film und Medien in NRW. Das Fundament ist gelegt, und starke Unternehmen, neue Ideen, neue Konzepte und bewährte Partner sorgen dafür, dass das Film- und Medienland eine gute Zukunft hat – sicherlich ein schönes Geschenk an das Land Nordrhein-Westfalen, das im August seinen 70. Geburtstag feiert. Herzlichen Glückwunsch und auf eine gemeinsame gute Zukunft!

Wolfram Lotze, Chefredakteur

1991-2016

Oscars, Palmen, Bären, Lolas & Emmys

- Preise**
- 1 Oscar, 12 Oscar-Nominierungen
 - 2 Studenten-Oscars
 - 2 Emmys
 - 3 Golden Globes
 - 1 Goldener Bär, 6 weitere Bären
 - 2 Goldene Palmen, 8 weitere Hauptpreise
 - 2 Goldene Löwen, 5 weitere Hauptpreise
 - 40 Europäische Filmpreise
 - 128 Deutsche Filmpreise
 - 19 Deutsche Fernsehpreise
 - 43 Adolf Grimme-Preise
 - 7 Deutsche Kurzfilmpreise

- Besuchermillionäre**
- Der Schuh des Manitu
 - 7 Zwerge – Männer allein im Wald
 - Good Bye, Lenin!
 - Das Parfum
 - Das Wunder von Bern
 - Der Medicus
 - Knockin' on Heaven's Door
 - Männerpension
 - Die fabelhafte Welt der Amelie
 - Werner - Volles Rooäää!!!
 - Die Päpstin
 - Ballermann 6
 - Er ist wieder da
 - Lola rennt
 - Der Vorleser
 - Schtonk
 - Das Experiment
 - Die Apothekerin
 - Barfuss
 - Krabat
 - Crazy
 - Der kleine Eisbär 2
 - Käpt'n Blaubär - Der Film
 - Lauras Stern
 - Maria, ihm schmeckt's nicht
 - Stromberg – Der Film
 - Jetzt oder nie – Zeit ist Geld
 - Die Buddenbrooks
 - Aimée und Jaguar
 - Buena Vista Social Club
 - Die wilden Hühner
 - Cloud Atlas
 - Frau Müller muss weg
 - Wüstenblume
 - Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft
 - Alles auf Zucker
 - Die wilden Hühner und das Leben
 - Die wilden Hühner und die Liebe

- Quotenhits**
- Dresden
 - Contergan
 - Unsere Mütter, unsere Väter
 - Duell der Brüder – Die Geschichte von Adidas und Puma
 - Die Manns – Ein Jahrhundertroman



Interview

Förderer, Partner, Impulsgeber

Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, über Aufgaben und Ergebnisse der Förderarbeit, aktuelle Erfolge und zukünftige Herausforderungen



Petra Müller, Foto: Uwe Schaffmeister

Die Filmstiftung wird 25 Jahre alt, Sie selbst sind vor fünf Jahren gekommen. Wo steht die Film- und Medienstiftung gerade?
 Seit ihrer Gründung konnte die Filmstiftung über 2.100 Filmproduktionen fördern, darunter die ganz großen deutschen Kinoerfolge, preisgekröntes Arthouse-Kino und herausragendes Fernsehen. Zudem hat die Filmstiftung viel getan für den Erhalt der Kinolandschaft, die Präsentation des Filmlandes und die Vernetzung der Branche. So hat sie die Wahrnehmung des Film- und Medienstandortes insbesondere auch international entscheidend geprägt. Sie war Vorreiter bei internationalen Koproduktionen, der Förderung von Dokumentarfilmen, erfolgreichem deutschem Kino und anspruchsvollen Fernsehproduktionen.

2011 begonnen, ist die Neuausrichtung abgeschlossen, die neuen Förderinstrumente greifen und das Standortmarketing trägt Früchte. Zwar hat das Haus empfindliche Mittelkürzungen hinnehmen müssen, davon abgesehen aber sind wir inhaltlich gut vorangekommen und erleben gerade jetzt wunderbare Erfolge mit geförderten Kinofilmen und Videospielen, TV-Filmen und Serien.

In der Tat - Oscar-Nominierung für »Mustang«, »Toni Erdmann« in Cannes, sechs »Lolas« für »Der Staat gegen Fritz Bauer« - filmstiftungsgeförderte Filme glänzen gerade mit nationalen und internationalen Erfolgen. Welchen konkreten Anteil hat die Film- und Medienstiftung NRW daran?

Die schlichte Antwort: Die Filmstiftung hat getan, was ihre Aufgabe ist, sie hat gefördert. Eine Ebene tiefer könnte man auch sagen, die Filmstiftung bzw. die Jury - und oftmals auch gemeinsam mit WDR, ZDF und RTL - hat zu einem frühen Zeitpunkt Vertrauen in Macher und ihre Teams gesetzt, schnell entschieden und so die Voraussetzungen für herausragende Filme geschaffen.

Das Team von »Mustang« hatte bis kurz vor Drehstart damit zu kämpfen, dass der französische Hauptproduzent abprang. So haben Vistamar Film und uhlant film gemeinsam mit einem französisch-türkisch-deutschen Team und der Förderung aus NRW den Film von Deniz Gamze Ergüven nach Hause gebracht. Das Ergebnis sind u.a. sechs Césars und eine Oscar-Nominierung.

Lars Kraumes »Der Staat gegen Fritz Bauer« war ein ebenso wichtiges wie zu Beginn schwieriges Projekt, in das die Filmstiftung frühzeitig eingestiegen ist, im Vertrauen auf einen erfahrenen Produzenten, einen profilierten Regisseur und großartige Darsteller. Das Ergebnis: Piazza-Premiere in Locarno, sechs Lolas - da freut man sich mit dem gesamten Team!

Auch im Fall von »Toni Erdmann« ist die Filmstiftung gleich zu Beginn als Hauptförderer angetreten. Einfach, weil die Jury an Maren Ade, ihre Produzenten und ihre Hauptdarsteller geglaubt und darauf vertraut hat, dass sie diese skurrile Vater-Tochter-Geschichte auf ihre originäre Art perfekt umsetzen werden. Die Premiere in Cannes war für alle, die dabei waren, so etwas wie eine »Einmal-im-Leben-Erfahrung«.

Mit Beginn Ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin hat sich die Filmstiftung neuen Medien geöffnet, das Standortmarketing und Entwicklungsaufgaben für das Film- und Medienland NRW übernommen. Wie kam das und warum war das wichtig?

Seinerzeit machte das Wort von NRW als »schlafendem Riesen« die Runde, dessen Bedeutung nicht immer angemessen wahrgenommen würde. Tatsächlich aber ist NRW einer der führenden Medienstandorte in Telekommunikation, Infrastruktur, Fernsehen, Entertainment, verfügt über Dependancen aller großen internationalen Produktionshäuser, eine kreative Filmproduktion, Studios und Dienstleister von hervorragender Qualität, dazu Deutschlands größte Webvideoszene, die meisten Spiele-Entwickler, die wichtigsten Games-Publisher und mit der gamescom und dmexco zwei der wichtigsten Digitalmessen der Welt.



»Mustang«, Foto: Weltkino



»Der Staat gegen Fritz Bauer«, Foto: Alamode



»Toni Erdmann«, Foto: NFP

Es lag also nahe, dass sich das Haus für die digitale Inhalte geöffnet hat, sich um die Vernetzung der einzelnen Branchen kümmert und ein angemessenes Standortmarketing aufbauen wollte. Die kontinuierliche Standortinformation nach innen und außen, die nationale und internationale Präsentation, die Bündelung und Profilierung der Standortevents haben dazu beigetragen, dass sich die Wahrnehmung des Standortes seither deutlich verbessert hat.

- 1991-2016**
- > rund 7.600 Projekte mit 762 Mio. EUR
 - > davon 2.125 Film- und Fernsehfilme mit 642 Mio. EUR
 - > 1.273 Kinofilme
 - > 254 TV-Projekte
 - > 119 Games, Apps, Webvideo und serielle TV-Formate
 - > 1.274 Kinoprogrammpreise
 - > 396 Hörspiele
 - > 73 Gerd Ruge-Stipendien
 - > 8 Wim Wenders Stipendien
 - > 11 Web Video Stipendien
 - > 38 Besuchermillionäre

Mit dem Gerd Ruge-Stipendium, dem Wim Wenders Stipendium und dem Webvideo-Stipendium wie auch den innovativen Förderprogrammen für Games und serielle TV-Formate ist die Film- und Medienstiftung Schrittmacher für Nachwuchs und Innovation in Dokumentarfilm, fiktionalem Erzählen und Online-Content..

Warum engagiert sich die Stiftung gerade in diesen Bereichen? Und wie wurden die neuen Förderangebote angenommen?

Wir sind Teil einer stetig wachsenden Bewegtbild-Branche, die gleichermaßen künstlerisch produktiv, innovativ und wirtschaftlich relevant ist. Das Ziel war und ist, in diesem Feld Impulse zu setzen, Experimente zu wagen und damit spannende Projekte und Talente an NRW zu binden. Unsere Förderleitlinien erlauben das, und zudem haben wir die Förderprogramme aufgelegt, die insbesondere die jungen Kreativen unterstützen, ohne die Hauptaufgabe der klassischen Film- und Fernsehförderung zu vernachlässigen.

Wie sollte sich die Arbeit der Film- und Medienstiftung und auch die Film- und Medienförderung in den nächsten fünf Jahren weiter entwickeln? Wo sehen Sie Chancen, wo liegen die Herausforderungen?

Grundsätzlich sollte die Film- und Medienstiftung in den kommenden Jahren den eingeschlagenen Kurs halten – als verlässlicher Partner für die Produzenten, an der Seite der neuen Entwickler und Kreature, des Nachwuchses und der Mediengründer, als Impulsgeber für die Branche im Sinne einer zukunftsorientierten Standortentwicklung, möglichst mit verlässlichen Budgets für die Förderung von Filmen, Serien und audiovisuellem Content. Dabei könnte die Idee des integrierten Förderhauses weiterentwickelt werden im Sinne eines NRW-Labs für die Förderung von Bewegtbild-Inhalten mit Blick auf eine zukunftsfähige Kultur- und Kreativwirtschaft im Digitalen Zeitalter. Dazu braucht es eine Vision und ein Fördersystem, das Entwicklungsspielräume schafft. Das sollte nicht unmöglich sein.

Glückwünsche der Gesellschafter



Hannelore Kraft
NRW-Ministerpräsidentin

NRW ist Deutschlands führender Fernsehstandort, begehrter Produktionsstandort und steht seit Jahren für preisgekröntes und besucherstarkes Kino. Hier werden Filme von Weltrang realisiert. Daran hat die Film- und Medienstiftung NRW einen entscheidenden Anteil.



Tom Buhrow
WDR-Intendant

25 Jahre Film- und Medienstiftung NRW: Mein Glückwunsch gilt den vielen großen Erfolgen und tragfähigen Zukunftsvisionen, die die hochkarätige Arbeit dieser Institution auszeichnen. Mit innovativen Förderprogrammen, medienübergreifender Nachwuchsarbeit und einer intensiven Bewerbung des Filmlandes Nordrhein-Westfalen ist die Film- und Medienstiftung ein wichtiger Impulsgeber der Branche.

So vieles gelingt ihr mit Bravour. Die Stiftung holt Stars und renommierte Regisseure nach NRW und erreicht gleichzeitig eine gute Auslastung bei Studios und Dienstleistern. Was mich besonders beeindruckt: dass so viele nationale und internationale Produktionen mittlerweile hier im Land gedreht werden und sich das Label »Made in NRW« mehr und mehr durchsetzt. Das geht nur mit erstklassigen Produktionsbedingungen und perfekter Vernetzung.

Die Strahlkraft der Film- und Medienstiftung NRW reicht weit über die Landesgrenzen hinaus: Auf großen Festivals in Berlin, Venedig und Cannes, Locarno oder Toronto; bei Preisverleihungen in New York und Los Angeles hinterlassen herausragende deutsche oder geförderte internationale Produktionen aus den Bereichen Fernsehen, Kino oder Dokumentationen nachhaltigen Eindruck und Glanz. Sie zeigen uns, welche Kraft im deutschen Film steckt. Jüngstes Beispiel – auch für die Partnerschaft von WDR und Film- und Medienstiftung – ist der gerade mit sechs Lolas ausgezeichnete Film »Der Staat gegen Fritz Bauer«.

»And the winner is...«: Die Film- und Medienstiftung ist als Traumfabrik in NRW und größter Landesförderer in Deutschland reif für einen Oscar. Auf eine erfolgreiche Zukunft und weiterhin gute Zusammenarbeit mit dem WDR!



Thomas Bellut
ZDF-Intendant

Dass das Medienland Nordrhein-Westfalen heute so gut dasteht, ist wesentlich der Film- und Medienstiftung Nordrhein-Westfalen zu verdanken. Immer im Dienste der Sache und der Qualität. Heute gilt es, die Fahne des Kinos und Fernsehens weiter hoch zu halten und gleichzeitig der strukturellen Wandlung der audiovisuellen Medien zu entsprechen. Ich freue mich, dass das ZDF diese Entwicklung als Gesellschafter- und Einzahler- begleiten kann.



Frank Hoffmann
Geschäftsführer Programm RTL

Attraktive eigenproduzierte fiktionale Inhalte sind feste Säule unseres Programms und zentraler Teil unserer Strategie im Wettbewerb mit immer neuen Inhalteanbietern. In diesem Zusammenhang ist die Film- und Medienstiftung ein wichtiger Partner: Durch die Förderung von Projekten auf qualitativ höchsten Niveau unterstützt. Hinzu kommen der Aufbau junger Talente sowie ein Gespür für die Bedürfnisse unserer Kreativindustrie auf dem spannenden Weg in die digitale Zukunft. Wir sagen Danke für die intensive Partnerschaft der vergangenen Jahre und freuen uns ebenso auf ihre Fortsetzung.



Dr. Jürgen Brautmeier, Direktor der Landesanstalt für Medien NRW (LfM)

Mit der Film- und Medienstiftung ist es in Nordrhein-Westfalen gelungen, national und international bei der Film- und Medienförderung aufzuschließen zu anderen Förderinstitutionen. Ihre Gründung vor 25 Jahren hat für neue Impulse gesorgt: für Produzenten, Drehbuchautoren, Regisseure und andere Kreative. Zuschauer sind die Nutznießer.



Tolle Quoten für »Duell der Brüder – Die Geschichte von Adidas und Puma«, Foto: RTL



Über 7 Mio. Zuschauer sahen 2007 den Zweiteiler »Contergan«, Foto: WDR



2006 schrieb »Dresden« mit 12,7 Mio. Zuschauern Fernsehgeschichte, Foto: ZDF



Über 1 Mio. Zuschauer sahen 2008 die »Buddenbrooks« im Kino, Foto: Warner

Dieter Kosslick



Dieter Kosslick
Foto: Berlinale

Das persönliche Highlight in meiner Arbeit für die Film- und Medienstiftung war,...

... dass ich im Rahmen des Praktikantenprogramms meine Frau Wilma kennengelernt habe. Seit damals sind wir ein Paar und haben einen zwölfjährigen Sohn. Übrigens bin ich nicht der einzige, dem die Filmstiftung eine Familie bescherte...

Die Förderung für Filme und Medien bewirkt, ...

... dass die Filmkultur und Filmkunst gut gedüngten Boden hat und die wirtschaftliche Infrastruktur nachhaltig gestärkt wird. Unser Motto damals: »Mit guten Filmen Arbeitsplätze schaffen.« So ist es auch heute noch.

Der Medienstandort NRW unterscheidet sich von anderen dadurch,...

... dass da fast so viele Menschen leben wie in Australien, ...dass eine gewisse Leichtigkeit die Dinge überlagert (besonders in der Südstadt Köln...), ...und dass man über die Tische sprechen kann. Ein einzigartiges Familiengefühl brachte der Filmstiftung viel Erfolg und noch mehr Spaß.

Ein Leben ohne Film und Kino ist für mich...

...Arbeitslosigkeit.

Der Film- und Medienstiftung NRW wünsche ich ...

... noch viele Toni Erdmänner und noch mehr Erdfrauen in Cannes bei den l'hommes de terre, den französischen Erdmännchen (nicht zu verwechseln mit den Pommes de terre).

Dieter Kosslick war von 1992 bis 2001 Geschäftsführer der Filmstiftung NRW.

»Die Vorgänger«

Michael Schmid-Ospach



Michael Schmid-Ospach
Foto: privat

Das persönliche Highlight in meiner Arbeit für die Film- und Medienstiftung war...

...gleich einer der ersten Filme, mit denen ich als Geschäftsführer zu tun hatte. Totgesagt von schlaunen Leuten, »typisch dumme Förderfilm« – und so saßen wir in der Düsseldorfer Premiere, unbeirrt die wunderbare Martina Gedeck, und für »Bella Martha« begann ein unglaublicher Siegeszug. Später ein Höhepunkt in Warschau. Andrzej Wajda zeigte mir ganz allein »Katyn«, ein Oratorium für Europa, über den Mord an 3.000 polnischen Offizieren. »Katyn« war das bewegendste Zeichen seiner Kunst.

Die Förderung für Filme und Medien bewirkt ...

... Klarheit im Kopf und einen guten Herz-Rhythmus für die Branche. Manche Filme gäbe es ohne Förderung nicht – das ist der größte Gewinn für die Zuschauer, manchmal weltweit. Für Deutschland und besonders NRW bewirkt sie wirtschaftliche Effekte und kulturelle Impulse, im Detail nachweisbar. Was will man mehr?

Der Medienstandort NRW unterscheidet sich von anderen durch ...

... die kulturelle und wirtschaftliche Wucht und

Geschichte des Landes NRW und durch eine besondere Institution, die jetzt ihr 25-jähriges Bestehen feiert und die Vorbild in Europa wurde. NRW und WDR, ZDF und RTL und LfM – wer hat schon solche Gesellschafter? Für Regisseure und Schauspieler/innen von Rang ist Düsseldorf und Köln europaweit, bis Tribeca und in Vororte von LA, eine besondere Adresse. Der »Vorleser« wurde hier geschrieben und zur Hälfte gedreht.

Ein Leben ohne Film und Kino ist für mich...

...trost- und traumlos. Kino macht feuchte Augen, dies hat der Filmkritiker Thomas Mann im Exil in Los Angeles entdeckt.

Der Film- und Medienstiftung NRW wünsche ich ...

... dass Kino und besonderes Fernsehen als – Business-neudeutsch – »Alleinstellungsmerkmal« von hoher Strahlkraft bleibt. Medienagenturen gibt es genug in Europa. ... dass der große WDR diese kleine, aber besondere Tochter wieder richtig entdeckt. ... dass die Filmstiftung eine so fabelhafte Einheit mit Phantasie und Leidenschaft bleibt, wie ich sie 18 Jahre lang erleben durfte. ... dass für die Stiftung und NRW jener Spruch gilt, den der spröde Lars von Trier auf einer Pressekonferenz im Bergischen Land hören ließ, als er seine »Antichrist«-Family samt dem »rich Uncle« von der Filmförderung vorgestellt hatte: »We came for the money, we stayed for the treatment.«

Michael Schmid-Ospach war von 2001 bis 2010 Geschäftsführer der Filmstiftung NRW.

ANZEIGE

Wir gratulieren der

**Film und Medien
Stiftung NRW**

zu 25 Jahren

erfolgreicher Förderung

in Nordrhein-Westfalen!



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen





»Die fabelhafte Welt der Amélie«, Foto: Prokind

»Im Zentrum der Filmwelt«

Von Frank Olbert

Nordrhein-Westfalen ist bekanntermaßen das bevölkerungsreichste Bundesland der Republik, es liegt im Westen Deutschlands, und dementsprechend gern wird die Nähe zu den Nachbarn wie den Niederlanden und Belgien sowie die gute Erreichbarkeit von Frankreich und insbesondere Paris beschworen. Und dennoch: Manchmal rückt Nordrhein-Westfalen von der geografischen Peripherie des Landes ins Zentrum zumindest der Filmwelt.

Zum Beispiel gerade wieder in Cannes. Am Wettbewerb um die Goldene Palme nahm mit Maren Ade »Toni Erdmann« acht Jahre nach Wim Wenders' »Palermo Shooting« endlich wieder ein deutscher Film teil, ein Film darüber hinaus, der ebenso wie Wenders' Kinoballade mit maßgeblicher Unterstützung der Film- und Medienstiftung NRW zustande kam. Und »Toni Erdmann« nahm nicht nur irgendein Teil, er wurde gefeiert, in den höchsten Tönen gepriesen und mit dem Kritikerpreis ausgezeichnet. Damit stand auch NRW einmal mehr im Rampenlicht der internationalen Festivalbühne. Wie so oft. Aller regionalen Verbundenheit zum Trotz ist die Filmszene in Nordrhein-Westfalen, sind damit auch die

Förderpolitik und Förderpraxis der Film- und Medienstiftung NRW international ausgerichtet, und sie werden, das darf man ohne Übertreibung sagen, in das Netzwerk eines äußerst weltläufigen Filmschaffens eingegliedert. Als Beispiele können weitere Festivalerfolge dienen: Der Gewinner des Goldenen Löwen von Venedig aus dem Jahr 2009, »Lebanon« von Samuel Maoz, kam aus Israel, er wurde realisiert mit Unterstützung aus Nordrhein-Westfalen.

Enge Bindungen ins Bindestrichland

Der Sieger der Berlinale von 2010, »Bal« von Semih Kaplanoglu, spielte in den Bergwäldern Anatoliens, in denen ein türkischer Honigsammler und seine Familie ein betörend malerischen Bildern ein hartes Schicksal erleiden – auch dieser Film wäre undenkbar gewesen ohne Unterstützung aus Köln und Düsseldorf. Und Lars von Trier, der ewige Liebling von Cannes, der nach seinem Auftritt nach »Melancholia« plötzlich zur Persona non grata erklärt wurde – auch dieser Ausnahmeregisseur aus Dänemark pflegt enge Bindungen ins Bindestrichland an Rhein und Ruhr. Im Jahr 2000 hatte von Trier an der Croisette die Goldene Palme für »Dancer in the Dark« mit der isländischen Sängerin und Schauspielerin

Björk in der Hauptrolle gewonnen, ebenfalls ein Film, der mit Mitteln der Film- und Medienstiftung entstanden ist.

Dreh auf dem Drachenfels

Als diese vor 25 Jahren ihre Arbeit aufnahm, hieß sie noch schlicht Filmstiftung NRW. Einer der ersten geförderten Filme war 1991 Helmut Dietls »Shtonk«, der auch deswegen in die deutsche Filmgeschichte einging, weil er nicht allein den Deutschen Filmpreis gewann, sondern auch eine Oscar-Nominierung erhielt. Mit »Shtonk« lieferte der Regisseur eine Satire auf den Skandal um die sogenannten Hitler-Tagebücher ab, der rund zehn Jahre zuvor den Ruf den Magazins »Stern« schwer beschädigt hatte: Kein Wunder, dass der Film weit über Deutschland hinaus Aufmerksamkeit erregte, karikierte er doch über die bloße Erregung angesichts der vermeintlichen Tagebuch-Sensation hinaus auch die Unsitte, Memorabilia aus der Zeit des Nationalsozialismus zum gesellschaftlichen Schick zu erheben. Im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks produziert, zeigte der Film auch Bilder aus Nordrhein-Westfalen: Die legendäre Burgszene entstand auf dem Drachenfels am Rhein – vor romantischer Kulisse also und mit Fackelschein und Schattenspiel eine ironische Persiflage auf expressionistische Bildästhetik, wie sie das nationalsozialistische Kino maßgeblich beeinflusste.

Für »Shtonk« blieb es bei der Oscar-Nominierung – in Erfüllung ging die Hoffnung auf einen Academy Award hingegen für Kate Winslet, die in dem NRW-geförderten Film »Der Vorleser« 2009 die Rolle der ehemaligen KZ-Aufseherin Hanna Schmitz spielte. Der Film unter der Regie von Stephen Daldry entstand zum Teil in den Kölner MMC-Studios und versammelte neben Winslet zahlreiche deutsche

Schauspieler: allen voran der junge David Kross in der Titelrolle, der der Analphabetin Schmitz nicht allein vorliest, sondern sich auch in ein erotisches Abenteuer mit ihr stürzt und erst danach von den Abgründen ihrer Biografie erfährt. Daldrys mit einem Oscar prämiertes »Der Vorleser« steht für ein weiteres Kapitel in der Geschichte internationaler Erfolgsfilme, die mit Beteiligung der Film- und Medienstiftung Nordrhein-Westfalen entstanden. Darin geht es um die Koproduktion mit Ländern wie den USA, Großbritannien oder Frankreich, wie sie auch bei Filmen wie »My Name is Joe« und »The Wind that Shakes the Barleys« von Ken Loach, »Rush« von Ron Howard mit Daniel Brühl in der Rolle des Formel-1-Rennfahrers Niki Lauda, »Women without Men« der im Pariser Exil lebenden Iranerin Shirin Neshat und mehreren Arbeiten der amerikanischen Independent-Ikone Jim Jarmusch praktiziert wurde.

Modernes Märchen

Zu einer besonders herausragenden Kooperation zwischen Nordrhein-Westfalen und Frankreich kam es 2001 mit Jean-Pierre Jeunets »Die fabelhafte Welt der Amélie«, ein modernes Märchen aus Paris, das in den Bildern der Stadt die romantisch-poetischen Gefühlsregungen und Gedanken der Titelheldin einfängt. Dazu zählen auch die in leuchtenden Farben detailreich ausgestatteten Innenräume, die in Köln aufgebaut waren – für sie hat der Maler Michael Sowa seine optische Fantasie spielen lassen. »Amélie« mit Audrey Tautou in der Hauptrolle wurde von der Filmstiftung NRW gefördert; der Film wurde ein Publikumserfolg und gewann vier Césars und gilt als einer der Leuchttürme, die für den internationalen Wirkungskreis des Filmlands NRW stehen.

Was freilich nicht bedeutet, dass nordrhein-westfälische Filme mit weit ausstrahlendem Renommee nicht auch sehr nordrhein-westfälisch sein dürfen. Sönke Wortmann zum Beispiel erzählt mit »Das Wunder von Bern« (2003) eine Geschichte aus dem Ruhrgebiet der Nachkriegszeit, damals als die Kriegsgefangenen zurückkehrten und Familien sich neu zusammenraufen mussten. In »Elefantenerz« (2002) von Züli Aladag sehnt sich ein junger Boxer in einem Duisburger Sozialbau nach der Sportkarriere und danach, der sozialen Enge zu entfliehen. Die Rolle spielte der in Köln aufgewachsene Daniel Brühl.

Internationale Erfolge

Peter Thorwarths Unna-Trilogie startete 1999 mit »Bang Boom Bang« und machte die Drehorte in Unna, Holzwickede und Dortmund weit über die Region hinaus bekannt. Lokalkolorit schreibt Thorwarth groß: das westfälische Unna, das Ruhrgebiet mit Baumärkten und Videotheken, den traditionellen Zechenhäusern, dem Dortmunder Flugplatz und der Fußballszene rund um die Borussia, all das ist mehr als eine Kulisse – es transportiert Lebensgefühl. Dies gelingt offenbar so überzeugend, dass »Bang Boom Bang« vom ersten Tag an ununterbrochen und regelmäßig im UCI-Kino in Bochum läuft. Mit »Was nicht passt, wird passend gemacht« (2002) und »Goldene Zeiten« (2006) komplettierte Thorwarth seine Trilogie als Hommage an das Ruhrgebiet.

Bodenständigkeit und die Pflege der heimische Szene ist der nordrhein-westfälischen Filmförderung dementsprechend ebenso wichtig wie Internationalität – beides schlägt sich in Erfolgen nieder, auf Festivals wie an der Kasse, bei Preisen und auch im Fernsehen mit Qualitätsproduktionen wie »Die Bubi Scholz Story« von Roland Suso Richter oder »Die Manns« von Heinrich Breloer. Zu einem wichtigen Partner wurde über die vergangenen Jahre hinweg Israel, dem die Filmstiftung durch Förderung politisch bedeutsamer Filme wie dem schon erwähnten »Lebanon« sogar aus dem filmischen Schattendasein helfen konnte. Lokal – global. Warum nicht beides, wenn das eine wie das andere spannende Filme verspricht?



»Rush«, Foto: Universum Film



»Der Medicus«, Foto: Universal Pictures

Filmschaffende über das FilmLand NRW

Typisch NRW?

Heimat, Arbeitsstätte, Raum für Wunscherfüllung, Location, Set – das FilmLand NRW weckt die unterschiedlichsten Assoziationen und Erinnerungen. Marion Meyer hat drei Filmschaffende aus Nordrhein-Westfalen nach ihrer persönlichen Sicht aufs FilmLand NRW befragt. Mit identischen Fragen und faszinierenden Antworten.

Claudia Steffen



Claudia Steffen, Foto: Kurt Krieger

Was verbinden Sie mit dem FilmLand NRW?

Internationalität, von Anfang an die Notwendigkeit, aber auch der Wunsch nach Zusammenarbeit mit Anderen, bis dato Unbekannten, und die Offenheit der Förderung der Filmstiftung für diese Dinge. Wir haben als Kölner Firma mit Unterstützung der Filmstiftung

als ausführender Produzent mit Mitarbeitern aus NRW u.v.a. in Indien, Japan, Äthiopien, den USA und Südafrika Kinofilme hergestellt.

Wie hat sich das FilmLand NRW in den vergangenen 25 Jahren entwickelt?

Es hat natürlich eine große Professionalisierung in allen Bereichen von Film und Fernsehen stattgefunden, man kann heute bei einem Kinofilm alle Stabpositionen guten Gewissens aus NRW besetzen und alle Arbeitsschritte eines Filmes hier herstellen.

Welches persönliche Highlight verbinden Sie mit Ihren Dreharbeiten in NRW?

Im letzten Jahr waren wir wieder einmal so positiv überrascht von den vielfältigen historischen Drehorten im Münsterland für unseren aktuellen Kinofilm »Paula« unter der Regie von Christian Schwochow. Auch im letzten Jahr haben wir neu als Drehort die Dortmunder Nordstadt für Michael Kochs Debütfilm »Marija« über eine junge Ukrainerin entdeckt. Einem sogenannten berüchtigten Brennpunkt-Stadtteil mit sehr vielen Nationalitäten, einem Durcheinander sozialer Schichten, einer chaotischen kosmopolitischen Verdichtung mit einer immensen Energie trotz der extremen Armut und Kriminalität. Ganz aktuell sind wir sehr dankbar für die unglaublich engagierte Unterstützung der Bewohner Winterbergs in Vlotho und des gesamten Landkreises Lippe, die uns für Ulrich Köhlers aktuellen Kinofilm »In my Room« ermöglichen, eine Welt ohne Menschen entstehen zu lassen. Die Anwohner verzichten auf die Pflege ihrer Gärten und lassen so eine verwilderte Szenerie als Filmset entstehen.

Was war Ihr schönstes Kinoerlebnis in NRW?

Die Premiere von Jan Schomburgs Debüt »Über uns das All« im ausverkauften alten Kölner Schauspielhaus, wo wir eigens eine Kinoprojektion für diesen Abend installiert hatten. Im Film haben viele Mitglieder des Ensembles mitgespielt.

Was schätzen Sie an Ihrer Heimat NRW?

Beruflich gesprochen, die kurze Zugfahrt von Köln nach Paris, weiterhin dem Zentrum des europäischen Kinofilms. Wir sind viel schneller in Paris als in Berlin...

Was bedeutet der Begriff Heimat für Sie?

Heimat ist dort, wo man mit und von seinem Beruf leben kann. Heimat ist auch die Homebase, wo alles beginnt und endet. Unser Beruf – das Filmemachen –

ist der schönste auf der Welt, und nach langen Reisen ist es immer wieder erhebend, über die Rheinbrücken zurückzukommen.

Haben Sie einen Lieblingssort in NRW?

Den Rhein, der mir persönlich die Ostsee zwar nicht ersetzen kann, sich aber alle Mühe gibt.



»Sky«, Foto: Lara Solanki

Was empfinden Sie als typisch NRW?

Die Kölner Weltoffenheit verbunden mit einer gewissen selbstironischen Überschätzung des Möglichen. Daneben aber leider auch die Unfähigkeit der öffentlichen Verwaltung, dies umzusetzen, gerade in Köln.

Warum sollte eine Produzentin unbedingt mal einen Film in NRW realisiert haben?

Weil man die Vielfältigkeit dieses Bundeslandes kennen gelernt haben sollte. Außer dem Meer (siehe Frage zum Lieblingssort) kann man hier fast alles drehen.

Von welchem Projekt in NRW träumen Sie noch?

Aktuell von der Realisierung unseres philosophischen Sci-Fi Films »High Life« mit einem Lichtkonzept von Olafur Eliasson. Allgemein erhoffen wir uns eine Kontinuität für die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Medium Film bei Förderern, den Sendern und beim Publikum.

Claudia Steffen kam 1998 zu Pandora Film Produktion in Köln, wurde 2005 Partner und übernahm in 2012 auch die Geschäftsführung der Produktionsfirma. Sie produziert Kinofilme mit Geschichten von Filmemachern aus der ganzen Welt.

Margarethe von Trotta



Margarethe von Trotta, Foto: NFP

Was verbinden Sie mit dem FilmLand NRW?

Für mich ist es nicht nur ein FilmLand, sondern das Land meiner Kindheit und Jugend. Ich bin zwar in Berlin geboren, bin aber mit meiner Mutter schon 1947 ins Rheinland gezogen, zunächst nach Bad Godesberg, ziemlich

bald danach nach Düsseldorf und Kaiserswerth.

Wie hat sich das FilmLand NRW in den vergangenen 25 Jahren entwickelt?

Ich denke, dass immer mehr Filmemacher verstanden haben, wie sehr ihnen dort geholfen worden ist und noch wird. Zunächst kommen sie vielleicht nur wegen der finanziellen Unterstützung, aber nach Kurzem fühlen sie sich einfach wohl, und kommen auch deswegen gerne zurück.

Welches persönliche Highlight verbinden Sie mit Ihren Dreharbeiten in NRW?

Bei meinem letzten Film »Die abhandene Welt« konnte ich endlich an den Stellen drehen, d.h. zurückkehren, wo ich früher gelebt habe, hauptsächlich in Kaiserswerth. Ich bin dort in die Theodor-Fliedner-Schule gegangen, und im Sommer haben meine Freundin und ich uns an den Rhein gesetzt und dort unsere Schularbeiten gemacht. Genau an der Stelle machen Katja Riemann und Matthias Habich einen Spaziergang.

Was war Ihr schönstes Kinoerlebnis in NRW?

Die schönsten Kinoerlebnisse sind natürlich immer die Premieren in Essen in der »Lichtburg«.

Was schätzen Sie an Ihrer Heimat NRW?

»Heimat« ist für mich kein Begriff. Da ich bis zu meiner ersten Ehe »staatenlos« war, erschien es mir immer, dass dies gleichzusetzen war mit »heimatlos«.

Haben Sie einen Lieblingssort in NRW?

Lieblingssorte habe ich zwei, und beide liegen am Rhein. Die Rheinpromenade in Bad Godesberg mit Blick auf das Siebengebirge. Und der Niederrhein bei Kaiserswerth.

Was empfinden Sie als typisch NRW?

Die rheinische Lebenslust und -freundlichkeit.



Margarethe von Trottas »Hannah Arendt«, Foto: NFP

Warum sollte eine Regisseurin unbedingt mal in NRW gedreht haben?

Weil man dort alles findet: gute Studios, gute Landschaften und professionelle Mitarbeiter.

Von welchem Projekt in NRW träumen Sie noch?

Das verrate ich nicht.

Die Regisseurin Margarethe von Trotta wurde 1942 in Berlin geboren, wuchs in Düsseldorf auf und lebt heute in Paris und München. Über den Umweg der Schauspielerei wurde sie Regisseurin. 2013 erhielt Margarethe von Trotta den Herbert-Strate-Preis.

ANZEIGE

Liebe Petra Müller,
Liebe Christina Bentlage,
Liebe Film und Medien Stiftung NRW,

Allerherzlichste Glückwünsche zu Eurem Jubiläum
und vielen, vielen Dank für die schönen gemeinsamen Jahre!

Eure Wild Bunch'ler und Senatoren





»Das Wunder von Bern« wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Publikumspreis beim Filmfestival Locarno, Foto: Senator

Sönke Wortmann



Sönke Wortmann,
Foto: Mathias
Bothor

Welche persönlichen Highlights verbinden Sie mit dem Filmland NRW – und zwar mit Blick... auf die Locations für Ihre Filme?

Eine richtige Lieblings-Location habe ich nicht. Mit den Drehorten hier verbinde ich vor allem die ungeheure Vielfalt, die NRW bietet. Es gibt ganz viele ganz unterschiedliche Orte, und man kann hier Vieles realisieren, was eigentlich ganz woanders spielt. Bei »Das Wunder von Bern« haben wir beispielsweise den Bahnhof von Singen nach Bochum verlegt – und es hat auf der Leinwand problemlos funktioniert.

... auf die Menschen, mit denen Sie hier in NRW bei Ihren Filmprojekten arbeiten?

Ich arbeite seit 15 Jahren fast immer mit denselben Leuten aus NRW zusammen – absolute Profis, mit denen es einfach Spaß macht. Man wird gemeinsam älter, fachlich immer besser – ob dann die Filme, die dabei entstehen, mit der Zeit auch immer besser werden, muss das Publikum entscheiden. Aktuell bereite ich einen Film in Bochum vor. Gerade außerhalb einer Stadt wie Köln, wo Dreharbeiten fast zum Alltag gehören, ist die Bereitschaft der Bevölkerung sehr hoch mitzumachen und das Projekt zu unterstützen. Diese Hilfsbereitschaft finde ich großartig.

... aufs Kino (Ihre Lieblingsvorstellungen – ob Solobesuch oder rauschende Premiere)?

Meine Lieblingspremiere war »Das Wunder von Bern« in der Essener Lichtburg: Der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder hat eine Rede gehalten, Bundestrainer Rudi Völler war da – ein Riesenhain für den Film mit einer wahrhaft rauschenden Premierenparty.

Meine Jugend habe ich im Programmkino »Film-Eck« in Essen-Kray verbracht.

Woran ich mich besonders gerne erinnere:

»Kleine Haie« lief drei Jahre ohne Unterbrechung im »Rex am Ring« in Köln! Wir haben dort das einjährige, das zweijährige und das dreijährige Jubiläum gefeiert – jeweils mit den Schauspielern und der Crew. Nur einmal während der drei Jahre kam ein Besucher raus aus dem Kino und wollte sein Geld zurück haben. Grund: Das sei ja gar kein Film über den Eishockey-Nachwuchs der Kölner Haie! Der hatte sich offensichtlich komplett verirrt.

Regisseur, Produzent und Autor Sönke Wortmann wurde 1959 in Marl geboren und lebt heute mit seiner Familie in Düsseldorf. Seit 1998 ist er gemeinsam mit Tom Spieß Geschäftsführer der Produktionsfirma Little Shark Entertainment, die mit »Frau Müller muss weg« ein Millionenpublikum ins Kino lockte. 2004 wurde er als Erster mit dem Herbert Strate-Preis ausgezeichnet.



3 HELDEN 2 BRANCHEN 1 MISSION

DIE NEUE

BLICKPUNKT:FILM

Mit dem Zweiten sieht man besser



Wir sorgen für den Filmnachwuchs.

Zusammen für die Stars von morgen:
die Film- und Medienstiftung NRW und das ZDF.

daskleinefernsehspiel.zdf.de



»Die Schaukel des Sargmachers«, Foto: ifs

Junges Kino aus NRW

Nachhaltiger Aufbau von Talenten

Mit der Gründung zweier Filmschulen, des Mediengründerzentrum NRW und nicht zuletzt der Arbeit der Film- und Medienstiftung ist es gelungen, jungen Kreativen eine Ausbildung zu ermöglichen und sie nachhaltig an die Region zu binden.



»Die Einsamkeit des Killers vor dem Schuss«, Foto: Camino

Von Christian Meyer

1991 beginnt mit der Gründung der Filmstiftung NRW eine erfolgreiche und langfristige Förderpolitik, die NRW zu einem bedeutenden Medienstandort ausbaut. Bereits ein Jahr zuvor wird die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) gegründet. Es sind erste Schritte, um in Nordrhein-Westfalen von Stahl und Kohle zur zukunftsorientierten Medienwirtschaft zu wechseln. Erfolge stellen sich schnell ein.

In den Anfangsjahren prägen vor allem die Bereiche Kunst und Theorie die KHM. Die Künstlergruppe »knowbotic research« gewinnt bereits 1993 und nochmals 1998 auf dem österreichischen Festival für digitale Kunst ARS Electronica die »Goldene Nica«, nimmt 1999 an der 48. Biennale in Venedig teil. Anna Anders erhält für »Cut, cut Difference« 1996 eine lobende Erwähnung beim Marler Video-Kunst-Preis. 1998 erhält Aurelia Mihai dort mit ihrer Videoinstallation »Endlose Bewegung« einen Sonderpreis. Herwig Weiser gewinnt 2001 mit seiner Installation »Zgodlocator« den ersten Preis der Transmediale. Der Ruf der KHM-Studenten, vor allem im künstlerisch-wissenschaftlichen Bereich tätig zu sein, relativiert sich mit den ersten Erfolgen im Bereich des Spiel- und Dokumentarfilms: 1997 erhält »Nico – Icon«, Susanne Ofterings Dokumentarfilm über die Sängerin Nico, einen Grimme Preis. Im selben Jahr gewinnt Raymond Boy für seinen Kurzspielfilm »Ein einfacher Auftrag« sogar den Studentenoscar in Gold (zehn Jahre später wird dies auch Reto Caffi mit seinem Kurzspielfilm »Auf der Strecke« gelingen).

Weitere internationale Preise folgen: So erhält Jan Krüger bei den Filmfestspielen in Venedig für »Freunde/Whiz Kids« im Jahr 2001 den Silbernen Löwen für den besten Kurzfilm. An der KHM werden schon früh Grundsteine für große Karrieren gelegt: Hans Weingartners Spielfilm »Das weisse Rauschen« mit dem jungen Daniel Brühl in der Hauptrolle erhielt in den Jahren 2001 bis 2003 zahlreiche Preise, darunter den First Steps Award, den Preis der deutschen Filmkritik und den Max Ophüls-Preis.

KHM

Auch die Fernsehabeteilung kann zunehmend Erfolge verzeichnen. Im Jahr 2000 wird das Fernsehexperiment »No Talk« von Uli Wilkes für den Grimme Preis Spezial nominiert. Eine halbe Stunde lang sind sieben Talkmaster, darunter Alfred Biolek, Günther Jauch und Roger Willemsen, zum Schweigen verdammt. 2012 geht der Förderpreis des deutschen Fernsehpreises an die Produzenten Philipp Käßbohrer und Matthias Schulz von der Bild- und Tonfabrik für die Talksendung »Roche & Böhmermann«, für ihre Produktion »Neo Magazin Royale« folgen zahlreiche Preise. Die Erfolgsgeschichte der KHM hält an: 2014 erhalten auch Carmen Losmann und Dirk Lütter für »Work Hard Play Hard«, ihren Kino-Dokumentarfilm über radikale Effizienzsteigerung in der Arbeitswelt, einen Grimme-Preis. In diesem Jahr kann Jan Martin Scharf für seine Vox-Serie »Club der roten Bänder« einen Grimme-Preis gewinnen, jüngst hat Robin Humboldts und Laurentia Genskes eindrucksvolles Sozialporträt »Am Kölnberg« den Förderpreis des Deutschen Dokumentarfilmpreises erhalten. Seit 1990 gingen rund 1300 Auszeichnungen an Studierende der KHM. Mit »Best of ... KHM« widmet man den Erfolgen der Alumni eine eigene Veranstaltungsreihe.

ifs - internationale filmschule koeln

Das Bestreben der Landesregierung Nordrhein-Westfalen und der Film- und Medienstiftung NRW nach einer Neustrukturierung der Medienwirtschaft in NRW führt im Jahr 2000 zur Gründung der internationalen filmschule köln (ifs). Sie ist deutlich kleiner als die KHM und nimmt nur im Zweijahresrhythmus neue Studierende auf. Aber auch hier ist die Liste der Festivalerfolge und Auszeichnungen beeindruckend. Bereits

2005 erhält Johannes F. Sieverts und sein Team für »KomA« den zweiten Platz des deutschen Kurzkrimi Preises. Anfang des Jahres lief auf der Berlinale Sieverts von der Film- und Medienstiftung NRW geförderter und gemeinsam mit Dominik Graf realisierter Essayfilm »Verfluchte Liebe deutscher Film«. Es folgen internationale Ehrungen: 2006 erhält die Produzentin Melanie Andernach für »Amor Fati« eine lobende Erwähnung auf dem Filmfestival in Locarno. »Gisberta« von Lisa Violetta Gaß gewinnt 2010 u.a. den Preis für das beste Drehbuch bei dem Student Film Festival in Tel Aviv. Auch Felix Hassenfratz bekommt 2008 für seinen Kurzspielfilm »Der Verdacht« mehrere, auch internationale Preise, darunter den Panther Award für die beste Produktion eines Deutschen Films bei dem Internationalen Festival der Filmhochschulen in München.

Die Preise für den äußerst erfolgreichen Spielfilm »Die Schaukel des Sargmachers« (2012) von Elmár Imánov – u.a. der Studentenoscar in Bronze für den besten fremdsprachigen Film – lassen sich kaum noch zählen. Ähnlich erfolgreich ist der Kurzspielfilm

»Alter Egon«, der unter der Regie von Levin Hübner entsteht. Anja Uhland, Absolventin der Weiterbildung International Producing und außerdem mit ihrer Produktionsfirma Uhland Film 2006 unter den ersten Stipendiaten des neu gegründeten Medien-gründerzentrums NRW, gewinnt mit der von der Film- und Medienstiftung geförderten Co-Produktion »Mustang« den LUX-Filmpreis des Europäischen Parlaments, den Nachwuchspreis des Europäischen Filmfestivals, den Prix FIPRESCI – Europäische Entdeckung und war in diesem Jahr sogar für einen Auslandsoscar nominiert.

Institutionen greifen ineinander

Viele der Studierenden arbeiten nach dem Studium nicht nur freischaffend, sondern gründen ihre eigene Firma – oft im Zusammenschluss mit Kommilitonen. Das 2006 als Werkzeug der Standortsicherung ins Leben gerufene Medien-gründerzentrum NRW vergibt jährlich bis zu zwölf Stipendien an Gründer. Neben einzelnen Kooperationen der Filmhochschulen während des Studiums fließen auch hier immer

wieder die Erfolge der beiden Filmschulen zusammen. So erhielten drei KHM-Studenden 2009 mit ihrer Produktionsfirma Hupe Film ein Stipendium des Mediengründerzentrums NRW und realisierten seitdem u.a. die von der Film- und Medienstiftung NRW geförderten Kinofilme »Eine Insel namens Udo« des ifs-Absolventen Markus Sehr sowie »Die Einsamkeit des Killers vor dem Schuss« von KHM-Absolvent Florian Mischa Böder.

Mediengründerzentrum NRW

Das Mediengründerzentrum NRW macht die Studenten fit für den Markt und stärkt Netzwerke. Seit 2009 werden hier auch die Bereiche Games und neue Medien gefördert. Die Stipendiaten der Firma The Good Evil gewinnen 2014 mit »Squirrel & Bear« den deutschen Entwicklerpreis für das beste Kinderspiel. Die Produktionsfirma Monokel widmet sich sowohl Film als auch Games und transmedialem Erzählen. Für den Kurzspielfilm »The Parrot« erhalten sie 2015 den Robert Bosch Preis, gerade haben sie auf der Berliner Indie-Games Expo ihr von der Film- und

Medienstiftung NRW gefördertes Puzzle-Platform Game »Shadow of Steam« vorgestellt.

Das ist der Kern des Erfolgs der Nachwuchsförderung am Medienstandort NRW: Hier greifen die Institutionen ineinander – vom Studienbeginn bis zu den ersten Projekten als freie Medienschaffende und Unternehmer – vom Regisseur über den Produzenten bis zum Entwickler in den neuen Medien. So prägen derzeit die Jungen die starke Produzentenlandschaft, zum Beispiel augenschein (»Apprentice«, »Mutter und Sohn«), Weydemann Bros. (»Los Angeles«, »In der Mitte des Flusses«), Blinker Film (»Havarie«, »Return of the Atom«) oder Made in Germany (»Censored Voices«, »Tausend Arten, den Regen zu beschreiben«).

Fünf Millionen aus der Filmstiftung NRW

Die Film- und Medienstiftung NRW unterstützt die Bestrebungen im Nachwuchsbereich mit einer jährlichen Förderung in Höhe von rund fünf Millionen Euro. Flankiert von der Pflege eines guten Netzwerks garantiert die Struktur in NRW einen nachhaltigen Aufbau junger Talente. Ein wirtschaftlich geglückter Strukturwandel, und zugleich ein künstlerischer Erfolg.



»Mustang«, Foto: Weltkino



»Censored Voices«, Foto: Real Fiction



»Havarie«, Foto: pong



»Los Angeles«, Foto: farbifilm



»Apprentice«, Foto: Meg White

ANZEIGE

Die Oberbürgermeisterin



Stadt Köln

Die Medienstadt Köln gratuliert zum 25-jährigen Jubiläum!

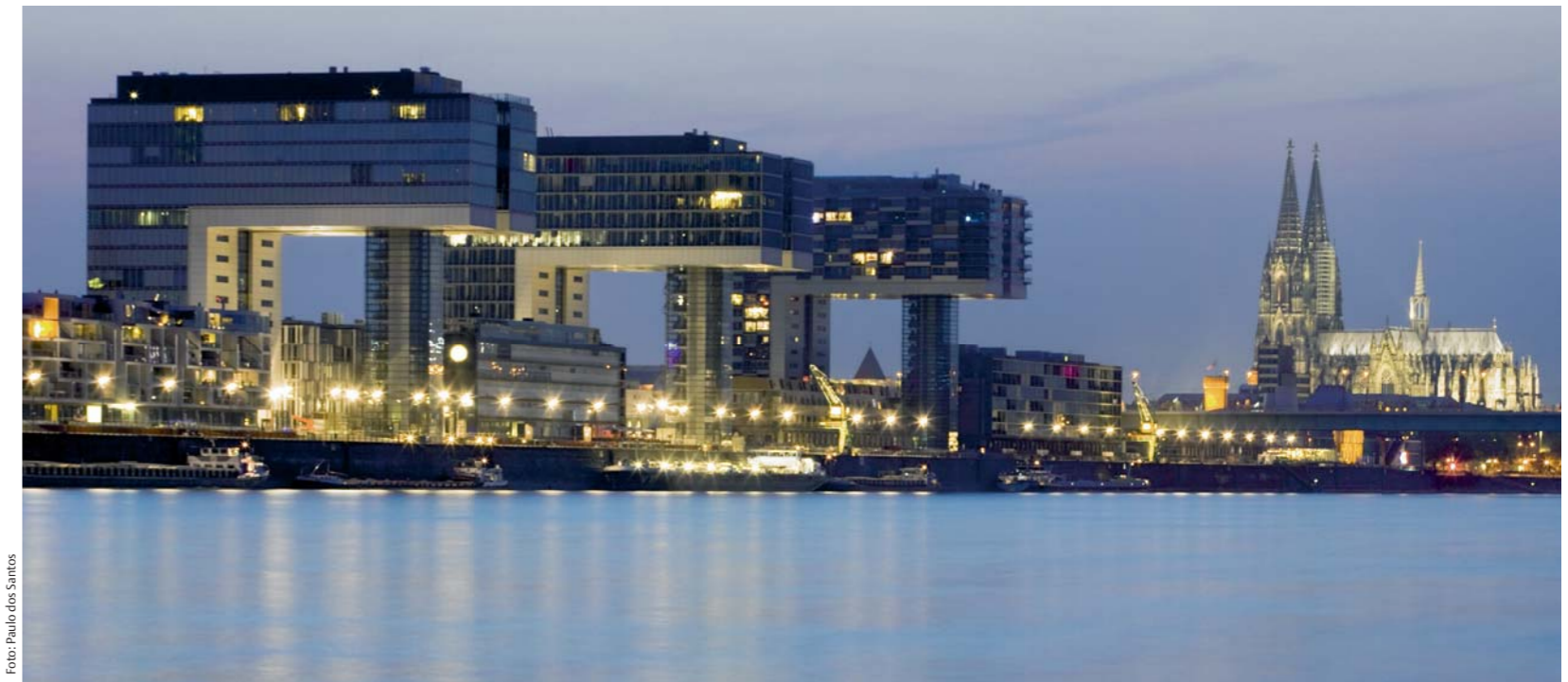
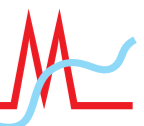


Foto: Paulo dos Santos

Köln: Stadt für kreative und starke Partnerschaft

National wie international genießt Köln als Medienstadt einen hervorragenden Ruf. Erfolgreiche Projekte vor Ort und starke Partner wie die Film- und Medienstiftung NRW waren und sind eine wichtige Basis hierfür. Die Stadt Köln bedankt sich bei der Film- und Medienstiftung NRW für die hervorragende Zusammenarbeit der vergangenen Jahre und freut sich auf viele weitere, gemeinsame Projekte!

Dezernat für Wirtschaft und Liegenschaften
Stabsstelle für Medien- und Internetwirtschaft
medien@stadt.koeln · www.stadt.koeln
Weitere Informationen auch unter www.medienstadt.koeln





»Fiete Weltreise«, Foto: Ahoiii



»Shadow of Steam«, Foto: Monoke



»Meister Cody Talasjak«, Foto: Kaasa Health



»Typoman«, Foto: Brainseed Factory



»Squirrel & Bär«, Foto: the Good Evil

Gameserfolge: »Typoman« sorgt auch international für Aufsehen

»Das Wort als Waffe«

Beim Deutschen Computerspielpreis 2016 wurde das Bonner Entwicklerstudio Brainseed Factory für »Typoman« für die beste Inszenierung ausgezeichnet. Das Debüt-Spiel der jungen Firma aus Nordrhein-Westfalen hatte zuvor bereits im In- und Ausland für Aufsehen gesorgt.

Bei »Typoman« handelt es sich um einen sogenannten Puzzle Platformer – ein Game, in dessen Verlauf eine Spielfigur Rätsel lösen muss, um zum Erfolg zu kommen. In diesem Fall geht es darum, mit Buchstaben zu agieren und Wörter zu bilden, um damit Gefahren abzuwenden. Seit November 2015 ist »Typoman« auf dem Markt erhältlich – zunächst exklusiv für die Nintendo-Konsole Wii U. Bereits im März vergangenen Jahres hatte »Typoman« bei der Verleihung der Development Awards im Rahmen der Game Connection America den Preis als Best Casual Game erhalten. Es folgten unter anderem eine Nominierung für den gamescom Award und fünf Nominierungen beim Deutschen Entwicklerpreis. Auch auf weiteren Messen in den USA, Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich und Skandinavien war Brainseed Factory mit »Typoman« präsent und stieß auf positive Resonanzen. »Wir freuen uns sehr, dass es auch international Interesse an dem Spiel gibt«, sagt der Gründer und CEO Bilal Chbib.

Bestätigung für erfolgreiche Arbeit

Im April 2013 hat Chbib, der zuvor mit seinem Bruder Jihad das auf Mobile Apps spezialisierte Unternehmen Bigitec betrieben hatte, Brainseed Factory in seiner Heimatstadt Bonn gegründet. Bereits in einem frühen Stadium wurde die Firma von der Film- und Medienstiftung NRW unterstützt. Chbib erhielt für »Typoman« Konzept- und Entwicklungsförderung. »Diese Förderung hat mir sehr dabei geholfen, mich auf die Spieleentwicklung zu fokussieren«, sagt der CEO in der Rückschau. Die Auszeichnung mit dem Deutschen Computerspielpreis wertet er nun als Bestätigung für die Arbeit seines insgesamt siebenköpfigen Teams. »Die Frage war immer, ob wir es aufgrund der Einzigartigkeit des Gameplays schaffen würden, aus dem, was in Demos und Beispielvideos präsentiert worden ist, tatsächlich ein komplettes Spiel zu bauen, das den Ansprüchen und Erwartungen gerecht wird«, sagt Chbib. »Dass »Typoman« nun nach dem Release eine international renommierte Auszeichnung wie den Deutschen Computerspielpreis erhält, zeigt, dass uns das offenbar gelungen ist.«

Neues Spiel, neues Glück

Mit dem Erfolg des ersten Spiels sei nun aber auch eine Erwartungshaltung verbunden, die man mit dem Folgeprojekt nicht enttäuschen dürfe. »Wir haben eine gewisse Grundaufmerksamkeit für unsere Arbeit erreicht, die wir natürlich nicht verspielen möchten«, kommentiert Chbib. Mittlerweile ist der »Typoman«-Nachfolger konkret auf den Weg gebracht worden. Unter dem Arbeitstitel »Daughters« hat Brainseed Factory im Rahmen des Programms zu Förderung innovativer audiovisueller Inhalte wiederum Unterstützung durch die Film- und Medienstiftung NRW erhalten.

Die Hintergrundstory zu dem geplanten Spiel, für das nun der Prototyp entwickelt wird, soll in einem entlegenen Dorf im 17. Jahrhundert angesiedelt sein. Inhaltlich werde das Thema Hexenverfolgung behandelt, kündigt Chbib an. »Wir wollen es allerdings nicht in der romantisierten Form darstellen, die mitt-

lerweile in modernen Filmen und Spielen oftmals vorkommt«, führt der Studiochef aus, »vielmehr ist es unser Anliegen, jenen armen Menschen ein Gesicht zu geben, die damals der Hexenverfolgung zum Opfer gefallen sind und deren Schicksale mich berührt haben.«

Berührungsängste abbauen

Ein politischer und gesellschaftlich relevanter Ansatz steht auch hinter einem weiteren Projekt, das Bilal Chbib und Brainseed Factory seit längerer Zeit vorbereiten. »Mecca 3D«, für dessen Finanzierung unter anderem eine Crowdfunding-Kampagne geplant ist, soll in Form einer Simulation spielerisch Informationen über den Islam vermitteln. »Ich bin überzeugt, dass Berührungsängste und Vorurteile durch Wissensvermittlung abgebaut werden können und möchte meinen Beitrag auf diese Weise dazu leisten«, erklärt Chbib, der syrische Wurzeln hat.

Auch im Hinblick auf »Typoman« ist die Entwicklung noch nicht abgeschlossen. »Dieses Spiel soll kein exklusiver Wii U-Titel bleiben«, kündigt Chbib an. Zudem arbeite das Team von Brainseed Factory weiterhin daran, das Konzept und die Spielbarkeit zu verfeinern. »Wir haben viel Feedback gesammelt und dabei unter anderem festgestellt, dass wir beim Update die Hintergrundgeschichte, die wir mit »Typoman« eigentlich erzählen wollten, noch stärker betonen sollten«, berichtet der CEO.

Kennzeichnend sei zum Beispiel der Aspekt, dass der Held im Spiel positiv besetzte Wörter einsetze, um damit gegen negative Begriffe wie »Hass« oder »Angst« vorzugehen. »Das Spiel soll auch eine Hommage an Schriftsteller sein, die sich in Zeiten von Unterdrückung, Tyrannei und Krieg gegen das Böse eingesetzt haben – oftmals unter Einsatz ihres Lebens oder um den Preis, dass sie ins Exil gehen mussten«, führt Bilal Chbib aus, der selbst Sohn eines Schriftstellers ist. »Die Waffen im Spiel sind nicht Schwerter und Kanonen, sondern das Wort.«
Jörg Laumann



Bilal Chbib und das Team von Brainseed Factory, Foto: Ulf Bueschleb

ZEITSPRUNG
pictures gmbh

gratuliert

Petra Müller, Christina Bentlage und ihrem Team

zum

25jährigen Bestehen der Film- und Medien Stiftung NRW

Vielen Dank, denn ohne Euch gäbe es u. a. diese Filme nicht:

Landauer – Der Präsident
Starfighter – Sie wollten den Himmel erobern
Duell der Brüder – Die Geschichte von Adidas und Puma
Das Tagebuch der Anne Frank

Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!



»Praxis Dr. Hasenbein«, Foto: Senator Film



»Ein Hologramm für den König«, Foto: X Filme

Ganz NRW eine Film-Location

Wer sich für Film interessiert, kann nicht mehr durch Nordrhein-Westfalen fahren, ohne unablässig Orte als Filmlocations zu erkennen. Bei jeder Fahrt durch NRW komme ich mir vor wie in einem Filmpark. Seit vor 25 Jahren die Filmstiftung NRW gegründet wurde und mit ihr die Produktionsstrukturen im Lande sukzessive heranreiften, hat sich Nordrhein-Westfalen zur Kulisse für unzählige Kino- und TV-Filme entwickelt.

Von Oliver Baumgarten

Ganz besonders geht's mir so im Ruhrgebiet mit seinen charakteristischen Orten wie dem Bottroper Tetraeder, das Dietrich Brüggemann so eindrücklich in seinen Film »Renn, wenn Du kannst« (2009) integriert hat. Die Oberhausener Rietho-Siedlung oder das Eisenbahnmuseum in Bochum-Dahlhausen: Ich fühle mich sofort in Sönke Wortmanns »Das Wunder von Bern« versetzt, der hier 2002 gedreht wurde. Am Fuße von Richard Serras Stahl-Bramme auf der Essener Schurenbachhalde sehe ich stets Lavinia Wilson Schutz suchen wie in Thomas Durchschlags »Allein« (2004). Bin ich im Dortmunder Westpark, würde ich mich am liebsten mit einer Kiste Bier ins Gras legen, wie einst Hoffi und Lehmi, die beiden Helden aus Matthias Lehmanns großartigem Ruhrgebiets-Slackerfilm »DoppelPack« (2000). Und natürlich Bottrop-Kirchhellen – der Ort, der dank des ansässigen Filmstudios in Deutschland innerhalb der letzten 20 Jahre mit Sicherheit das größte Pro-Kopf-Aufkommen von Hollywoodstars per anno auf sich vereinen kann.

Ein Amerikaner im Revier

Dort fand im Juni 1997 die Deutschland-Premiere von Joel Schumachers »Batman & Robin« statt, zu der George Clooney, Arnold Schwarzenegger und

Uma Thurman anreisten. Die kamen ausnahmsweise nicht wegen der Filmstiftung NRW, sondern weil damals noch Warner Bros. das Filmstudio und den angeschlossenen »Moviepark« betrieben. Bereits im Jahr 2000 inszenierte Tom Tykwer »Heaven« mit Giovanni Ribisi und Cate Blanchett. Das gesamte Turiner Polizeipräsidium wurde in den Studios nachgebaut, und auf einer Pressekonferenz schwärmte Cate Blanchett vom »hohen visuellen und spirituellen Level« der Dreharbeiten. Für seinen aktuellen Film »Ein Hologramm für den König« bat Tom Tykwer 2015 seinen Hauptdarsteller Tom Hanks nach Bottrop, drehte anschließend auch in Düsseldorf.

An großes Kino zu denken, wenn man die MMC-Studios in Köln-Ossendorf besucht: klar. Ob »Fabelhafte Welt der Amélie« oder »7 Zwerge«, ob »Only Lovers left alive« oder »Mara und der Feuerbringer« – zahlreiche internationale Koproduktionen und große deutsche Filme wurden in Köln gedreht. Aber Hollywood und Bottrop – diese Kombination erscheint schon für einen Deutschen schwer nachvollziehbar, wie muss das erst für einen Hollywood-Schauspieler sein? John Malkovich, der dort 2005 mit Raoul Ruiz »Klimt« drehte, hatte in einem Interview darauf eine Antwort in freundlichstem Diplomatenprech: »Wir alle hatten eine tolle Zeit in Wien und haben es sehr

bedauert, diese Stadt eines Tages verlassen zu müssen. Wohl, weil sie es nach dieser Erfahrung gut meinten, hatten mich einige Leute so ein bisschen gewarnt, bevor wir nach Bottrop gingen. Völlig unnötig allerdings, denn es war wirklich nett dort. Eine der tollen Möglichkeiten unseres Berufes besteht eben darin, an Orte zu fahren, die man sonst vielleicht niemals sehen würde.«

James Bond im Landschaftspark?

Weniger verhalten als Malkovich hatte sich übrigens mal Roy Houlette, ansonsten nicht nennenswert in Erscheinung getretener US-Produzent des unglücklichen »Nick Knatterton – Der Film« (1999), zum Landschaftspark Duisburg-Nord geäußert: »Ich wundere mich ernsthaft, dass hier noch keine James-Bond-Produktion war. Diese Location ist was Besonderes.« James-Bond-Produzenten haben sich tatsächlich in Duisburg noch nicht sehen lassen, immerhin aber ein Jahr zuvor mal Dennis Hopper (»Straight Shooter«)...

Bottrop aber hat ewigen Ruhm erlangt nicht zuletzt durch Christoph Schlingensiefels wahnwitzigen »Die 120 Tage von Bottrop« (1997) – ein Film allerdings, in dem Bottrop nicht vorkommt und der dort auch nicht gedreht wurde. Der Titel war schlicht Ausdruck für Schlingensiefels Liebe zum Ruhrgebiet, wo er seine frühen Filme gedreht hat, wenn auch vornehmlich in Mülheim an der Ruhr. Publizist, Schauspieler und Schlingensiefel-Wegbegleiter Dietrich Kuhlbrodt hatte 2009 auf dem Bochumer Filmfestival »Blicke« ein tolles Programm zusammengestellt über den Drehort Mülheim bei Schlingensiefel, den Bunker Bergstraße für »100 Jahre Adolf Hitler« oder die Picknickwiese in Mülheim-Speldorf aus »Menu Total«.

Aber Mülheim an der Ruhr, das ist auch Helge Schneider, kongenialer Schlingensiefel-Mitstreiter in den späten 1980er Jahren. Helge Schneider dreht bis heute gerne in Mülheim. Für seinen Film »Praxis Dr. Hasenbein« (1997) hatte er die Presse mal zu den Dreharbeiten nach Mülheim geladen. Auf einem alten Werksgelände hatte man entlang einer Mauer einen Straßenzug gebaut, der auch eine Kreuzung vorwies. Die von der Kamera weg führende Straße war in schönster Perspektivmalerei auf die Mauer

gepinselt. Während Helge Schneider im Hintergrund der Szenerie, die sich der versammelten Presse schaffte, bot, via Megafon seine Mitarbeiter dazu antrieb, Kippenstummel vom Set zu lesen, gab ein entspannter Peter Berling bereitwillig Interviews: »Sie sehen ja: Wir helfen ihm, mit Scheiße Geld zu verdienen.«

Aufbruch in Köln

Aber auch in den Metropolen jenseits des Ruhrgebiets verbinden sich viele Orte eng mit Bildern aus Filmen oder mit prägenden Menschen aus der Filmszene. Rund um die Jahrtausendwende zwischen »Knockin' On Heaven's Door« (1998) und »Goodbye, Lenin!« (2003) kam der deutsche Film richtig in Schwung. Die allgemeine Aufbruchsstimmung war in Köln spürbar bei den Produzenten und auch bei aufstrebenden Schauspielern wie der noch-VIVA-Moderatorin Jessica Schwarz oder dem in der Domstadt aufgewachsenen Daniel Brühl, gerade gefeiert für seine Leistung im KHM-Köln-Film »Das weiße Rauschen« (2001).

Als er 2003 als »Goodbye, Lenin!«-Hauptdarsteller zum deutschen »Shooting Star« bei der Berlinale nominiert wurde, erzählte er in einem Interview im Kölner Filmhaus-Café von seinen ambitionierten Plänen: »Ich spreche fließend Spanisch, bin dort ja geboren und sehr begeistert von einigen der spanischen Regisseure und Filme. Es ist seit langem ein Wunsch, dort auch einmal arbeiten zu können. Allerdings wollte ich dort nie als Schauspieler-Name aufschlagen [...]. Jetzt aber bin ich mit »Goodbye, Lenin!« präsent und freue mich auf die ersten Schritte, vielleicht mit Vertretern aus Spanien in Kontakt zu treten.« Bekanntermaßen ist Daniel Brühls Plan voll aufgegangen: Mittlerweile spielt er regelmäßig in Spanien und Hollywood, wozu ihm einige der NRW-Filme mit verholten haben.

Geheimnisvolles Wuppertal

Dass Köln oder auch Düsseldorf viele dieser Assoziationen und Erinnerungen wecken, verwundert nicht – eher schon, dass auch Wuppertal zu den Städten gehört, die an jeder Ecke an mindestens drei Filme erinnern: Benjamin Quabecks »Nichts bereuen«

(2001) mit dem damaligen Kölner Traumpaar Schwarz und Brühl, natürlich Wim Wenders' Oscar-nominierte Bausch-Hommage »Pina« (2011) und Tom Tykwers »Der Krieger und die Kaiserin« (2000). Während des Drehs begründete Tykwer die Faszination seiner Heimatstadt: »Wuppertal hat extreme Höhenunterschiede, weshalb ich es ja gerne mit San Francisco vergleiche, sehr geheimnisvoll und nicht gleich zu durchschauen. Ich suche Geografien, die sehr viel mit den Figuren selber zu tun haben. Für »Der Krieger und die Kaiserin« erwies sich Wuppertal als ideal. Erst nach Vordringen in bestimmte Zonen ist das Wunderbare, das Schöne an den Figuren zu erkennen – was sie mit Wuppertal verbindet: Das wirkt zunächst auch etwas schroff.«

Set im Rhein-Erft-Kreis

Wo man also auch hinschaut: Überall in Nordrhein-Westfalen begegnet man dem Kinofilm, davor ist man selbst auf dem Land nicht sicher. Selbst tief in den Rhein-Sieg-Kreis in einem Waldstück zwischen Herchen, Eitorf und Ruppichteroth findet sich ein solcher Ort. Hier hat Lars von Trier mit Charlotte Gainsbourg und Willem Dafoe »Antichrist« (2008) gedreht. Und führt es einen weiter nordwestlich in den Rhein-Erft-Kreis auf eine Landstraße zwischen hohen Maisfeldern, kommt vielleicht die Erinnerung auf an die Szene aus »Knockin' On Heaven's Door«, in der Til Schweiger und Jan Josef Liefers in ein Maisfeld rasen. Szenenbildnerin Monika Bauert hatte damals den Rhein-Erft-Kreis tagelang nach dem perfekten Feld abgesucht und es schließlich gefunden. Sie ging zu ihrem Produzenten und sagte ihm: »Also, jetzt habe ich endlich den Bauern mit dem Feld an der Straße, aber leider sind in dem Feld Kartoffeln. Der Bauer möchte gerne 25.000 Mark für die Kartoffeln.« Gesagt, getan: Die Kartoffeln wurden untergepflügt, dann wurde Mais gesät. »Es war mal was anderes«, so Monika Bauert in einem Interview, »seine eigene Dekoration zu säen und zu ernten.«

Im Filmland NRW wurde viel gesät und viel geerntet. Der imaginäre Filmpark hat nicht zuletzt dank der Filmstiftung NRW jede Menge spannende und vor allem vielfältige Attraktionen zu bieten. Freuen wir uns auf jede weitere.

HEIMATFILM

gratuliert zum



JUBILÄUM

und wünscht alles Gute für die Zukunft!



Peter Thorwarth drehte »Bang Boom Bang«, »Was nicht passt, wird passend gemacht«, »Goldene Zeiten« und »Nicht mein Tag« in NRW, Fotos: Verleih

»Vom Glück in NRW«

25 Jahre NRW Filmstiftung?! Welche Ironie: Die Filmstiftung wurde genau zu dem Zeitpunkt gegründet, als ich von NRW nach München ausgewandert bin, um Filme zu machen.

Von Peter Thorwarth

Das war schon lange mein Traum, aber als Kind des Ruhrgebiets, wo nur »ehrliche Arbeit« galt, hatte ich absolut keinen Plan, wie ich das anstellen sollte. Außer dem Kartenabreißer vom lokalen Kino kannte ich niemanden, der in dem Bereich arbeitete. In München hatte ich als Kind zumindest schon mal die Bavaria Filmstudios besucht und wusste, dass da was in der Richtung ging.

Darüber hinaus war es für meine Identitätsfindung außerordentlich wichtig, mal das heimische Territorium verlassen zu haben. Mit Anfang 20 glaubt man ja, die Welt stünde einem offen, bis man vor der Tür des P1 abgewiesen wird. Die Weltstadt mit Herz war damals schon ziemlich teuer, und je mehr Türen mir verschlossen blieben, desto mehr fühlte ich mich meiner Heimat verbunden. Ich blieb dennoch in München, und über ein paar Umwege und viele Praktikantenjobs bei Hochschul-Filmen schaffte ich es schließlich, an der elitären HFF München angenommen zu werden. Ich war stolz wie Oscar – oder



Peter Thorwarth, Foto: Dirk Bartling

als hätte ich einen gewonnen -, damals gab es nur drei oder vier Filmhochschulen im ganzen Land. Eine davon gründete sich gerade in NRW, aber in Prä-Internet-Zeiten drang diese Nachricht nicht zu mir durch.

Komödien in hippen Lofts

1994 wurde ebenfalls Christian Becker angenommen. Als Rheinländer schlug er einen ähnlichen Weg ein, und so ist es auch nicht verwunderlich, dass wir bereits bei meinem ersten Übungsfilm zusammenfanden. Da in den frühen 90ern hauptsächlich Beziehungskomödien in hippen Großstadtlounges angesagt waren, wollten wir genau das Gegenteil machen. Allerdings konnten wir es uns nicht leisten, unser gesamtes Team ins Ruhrgebiet zu verfrachten – und so spielt der Kurzfilm »Was nicht passt – wird passend gemacht« ausschließlich in einer Baugrube, gedreht im Osten von München. Es gelang uns, Ruhrpott-Originale wie Diether Krebs,

Ralf Richter und Willy Thomczyk zu überzeugen, wir besorgten uns ein paar Dortmunder Nummernschilder und die Illusion war perfekt.

Der Film wurde für den Studenten-Oscar nominiert und die Constantin kaufte uns den fertigen Streifen ab, um damit einen etwas zu kurz geratenen Kinofilm zu »pimpfen« – damals gab es noch Vorfilme im Kino.

Ein bewährtes Konzept

Das Konzept hatte sich also bewährt, und es folgte mein zweiter Pott-Übungsfilm vor Münchner Industriekulisse. Diesmal lief es nicht ganz so glatt, denn einem unserer Darsteller kam mit 1,8 Promille der geistreiche Einfall, nach dem Abschlussfest mit unserem Spielauto nach Hause zu fahren. Morgens um 8 Uhr wurde ich von einer Radiomeldung geweckt, dass ein PKW ohne TÜV und Auspuff mit dem Kennzeichen DO-IQ 000 auf der Leopoldstraße von der Polizei gestoppt wurde. »Mafia Pizza Razzia« bombte dennoch die Festivals. Verleiher rannten uns die Tür ein, und ich ließ mich vor Hanno Huth und Alfred Holighaus (damals Senator) zu der Notlüge hinreißen, das fertige Drehbuch für meinen ersten abendfüllenden Spielfilm bereits in der Schreibtischschublade liegen zu haben. Per Handschlag wurde ein 3-Picture-Deal besiegelt, und so konnten wir uns mit »Bang Boom Bang« den Traum erfüllen, tatsächlich in meiner Heimatstadt Unna zu drehen. Musste nur noch das versprochene Drehbuch her.

Und hier schließt sich der dramaturgische Bogen zur Filmstiftung NRW, die mittlerweile in Düsseldorf ihre Arbeit aufgenommen hatte. Christian fand den aktuellen Einreichungstermin heraus: Wir hatten genau

22 Tage, sonst wäre der Dreh im Sommer 1998 nicht mehr möglich gewesen. Wie wir alle wissen, macht ein Time-lock jede Geschichte erst richtig spannend. Ich floh zu meiner damaligen Freundin nach Kopenhagen. Christian schickte mir »Special-Agent« und Jung-Autor, Stefan Holtz, hinterher. Gemeinsam rannten wir zehn Tage kreuz und quer durch die skandinavische Hafenstadt, bis die Geschichte schließlich stand.

Während Christian und sein Kompagnon, Thomas Häberle, in München bereits auf Basis von unseren Stichpunkten kalkulierten, hatten wir weitere zehn Tage, um diese in Drehbuchform zu bringen. blieb also noch ein Tag, um die unter dem Zeitdruck entstandenen Fehler zu minimieren und ein weiterer Tag, um alles in zehnfacher Ausführung persönlich nach Düsseldorf zu fahren. Kurz vor Pfortenschluss war alles vor Ort.

Endlosschleife im Kino

Die Aktion hatte sich gelohnt. Bang Boom Bang wurde mit einem erheblichen Betrag gefördert. Ein Wahnsinn für ein Erstlingsprojekt, das ohne diese Unterstützung der Filmstiftung niemals Realität geworden wäre. Wir sind stolz, dass der Film nach so langer Zeit immer noch im Bewusstsein der Leute und zum Aushängeschild für die gesamte Region geworden ist. Seit 1999 läuft »Bang Boom Bang« ununterbrochen im UCI Bochum.

Zurück in München – der neue Markt flutete die Branche mit Geld. Über Nacht wurden einige Wenige zu Multimillionären. Und so trieb es auch die kleine, gemütliche Indigo/ Becker & Häberle Filmproduktion an die Börse – und mich weg. Mein Bauchgefühl sagte mir, dass der Börsengang nicht besonders

erfolgreich werden würde. Außerdem verstörten mich die Anzugträger, die diesen vorbereiteten mit ihren Aussagen, wir würden demnächst Filme wie Schuhe produzieren und nicht mehr arbeiten müssen – also für Geld.

Zum Glück zurück nach NRW

In meiner neuen Wahlheimat Berlin wimmelte es von Kreativen und solchen, die sich dafür hielten. Die Stadt war hip, rund um die Uhr was los. Ich konnte mein persönliches Coming-of-Age noch um zehn lustige Jahre strecken. Doch irgendwann ist jede gute Party vorbei. Ich sah mich schon mit dauerhaftem Kater in irgendwelchen Szenecafés rumhängen, als ich gerade noch rechtzeitig in einem solchen mein persönliches Glück fand. Sie führte mich nach 20 Jahren Exil wieder zurück nach NRW.

Obwohl wir mittlerweile auch die Langfassung von »Was nicht passt« und »Goldene Zeiten« in Unna gedreht hatten, wurde mir jetzt erst bewusst, wie sehr sich die filmische Landschaft in NRW verändert hatte. Und daran hatte die Filmstiftung einen großen Verdienst.

Seit fünf Jahren leben wir nun in Köln. Ich habe hier viele sympathische Leute aus der Branche kennengelernt oder wiedergetroffen. Unter anderem Marcus Machura, der bereits bei Bang Boom Bang als Komparse dabei war. Hätte uns die Filmstiftung damals also nicht unterstützt, hätten wir wahrscheinlich heute nicht gemeinsam die Donar gegründet, mit der wir »Nicht mein Tag« koproduziert haben. Der Erfolg hat uns Referenzmittel beschert, die uns unabhängig machen und bereits in die Entwicklung neuer Projekte fließen.

Wir teilen uns ein Büro mit Martin Zimmermann und Christian Beckers Westside Filmproduktion (Schwester der Rat Pack Film) im Belgischen Viertel. Hier wimmelt es von kleinen Produktionen, die ohne die Filmstiftung nicht existieren würden. Man trifft sich zum Essen oder auf einen Kaffee und tauscht sich aus. Das Miteinander ist sehr kollegial und inspirierend.

An jeder Ecke wird gedreht. Mein Nachbar schneidet gerade ein Debüt, gefördert von der Filmstiftung. Im Juni kommt Christian Zübert und dreht endlich das Sequel von »Lammbock«. Dass dieses Projekt finanziert ist, freut mich besonders, denn vor zwei Jahren haben »Zübi« und ich im meinem Kölner Büro Ideen fürs Drehbuch gesponnen.

Ich bin auch nicht untätig und bereite gerade mit der Westside, MMC und Action Concept »Blood Red Sky« für Universal vor. Zugegebenermaßen ein sehr ambitioniertes Projekt, das mein erster internationaler Film und komplett in NRW gedreht werden soll. Nachdem die Finanzierung im ersten Anlauf geplatzt ist, hat mich die Filmstiftung NRW ein zweites Mal unterstützt, und alles sieht im Moment danach aus, dass wir es diesmal hinkriegen.

Warum sollten nur amerikanische Produktionen mit unseren Fördergeldern internationale Genrefilme in Deutschland drehen? Ich bin fest davon überzeugt, dass wir das in Deutschland und speziell in NRW ebenso können. Wir haben das »Talent« und inzwischen die notwendige Infrastruktur, um ordentlich mitzumischen. Ich würde mich freuen, wenn sich noch mehr Produktionen und Filmschaffende in NRW niederlassen.

Peter Thorwarth ist Regisseur und Drehbuchautor.

ANZEIGE

Die Kunsthochschule für Medien Köln gratuliert der Film- und Medienstiftung NRW zum 25-jährigen Jubiläum!

AUSSTELLUNGEN / FILMPROGRAMM / PERFORMANCES / KONZERTE

21. – 24. JULI
KHM-RUNDGANG 2016

DONNERSTAG, 21. JULI, 18 UHR: ERÖFFNUNG
22. – 24. JULI, 14 – 20 UHR

WWW.KHM.DE



Kunsthochschule
für Medien Köln
Academy of
Media Arts Cologne



© ArtStation - Sabine G. Böhmer



»Danke!«

Filmproduktion ist Teamarbeit. Hinter der Kamera sind es ganz viele Menschen, die mit ihrem Können, ihrer Kreativität, ihrer Professionalität und ihrem Engagement dafür sorgen, dass uns Filme im Kino und TV begeistern. Stellvertretend für die vielen Gewerke, die zum Gelingen eines Filmprojektes beitragen, stellen wir Ihnen Menschen vor, die beim Filmemachen mitwirken und hinter den Kulissen arbeiten.

Claudia Adhikary
Continuity

Karin Bierbaum
Szenenbild

Laetitia Boschert
1. Aufnahmeleitung

Andrea Bosse
Continuity

Till Boße
1. Regieassistent

Elena Braun
Kostümassistentin Garderobiere

Jutta Bürgens
Produktionsleiterin

Ulrike Bruns-Giffel
Maskenbild

Katja Christochowitz
Produktionsleitung

Matteo Cocco
Kamera

Stephan Colli
Filmtoppostproduktion

Nadine Dunst
Continuity

Nicole Ebben
Garderobiere

Silke Engler
Script Supervisor / Continuity

Lucia Faust
Kostümbildnerin

Michael Felber
Tonmeister

Anja Firmenich
Produktionsleitung

Andreas Fröhlich
Postproduktion

Christian Fürst
Herstellungs- und Produktionsleitung

Werner Gerhards
1. Regieassistent

Claude Giffel
Regieassistent

Andrea Glufke
Ausstattung / Requisite

Marc Grewe
Produktionsleitung

Manuela Groh
Produktionskoordination

Robert Groß
Postproduktion

Utta Hagen
Szenenbild / Artdirection

Ron Hardt
Regieassistent

Caspar Heider
Produktionskoordination

Carolin Herzog
Garderobiere / Kostümbildassistentin

Franka Charlotte Hills
Produktionsassistentz/-koordination

Frauke Horn
Maskenbildnerin

Kai Hülsmann
Set-Aufnahmeleiter

Nicole Hutmacher
Kostümbild

Anne Jendritzko
Kostümbildnerin

René Jordan
Maskenbildner

Torsten Junker
Regieassistent

Christian Kitscha
Camera Operator / 1. Kamera Assistent

Annemarie Klee
Motiv-AL

Stephan Klose
Regieassistent

Thomas Kost
Set-Fotograf

Claus Kottmann
Szenenbildner

Elisabeth Kraus
Kostümbildnerin

Christiane Krumwiede
Szenenbildnerin

Rudi Kurth
1. Kamerabühne

Geneveva Kylburg
Kostümbild

Anne Lessnick
Produktionsleitung

Sabine Loch
Arbeitsvermittlerin Stab/ Technik

Michael Löseke
1. Regieassistent

Niels Maier
Oberbeleuchter

Heike Manzke
Script- Continuity

Astrid Mariaschk
Maskenbildnerin

Sandra May
Filmgeschäftsführerin

Bernd Mayer
1. Kamerabühne / Key Grip

Max Meindl
Filmtonemeister

Martin Menke
Set-Fotograf

Andreas Menn
Cutter

Manuel Mütznier
1. Aufnahmeleitung

Delia Mündelein
Maskenbildnerin

Stefan Odenthal
Grip

Silke Orth
Script / Continuity

Tim Pannen
Production Design

Robert Patzelt
Kamera Operator

Tiziano Piscazzi
1. Aufnahmeleiter

Josef Pörzchen
Film- und Videoton

Lynn Polster
Garderobiere

Cora Pratz
Szenenbildnerin

Susanne Ritter
Casting

Jan Rott
Art Department / Prop Master, Außenrequisite

Thorsten Sabel
Szenenbild

Elke Sasserath
Produktionsleitung

David Scharr
Motivaufnahmeleitung

Ariane Schneiders
Filmgeschäftsführerin

Marc Schötteldreier
Casting

Claudia Schurian
Produktionsleitung

Kai Siggelkow
1. Regieassistent

Sybille Steinfartz
Arbeitsvermittlung

Bertram Strauß
Szenenbildner

Lore Tesch
Kostümbild

Anne Urban
Postproduction Supervisor

Anna-Maria Valetton
Garderobiere

Elena Wegner
Stab / Technik

Vera Weißenberger
1. Aufnahmeleitung

Kerstin Westermann
Kostüm

Birgit Willekens
Regieassistentin

Henrike Wöbking
1. Regieassistentin

Alexander Wunderlich
Szenenbild

Thorsten Wunderlich
Produktionsassistentz

Romy Zagora
Garderobiere

Gerhard Zeiss
Maskenbildner

Martin Ziebell
Postproduktion

... to be continued!

ANZEIGE

CENSORED VOICES
KRIEG, UNGEKÜRZT.

EIN FILM VON MOR LOUSHY
MIT AMOS OZ

Ab 21. Juli im Kino
www.censoredvoices.com

REALFICTION

quinzine
CANNES 2015

1001 NACHT
Ein Film von Miguel Gomes

Teil 1: **Der Ruhelose**
ab 28. Juli

Teil 2: **Der Verzweifelte**
ab 11. August

Teil 3: **Der Entzückte**
ab 25. August

REALFICTION

Top-Themen zur Transformation von TV und Radio, Content und Journalismus

What's next?

What's next? Das 28. Medienforum NRW beschäftigt sich in diesem Jahr in Vorträgen, Diskussionsrunden und Showcases mit der Transformation von Fernsehen und Radio sowie Content und Journalismus. Gemeinsam mit dem Kongress der ANGA COM bildet das Medienforum damit einmal mehr die führende Plattform für den digitalen Zukunftsdialog.

Von Dienstag, 7. Juni, bis Donnerstag, 9. Juni, widmet sich das Medienforum als führende Fachveranstaltung mit den Zukunftsthemen der Medien, diskutiert mit hochkarätigen Vertretern die aktuellen Entwicklungen in Medienpolitik, Fernsehen und

Eumann ist es zudem interessant zu sehen, welche Entwicklungen es in denn den vergangenen zwölf Monaten gegeben hat. So habe man im vergangenen Jahr im Rahmen des Medienforums noch über den Start der Bund-Länder-Gespräche zur Medienkonvergenz diskutiert – »und jetzt sprechen wir schon über die Ergebnisse«, so der Medien-Staatssekretär. Ein weiterer Schwerpunkt sei für ihn die Diskussion um die Zukunft des Radios in der digitalen Welt. Auch zu diesem Thema gibt es ein eigenes Panel, bei dem Eumann auf dem Podium sitzen wird.

Medienpolitischer Eröffnungstag

Zur Eröffnung des gemeinsamen ersten Kongress-tags von Medienforum NRW und ANGA COM am 7. Juni wird sich NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft an die Besucher wenden. Erstmals nehmen in diesem Jahr Anke Schäferkordt, Geschäftsführerin Mediengruppe RTL Deutschland, und Vodafone Deutschland-CEO Dr. Hannes Ametsreiter, an der Eröffnung teil. Erwartet werden zudem Conrad Albert, Vorstand Legal, Distribution & Regulatory Affairs der

als führender Netzwerk-Event der Branche seit langem ausverkauft ist.

TV or not TV?

Laut Jan Lingemann, Geschäftsführer des Mediencluster NRW, sind auch in diesem Jahr »Next Level TV«, »Next Level Journalism« und »Next Level Content« die wichtigen Programmsäulen. In Zukunftsgesprächen wird Georg Kofler unter dem Titel »Back to the Future« über Fernsehen referieren,



Jan Lingemann,
Foto: Mediencluster

während sich MDR-Intendantin Prof. Dr. Karola Willi mit der Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks beschäftigt.

Prall gefüllter Mediensommer

Laut Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, ist das Medienforum NRW mit des Webvideopreises Deutschland in Düsseldorf und dem Medienbürgerfest in Köln der Auftakt für den Mediensommer NRW. Dieser bietet in den kommenden Wochen Hochkaräter wie das Deutsche Welle Global Media Forum, die Entertainment Master Class und die Emmy Awards Judgings und reiche bis zur Gameswoche mit der gamescom sowie der Interactive Cologne. Im Programm des Medienforums habe man mit dem Großen Content Marketing-Gipfel, veranstaltet von HMR und der Stadt Köln, eine spannende Ergänzung. Sie läuft unter der eigenen Stichmarke »Next Level Advertising« und beschäftigt sich mit neuen Erzählformen angesichts eines zunehmend ganzheitlichen Unterhaltungsangebotes.

Das komplette Programm sowie weitere Infos zum Medienforum NRW gibt es auf der Website www.medienforum.de

Inhalte, neue Formate und Geschäftsmodelle

Showcases

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr werden die Showcases im Programm des Medienforums NRW thematisch und zeitlich erweitert. Die Showcases zu den Bereichen Next Level Television, Next Level Content und Next Level Journalism präsentieren die neuesten Inhalte, Formate, Plattformen und Geschäftsideen aus nationaler und internationaler Perspektive.

Online only

»Das junge Angebot von ARD und ZDF kein TV: Wir sind Online only« lautet das Motto des Showcase am Mittwoch, 8. Juni, in dem es um das neue Jugendangebot von ARD und ZDF geht. Das neue Format startet im Oktober 2016 und versucht, die Zielgruppe der 14- bis 29-Jährigen im Netz zu erreichen. Auf Plattformen wie Youtube, Facebook und Instagram sollen teilbare Erlebnisse und ein Angebot geschaffen werden, über das sich die Nutzer definieren können.

Virtual Reality

Direkt im Anschluss geht es um »The BBC's approach to younger audiences«. Vor allem junge Zielgruppen ergänzen ihren traditionellen TV-Konsum mit »Digital First«-Inhalten. Ein spezielles Storytelling und »Content Discovery«-Strategien werden zu Schlüsselfaktoren. Der Showcase sondiert zentrale Antriebskräfte und neue Geschäftsmodelle im digitalen TV-Wettbewerb. Aus Schweden kommen die Beispiele des Showcases, der sich ebenfalls im Bereich »Next Level Television« mit »Craft as the key to Virtual Reality-Immersion« beschäftigt.

Online-Journalismus

Wie lauten die aktuellen Trends im Online-Journalismus und welche Technologien sind dabei auf dem Vormarsch? Wie sehen die neuesten Digitalstrategien der Verlags-häuser aus? Und wie prägen Social Media den Konsum journalistischer Inhalte? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich der Showcase im Bereich »Next Level Journalism« am 8. Juni. Die Vorträge zu Digital-Strategie, Datenjournalismus, VR-Journalismus, Mobiler Journalismus und Social Media Journalismus präsentieren aktuelle Entwicklungen, Projekte und Technologien der nationalen und internationalen Kommunikationsmärkte.

Streaming-Strategien

Das Thema »Next Level Streaming« im Bereich TV behandelt der Showcase am Donnerstag, 9. Juni. Der Streaming-Trend wird zunehmend zur Konkurrenz für das Broadcasting TV, aber auch für Kinos und Verleiher. Immer mehr Player drängen mit neuen Plattformen, neuen Geschäftsideen oder reinen Online-Sendern auf den Markt, und auch klassische TV-Sender setzen einen stärkeren Fokus auf ihre Online-Auftritte und entwickeln neue Strategien, um ihre Zielgruppen immer und überall erreichen zu können. Das Medienforum gibt hier Einblick in aktuelle Trends und Entwicklungen im Streaming-Markt.

Mediensommer NRW

- 4.6. Deutscher Webvideopreis
- 7.-9.6. ANGA COM
- 7.-9.6. Medienforum NRW
- 13.-15.6. Deutsche Welle Global Media Forum
- 14.6. Rheinland-Pitch Finale
- 18.6. Deutscher Kamerapreis
- 18.-21.6. Entertainment Master Class
- 20.6. International Emmy Semi Final Judgings
- 23.6. Eco Internet Awards
- 24.6. Grimme Online Award
- 28.6. LfM Medienversammlung 2016
- 7.-10.7. Kölner Kino Nächte
- ab 13.7. FilmSchauPlätze NRW
- 9.-13.8. Film-Messe Köln
- 11.-21.8. Internationale Stummfilmtage Bonn
- 12.-14.8. Evoke
- 15.-16.8. Respawn
- 15.-16.8. GDC Europe
- 17.-21.8. Gamescom
- 19.-20.8. VideoDays
- 23.-25.8. Interactive Festival
- 23.8. Gerd Ruge Stipendium
- 24.-28.8. c/o pop
- 24.-28.8. SoundTrack_Cologne

Radio sowie bei den Bereichen Content und Journalismus. Die Showcases werden wegen der großen Resonanz im vergangenen Jahr deutlich erweitert. Hier präsentieren Macher und Protagonisten wieder innovative Formate, Plattformen und Technologien aus den Bereichen Journalismus, TV und Online TV.

Nach der gemeinsamen Eröffnung mit der ANGA COM in der Koelnmesse mit einem medienpolitischen Schwerpunkt geht es am Mittwoch und Donnerstag beim Medienforum NRW in der IHK Köln erneut um die Frage, was die fortgesetzte digitale Transformation für die Inhalte und Strukturen von Fernsehen, Radio und Journalismus bedeuten. Die ANGA COM setzt ihren Kongress zeitgleich mit den Programmteilen Strategie und Technik für ihre Besucher aus der Medien- und Breitbandbranche in der Koelnmesse fort. Die Federführung für das



Dr. Marc Jan Eumann,
Foto: Uwe Voelkner

Medienforum liegt bei der Film- und Medienstiftung NRW, die Programmentwicklung und Umsetzung übernimmt das Mediencluster NRW.

Digitale Zukunftsdialog

Für Dr. Marc Jan Eumann, NRW-Staatssekretär für Europa und Medien, bietet die Kombination aus Medienforum und ANGA COM »eine wichtige Plattform für den digitalen Zukunftsdialog«. Die beiden Kongresse würden bereits zum dritten Mal die Stärken und Innovationen der Breitband- und Medienbranche mit starkem Fokus auf den Standort NRW präsentieren. Für

ProSiebenSat.1 Media SE, WDR-Intendant Tom Buhrow, Dr. Manuel Cubero, CCO, Vodafone Deutschland, Michael Hagsphil, Geschäftsführer Privatkunden, Telekom Deutschland, und Unitymedia-CEO Lutz Schüler. Die Medienpolitik mit den Debatten über die Zukunft einer konvergenten Medienordnung steht im Mittelpunkt der nachfolgenden Veranstaltungen am Eröffnungstag.



Dr. Peter Charissé,
Foto: ANGA COM

Personalisierte Fernsehnutzung

Bereits zum dritten Mal gibt es eine Kooperation zwischen dem Medienforum und dem Kongress der ANGA COM. Unter dem bewährten Motto »Where Broadband meets Content« diskutiert die ANGA COM nach Angaben ihres Geschäftsführers Dr. Peter Charissé die Topthemen zu Breitband, Kabel und Satellit. Dabei gehe es vor allem um die personalisierte, zeitversetzte und mobile Fernsehnutzung. Zweiter Pfeiler sei der »Dauerbrenner« Breitbandausbau. Zu den Höhepunkten der diesjährigen ANGA COM gehöre der Besuch von Günther Oettinger, EU-Kommissar für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft. Er hält die Eröffnungsrede am zweiten Tag. NRW, so Dr. Charissé, sei nach wie vor »der beste Standort für Breitband und Medien« in Deutschland. Das zeige sich auch bei der ANGA COM: »Wir verbinden diesmal die Medien- und Breitbandbranche hochkarätiger denn je.« Dazu passt, dass die Ausstellerzahlen schon jetzt auf Vorjahresniveau liegen und die traditionelle »ANGA Night« in den Rheinterrassen

28. Medienforum NRW

»Where Broadband meets Content«

ANGA COM

Zum Treffpunkt für Netzbetreiber, Ausrüster und Inhalteanbieter wird die Kölnmesse vom 7. bis 9. Juni, wenn dort die Fachmesse ANGA COM über die Bühne geht. Wirtschaftliche, technische und politische Themen aus den Bereichen Breitband und Medien stehen im Mittelpunkt des umfangreichen Kongressprogramms, das in Kooperation mit dem Medienforum NRW gestaltet wird.

Rund 17.000 Fachbesucher aus 74 Ländern und 450 Aussteller aus 34 Ländern verzeichnete die ANGA COM, die von einer Tochtergesellschaft des Verbandes Deutscher Kabelnetzbetreiber (ANGA) mit Unterstützung des ZVEI-Fachverbandes Satellit & Kabel ausgerichtet wird, im Jahr 2015. Diesmal werden diese Zahlen voraussichtlich noch einmal übertraffen werden, denn die Zahl von 450 Aussteller-Anmeldungen war bereits einen Monat vor Messebeginn erreicht. »Die Buchungslage ist noch besser als erhofft«, kommentiert Dr. Peter Charissé, der Geschäftsführer der ANGA COM. Zum Kongressprogramm der Fachmesse, das zum dritten Mal in Zusammenarbeit mit dem Medienforum NRW ausgerichtet wird, zählen in diesem Jahr insgesamt 26 Strategie- und Technikpanels.

Partner für hiesige Produzenten

Zu den wichtigsten Themen gehören 2016 die personalisierte, zeitversetzte und die mobile Nutzung des Fernsehens. In diesem Zusammenhang steht unter anderem eine Gesprächsrunde unter dem Titel »Next Generation Pay TV: Online TV und Video on Demand«, die von Dr. Christoph Schneider, dem Geschäftsführer von Amazon Instant Video Germany, mit einem Impulsreferat eingeleitet wird. »Video on Demand hat sich seit seinen Anfängen von der reinen Online-Videothek zum Inhalte-Produzenten gewandelt und stellt nicht zuletzt mit den ersten lokalen Eigenproduktionen einen wichtigen Partner für die hiesige Produzentenlandschaft dar«, beschreibt Schneider die allgemeine Marktentwicklung.

Interesse an gutem Content

Nach seinen einleitenden Worten wird sich der Amazon-Vertreter bei der ANGA COM einer Diskussion mit Katharina Behrends, Geschäftsführerin von NBC Universal Global Networks, Peter Kerckhoff, Leiter Content bei der Deutschen Telekom, und Elke Walthelm, Executive Vice President Content bei Sky Deutschland, stellen. »Die ANGA COM ist für uns eine wichtige Plattform, um uns mit Inhalte-Anbietern, Netzbetreibern und Produzenten über aktuelle Themengebiete wie dieses auszutauschen«, sagt Schneider. Eine Einschätzung, die von Elke Walthelm bestätigt wird. »Das wichtigste Thema für uns ist, unseren Kunden die Sky-Inhalte auf den Wegen anzubieten, über die sie diese am liebsten sehen. Das bedeutet für uns, dass wir unsere Programme sowohl linear auf unseren Sendern als auch on Demand über unsere Angebote Sky Go, Sky On Demand und Sky Online präsentieren«, erklärt Walthelm zum Thema des Panels. »Wettbewerb bewirkt wachsendes Interesse an gutem Content auf Seiten der Nutzer. Schließlich war der Serienhype nie so groß wie derzeit«, so Katharina Behrends. »Darin sehen wir Chancen für den gesamten Markt.«

»Auch wenn es ganz klar einen Trend zur On Demand-Nutzung gibt, ist die lineare Nutzung bei Sky über unser komplettes Programmangebot und

sind in erster Linie nicht ‚Mobil-Experten‘, sondern TV-Experten«, sagt Brambring. Im Blickpunkt von Zattoo stehe die Nutzung über Smart TV oder Streaming-Boxen wie Apple TV oder Amazon Fire ebenso wie über mobile Endgeräte. »Zattoo bringt einen neuen Technologie- und Produktansatz zur Distribution von TV«, führt der CEO aus. Neben dem B2C-Ansatz unter der eigenen Marke sei das Unternehmen auch an B2B-Lösungen in enger Zusammenarbeit mit Netzbetreibern interessiert. »In dieser und anderen Diskussionen bei der ANGA COM wollen wir unser Verständnis von Netzbetreibern und TV-Sendern und umgekehrt deren Verständnis von Zattoo vertiefen«, sagt Brambring.

Im Kongressprogramm der ANGA COM 2016 warten die Veranstalter auch mit einigen neuen Elementen

Rahmen ein Panel zum Thema »Smart Home & Smart Meter«. Teilnehmen wird unter anderem Christian Arnold, Managing Director des Projekts »enera« des Energieversorgungsunternehmens EWE. Mit 74 Partnern erprobt EWE bei »enera« die intelligente Vernetzung des Energiesystems in einer Modellregion.

Digitalisierung für die Energiewende

»Welche konkreten Geschäftsmodelle sich einmal daraus ergeben werden, ist dabei heute noch nicht klar«, sagt Arnold. »Klar ist hingegen, dass sich die Energiewende ohne Digitalisierung und Automatisierung kaum bewältigen lässt. Die Notwendigkeit, stark witterungsabhängige erneuerbare Energien zuverlässig und wirtschaftlich in das Energieversorgungssystem einzubinden, führt Energie-, Kommuni-



ANGA COM in der Kölnmesse, Foto: ANGA COM

über alle Altersgruppen hinweg weiterhin das am stärksten genutzte Angebot«, führt sie weiter aus. Das betreffe insbesondere den Sport und den Filmbereich. »Bei einigen Serien, insbesondere bei horizontal erzählten Handlungen wie zum Beispiel ‚House of Cards‘ überwiegt bei Sky-Abonnenten bereits die On Demand-Nutzung. Im Ergebnis heißt das für uns, dass wir im Sinne unserer Kunden auf die optimale Verzahnung unseres linearen und On Demand-Programms setzen.«

Internet auf dem Big Screen

Unter dem Motto »TV goes App: Multiscreen und TV Everywhere« geht es bei einem weiteren Panel des ANGA COM-Kongresses unter anderem um die wachsende Bedeutung der Nutzung von TV-Inhalten über das Internet – mobil und stationär. Die mobile Nutzung wachse insgesamt sehr stark, ebenso aber auch der Konsum von Inhalten, die aus dem Internet auf den Big Screen im Wohnzimmer übertragen würden, berichtet Heidi Schmidt, die Leiterin von ARD Online. »Die Nutzer erwarten, dass sie die Inhalte überall dort bekommen, wo sie sie nutzen wollen«, sagt Schmidt, die bei der Diskussion in Köln unter anderem auf Dr. Niklas Brambring, den CEO von Zattoo International, treffen wird. Der in der Schweiz gestartete, aber auch in Deutschland verfügbare Dienst Zattoo ermöglicht den Abruf von TV-Sendern als Live-Stream über das Internet. »Für uns steht das Thema Multiscreen im Vordergrund. Wir

auf. So wird die »Speakers‘ Corner«, in der Unternehmen in Vortragsslots neue Produkte, Projekte und Lösungen präsentieren, um ein »ANGA Overseas Panel« erweitert. Darin berichten internationale Experten über die TV-Distribution im Mittleren Osten, Indien und Afrika. Ebenfalls neu ist die Gestaltung des dritten Kongresstages am 9. Juni als »Thementag Breitband«. Vertreter von etablierten Breitbandunternehmen und lokale Glasfasernetzbetreiber treffen sich zu insgesamt acht Strategie- und Technikpanels. Dabei reicht die Palette der Themen von der künftigen Anbieterstruktur und der Zugangsregulierung im deutschen Telekommunikationsmarkt bis hin zum Internet der Dinge.

Neues Panel »ANGA Overseas«

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom), der zu den zwölf Fachverbänden zählt, die als Partner der ANGA COM auftreten, veranstaltet in diesem

kations- und Informationstechniken zwangsläufig zusammen.« Weltweit seien heute bereits elf Milliarden Geräte mit dem Internet verbunden. Laut aktuellen Prognosen werde sich dieser Wert bis 2020 auf dann 33 Milliarden verdreifachen. »Die daraus resultierenden Daten liefern in einer zunehmend digitalen Welt den Rohstoff, aus dem sich mit geeigneten Algorithmen neues Wissen über bisher unerkannte Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge bildet«, führt der »enera«-Verantwortliche aus. »Wissen, mit dem die individuellen Bedürfnisse der Menschen besser verstanden und mit klugen Services beantwortet werden können.«

Flächendeckende Versorgung als Ziel

Dr. Stephan Albers, Geschäftsführer des Bundesverbandes Breitbandkommunikation (BREKO) wird beim Thementag ein »Best Practice«-Panel Breitbandausbau moderieren, das von seinem Verband mitgestaltet wird. Der BREKO repräsentiert mit mehr als 230 angeschlossenen Unternehmen den Großteil der Festnetznetzbetreiber der Deutschen Telekom. »Wir stellen derzeit eine starke Dynamik insbesondere beim Breitbandausbau auf lokaler und regionaler Ebene fest«, kommentiert Albers die allgemeine Entwicklung. Es komme vielfach zu Kooperationen zwischen lokal oder regional tätigen Netzbetreibern und Städten, Gemeinden, Kommunen und Landkreisen. »Getreu unseres Slogans ‚Nicht ohne meinen Bürgermeister!‘ sind alternative Netzbetreiber



Elke Walthelm, Foto Sky; Dr. Stephan Albers, Foto: BREKO; Heidi Schmidt, Foto: ARD

genau die richtigen Partner vor Ort und finden in enger Abstimmung mit den Kommunen innovative und individuelle Lösungen für die flächendeckende Versorgung mit modernen Glasfaseranschlüssen«, führt der BREKO-Geschäftsführer aus.

Auf dem Panel in Köln wolle man insbesondere über die Erfolgsfaktoren des regionalen Glasfaserausbau sprechen und schlüssige Ausbaukonzepte, unter anderem anhand eines Best-Practice-Beispiels aus Baden-Württemberg, erörtern. Auf der politischen Ebene sieht Dr. Stephan Albers vor allem Gesprächsbedarf über das so genannte »Vectoring II-Verfahren«. Der BREKO und 24 weitere Verbände hatten sich in einem gemeinsamen Schreiben unter anderem an EU-Kommissar Günther Oettinger und den Kommissions-Vizepräsidenten Andrus Ansip gewandt, um noch gegen eine geplante Entscheidung der Bundesnetzagentur (BNetzA) vorzugehen, die sie als weitgehende Genehmigung eines Vectoring-Monopols für die Deutsche Telekom werten. »Fiele die Entscheidung wie von der BNetzA beabsichtigt, käme es zu einer weitgehenden Re-Monopolisierung der Nahbereiche rund um die Hauptverteiler«, gibt der BREKO-Geschäftsführer zu bedenken. »Doch ohne den Einbezug der in der Regel dichter besiedelten Nahbereiche wird ein flächendeckender direkter Glasfaserausbau deutlich erschwert.« Kein Zweifel: Die großen Herausforderungen bleiben. Jörg Laumann

Auf einen Blick

Webvideopreis Deutschland

4. Juni

Ort: Castello, Düsseldorf. Veranstalter ist die Web Video Academy GmbH.

> www.webvideopreis.de

ANGA COM

7. – 9. Juni 2016

Ort: Koelnmesse. Veranstalter ist die ANGA Services GmbH, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des ANGA Verband Deutscher Kabelnetzbetreiber e.V.

> www.angacom.de

Medienforum NRW

7. – 9. Juni 2016

Ort: Koelnmesse und IHK. Die Federführung für das 28. Medienforum NRW liegt bei der Film- und Medienstiftung NRW, die Durchführung beim Mediencluster NRW.

> www.medienforum.de

Staffelübergabe und Jubiläum

Mediengründerzentrum

9. Juni

Ort: IHK Köln

> www.mediengruenderzentrum.de

Neben der Partnerschaft des Medienforum NRW mit der ANGA COM bestehen in diesem Jahr u.a. Kooperationen mit der IHK Köln, Deutsche Welle, Deutschlandradio, Euronews, Ford, Media Broadcast, Ooyala, Phoenix, QVC, der Mediengruppe RTL Deutschland, dem DJV-NRW, Kölner Forum Medienrecht, der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), Rushlake und dem Verband Privater Rundfunk und Telemedien e.V. (VPRT).

25 JAHRE FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW

Die Cologne Conference – Internationales Film- und Fernsehfestival gratuliert!

INTERNATIONALES FILM & FERNSEHFESTIVAL KÖLN

07.10. – 14.10.2016
COLOGNE-CONFERENCE.DE

Am 4. Juni werden im Düsseldorfer Castello die Sieger prämiert

Webvideopreis Deutschland

Webvideos sind längst keine Nischenerscheinung mehr: Hier ist eine neue Generation von Kreateuren und Filmemachern gherangewachsen, die mit Smartphones und Digitalkameras ihre eigene audiovisuelle Welt im Internet gestalten.

Um in dieser Flut von Content auf die Perlen aufmerksam zu machen, wurde von der European Web Video Academy (EWVA) 2011 in Düsseldorf der Webvideopreis ins Leben gerufen, der am 4. Juni nun bereits zum sechsten Mal verliehen wird. Veranstaltungsort ist das Castello in Düsseldorf, aber dank Live-Übertragungen auf YouTube und Facebook werden alle Interessierten zuschauen können.



Lucia Haslauer, Foto: ZDF

2016 können sich die Nominierten in zwölf Kategorien Hoffnungen auf eine Auszeichnung machen. Über diese Kategorien hat das fünfköpfige Academy-Präsidium unter Vorsitz der Videobloggerin Marie Meimberg entschieden. Hier ist nichts in Stein gemeißelt,

denn diese Einteilungen werden Jahr um Jahr überdacht und aktuellen Trends angepasst. So ist dieses Mal die Sparte »360« hinzugekommen, die für Virtual-Reality-Clips mit 360-Grad-Perspektive entstanden ist. Für Meimberg ist hier »eine neue technische Möglichkeitsarena entstanden, die sehr viel Raum für neue Konzepte und Ideen bietet.«

Andere Kategorien wurden schon vor Jahren etabliert und sind nach wie vor relevant. Neben den Auszeichnungen für die männliche und weibliche Persönlichkeit des Jahres gehören dazu auch Webvideopreise in den Sparten Comedy, Gaming, Arthouse, Music, Lifestyle oder Commercial. Auf überaus demokratische Weise werden dabei die Sieger ermittelt, denn 50 Prozent der Stimmen kommen aus den Reihen der Academy, die anderen 50 Prozent sind das Sprachrohr der Online-Community. Und auch die EWVA selbst besteht mittlerweile aus über 100 Stimmberechtigten, nämlich allen bislang Nominierten und Ausgezeichneten.

Eine Bühne für den Nachwuchs

Angesichts dieser Strukturen könnte man mutmaßen, dass es Webvideokünstlern, die bereits eine große Bekanntheit und eine Vielzahl an Followern besitzen, leichter fallen könnte, am Ende auf dem Siebertreppchen zu stehen. Aber hier wiegelt Academy-Präsidentin Meimberg ab: »Bei der Kategorie Newcomer kann eine große Anzahl an Abonnenten oder Follower sogar ein Ausschlusskriterium sein.« Die EWVA versucht hier, den Nachwuchs zu fördern und diesem eine Bühne zu bauen. Wer schon über stattliche Klickzahlen verfügt, disqualifiziert sich in dieser Kategorie schon im Vorfeld selbst.

Anders sähe es natürlich in den Sparten zur »Person of the Year« aus, in denen Personen ausgezeichnet werden sollen, »die die Webvideobranchen über das komplette Jahr hinweg maßgeblich beeinflusst haben«, so Meimberg weiter. Fest steht jedenfalls, dass die von der Academy in einem demokratischen Online-Voting ermittelten Nominierungen primär

nach inhaltlichen Kriterien ausgesucht wurden. Gut gemachte Clips haben es einfacher, in die engere Wahl zu kommen, als solche, die lediglich hohe Zugriffszahlen aufweisen können. Und das qualitative Niveau bei deutschsprachigen Webvideos - in die engere Wahl kommen auch Produktionen aus Österreich und der Schweiz - ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen.

Kommerzialisierung und Professionalisierung

Von einer generellen Kommerzialisierung des Web-Contents sollte man deswegen trotzdem nicht unbedingt sprechen, zumal »Kommerzialisierung und Professionalisierung oft in einen Topf geworfen und zu einer matschigen Masse verrührt werden«, weiß Marie Meimberg. Hier käme es stets auf die richtige Dosierung an. Immerhin seien auch durch die Zusammenarbeit mit Film und Fernsehen tolle Kooperationen entstanden, die spannende interdisziplinäre Ansätze böten. Dieser Ansicht ist auch EWVA-Präsidiumsmitglied Lucia Haslauer, die für das ZDF arbeitet und »die Zusammenarbeit mit Autoren,



Marie Meimberg, Foto: Svenson-pictures

Regisseuren aber auch Protagonisten aus dem Web als sehr fruchtbar« empfindet.

Für Haslauer sei es selbstverständlich, dass Zusammenarbeiten mit einem Fernsehsender auch bezahlt werden, unabhängig davon, ob das Ergebnis dann im Fernsehen, in der Mediathek des Senders oder auf YouTube zu sehen sein wird. Ihre Mitarbeit in der Academy ist für Haslauer »eine wunderbare Möglichkeit, geballt und konzentriert Einblick in die deutsche Webvideoszene, deren Ästhetik, aber auch deren thematische und formale Vielfalt zu bekommen.«

NRW als Hotspot der Webvideoszene

Die Vielfalt und Bedeutung des Genres Webvideo hat man bei der Film- und Medienstiftung NRW schon frühzeitig erkannt. Seitdem der Webvideopreis 2011 ins Leben gerufen wurde, ist die Stiftung als Förderer in die Projekte der European Web Video Academy involviert. Geschäftsführerin Petra Müller kommentiert: »NRW ist der Hotspot der deutschen Webvideoszene, die im Juni bereits zum sechsten Mal in Düsseldorf ihre Besten auszeichnet, junge Kreative, die mit einer großen Vielfalt an Genres und Themen Millionen in ihren Bann ziehen.« Auch 2016 entfallen wieder rund ein Drittel der insgesamt 36 Webvideopreis-Nominierungen auf Künstler aus NRW, in der Kategorie »Person of the Year Female« sind mit Eva Schulz, Melanie Sophie und Vegas sogar alle drei Nominierte aus diesem Bundesland.

Für Marie Meimberg ist Köln als Standort einiger YouTube-Netzwerke dafür verantwortlich, dass weitere Webvideoproduzenten, VJs und Social Media-ExpertInnen in die Domstadt ziehen, um dort Inhalte zu produzieren. »Außerdem sind einige Film-



»Ich hab Polizei«, Foto: Screenshot/ZDFNeo

und Medienausbildungsstätten in NRW, aus deren Umfeld immer wieder spannende Projekte entstehen«, ergänzt die Academy-Präsidentin. Chancen ausrechnen können sich in diesem Jahr auch NRW-Nominierte in den Kategorien Gaming (Herr Bergmann für seinen gleichnamigen YouTube-Kanal), Arthouse (Meelah Adams für »Selfie from Hell«), Comedy (SceneTakeTV für die Serie »Oberucken« und WorldWideWohnzimmer für ihre YouTube-Playlist) und »Best Video of the Year«. In letztgenannter Kategorie ist neben T7pro für »Darthmaul: Apprentice – A Star Wars Fan Film« auch POL1Z1STENSOHN alias Jan Böhmermann für seinen Neo-Magazin-Royale-Beitrag »Ich hab Polizei« nominiert.

Neben dem Aachener Videokünstler Julien Bam kann sich Böhmermann auch in der Rubrik »Person of the Year Male« Aussichten auf den Preis machen und ist als Wahl-Kölnler der Einzige unter den NRW-Nominierten, der eine doppelte Siegeschance hat. Dass die doppelte Böhmermann-Nominierung auch als Signal in Richtung Meinungsfreiheit interpretiert werden kann, steht außer Frage. Für Lucia Haslauer ist klar, »dass Jan Böhmermann – neben der politischen Relevanz – im vergangenen Jahr einige saugute und erfolgreiche Videos produziert hat, das wird anscheinend honoriert!« Frank Brenner

Dennis & Benni Wolter



Dennis und Benni Wolter, Foto: WDR

Nominiert für WorldWide-Wohnzimmer (Show: YouTube-Playlist) in der Kategorie »Comedy«

In welchem Webvideogenre sind Sie aktiv, und wen möchten Sie damit erreichen? Wir würden unser Format "WorldWideWohnzimmer"

dem Genre Comedy zuordnen. Hier nehmen wir wöchentlich die populärsten Ereignisse der YouTube-Woche genau unter die Lupe. Quasi eine Latenight 2.0.

Was hat sich mit Ihrer wachsenden Popularität an Ihrer Arbeitsweise verändert?

Mit wachsender Popularität und steigenden Aufrufzahlen denkt man automatisch darüber nach, was die Masse denn jetzt am meisten ansprechen würde. Dieser Gedanke ist aber oft nicht der kreativste und somit sollte man versuchen, immer so zu bleiben, wie man ist. Egal, ob einem jetzt 10, 100 oder 100.000 Leute zuschauen. Schließlich hat einen dieser Weg auch erst "bekannt" gemacht.

Was sind für Sie persönlich die Vorteile des Produktionsstandortes NRW?

NRW ist hervorragend vernetzt, hier bündelt sich – abgesehen von Berlin – die deutsche Medienszene. Das erleichtert das kreative Arbeiten natürlich enorm, auch mit anderen Künstlern.

Was bedeutet Ihnen die Nominierung für den Webvideopreis?

Wir haben unser Format von Null auf selbst konzipiert und sind bis heute für den redaktionellen Teil sowie für den Schnitt zuständig. Sogar das Studio wurde nach unserer Vorgabe realisiert. In einer Show wie "WorldWideWohnzimmer" stecken wöchentliche Arbeit und viel Herzblut. Wir sind sehr, sehr glücklich über die Nominierung und die damit einhergehende Aufmerksamkeit.

Wie sieht Ihrer Meinung nach die Zukunft von Webvideos aus?

Wenn wir das wüssten, wären wir längst Millionäre und würden Urlaub auf den Bahamas machen. Wir tippen: Nach dem momentanen Trend der Viral-Clips geht es (hoffentlich) bald wieder um Persönlichkeit, guten Content und große Shows!

Vi-Dan Tran



Vi-Dan Tran, Foto: Privat

Nominiert für »Darthmaul: Apprentice – A Star Wars Fan Film« in der Kategorie »Best Video of the Year«

In welchem Webvideogenre sind Sie aktiv, und wen möchten Sie damit erreichen?

Wir sind eher im Filmbereich aktiv und fokussieren uns auf Spielfilme, Kurzfilme, Musikvideos und Werbung.

Primär wollen wir die Leute erreichen, die so wie wir filmbegeistert sind. Wir wollen das Publikum mit unseren Filmen unterhalten, faszinieren und emotional abholen. Unser Motto: Qualität steht vor Quantität.

Was hat sich mit Ihrer wachsenden Popularität an Ihrer Arbeitsweise verändert?

Unsere Arbeitsweise hat sich eigentlich nicht geändert. Wir werden weiterhin für jedes Projekt hart arbeiten und für unser Ziel kämpfen.

Was sind für Sie persönlich die Vorteile des Produktionsstandortes NRW?

Wir ziehen unsere Vorteile in erster Linie aus der großen Community. Da NRW mehrere unterschiedliche Städte umfasst, ermöglicht es uns, abwechslungsreiche Orte und Menschen kennenlernen zu können.

Was bedeutet Ihnen die Nominierung für den Webvideopreis?

Es bereitet uns eine sehr große Freude! Wir sind sehr glücklich über diese Nominierung und sind bis heute noch sehr erfreut, dass unser Film auf verschiedensten Ebenen vom Publikum anerkannt und geschätzt wird. Allein die Nominierung zahlt die harte Arbeit, die wir in dieses Projekt gesteckt haben, aus.

Wie sieht Ihrer Meinung nach die Zukunft von Webvideos aus?

Webvideos haben bis heute einen großen Einfluss auf unsere Generation. Vor allem im Bereich Tutorials bahnen sich viele Videos an, die sich als sehr nützlich erweisen. Heute kann man so gut wie alles aus dem Internet lernen, was man früher nur durch Kurse, Bücher oder überbeuerte Privatschulen lernen konnte. Des Weiteren denken wir, dass der nächste Trend in Richtung qualitativerer Content gehen wird.

Daniel Gatzke



Daniel Gatzke, Foto: SceneTake

Nominiert für SceneTakeTV (Serie: Oberucken) in der Kategorie »Comedy«

In welchem Webvideogenre sind Sie aktiv, und wen möchten Sie damit erreichen?

Wir produzieren Comedyinhalte, und wenn wir Comedy sagen, dann meinen wir nicht das, was als »Deutsche Comedy« bezeichnet wird. Vom Humor

her orientieren wir uns stark an unseren amerikanischen und britischen Vorbildern, zu denen »Monty Python's Flying Circus«, »Little Britain«, »Modern Family« und »Family Guy« gehören. Das ist unserer Meinung nach Comedy! Und die Zielgruppe versteht sich von selbst. Wir möchten diejenigen erreichen, die unseren Humor teilen. Das sind dann in der Regel Leute, die schon eigenständig aufs Klo gehen können, den Berufsalltag kennen und den Unterschied zwischen einem 2-EUR-YouTube-Vlog und einer 20.000-EUR-Serienepisode erkennen.

Was hat sich mit Ihrer wachsenden Popularität an Ihrer Arbeitsweise verändert?

Eigentlich nichts... Wir sind immer noch arme Fanboys auf der Suche nach Anerkennung. Wenn wir auf der Straße erkannt werden, fragen wir uns manchmal, wer das Treffen in dem Moment geiler findet. Wir saugen diese Momente auf, als wäre es das letzte Bier auf der Welt, und nein, wir haben kein Alkoholproblem, wir trinken einfach nur gerne Bier. Wir werden uns hier jetzt auch nicht rechtfertigen...

Was sind für Sie persönlich die Vorteile des Produktionsstandortes NRW?

Der Weg nach Hause ist kürzer, und wir lieben Köln. Köln ist die Comedyhauptstadt Deutschlands und bietet ausgezeichnete Produktionsbedingungen.

Was bedeutet Ihnen die Nominierung für den Webvideopreis?

Im ersten Moment dachten wir »Cool!« Dann dachten wir »Kacke, die anderen haben ja eine viel größere Community als wir!« Aber wir nahmen die Herausforderung an. Schließlich geht es darum, wer den längeren sagen wir mal: Atem hat...

Wie sieht Ihrer Meinung nach die Zukunft von Webvideos aus?

Wir sind uns ziemlich sicher, dass bald auch Mama und Papa »Webvideo« meinen, wenn sie Fernsehen sagen. Das Medium wird immer relevanter und ist für junge kreative Köpfe eine große Chance. Die Möglichkeit, ohne Sender zu produzieren, zu veröffentlichen und am Ende auch Geld zu verdienen ist doch der Traum eines jeden Produzenten. Vor allem für uns. Wenn gute Serien auf YouTube dieselbe Aufmerksamkeit erreichen können wie »10 Arten von Pärchen + Outtakes« von BibisBeautyPalace, wären wir am Ziel.

Die Fragen stellte Frank Brenner

ANZEIGE

Wir gratulieren der Film- und Medienstiftung NRW ganz herzlich zum 25. Geburtstag!



Wir danken für die engagierte Unterstützung und wünschen weiterhin viel Erfolg für die Zukunft!



Mediengründerzentrum NRW GmbH
Schanzenstraße 28 // 51063 Köln
T +49 (0)221 - 611 07 48
F +49 (0)221 - 616 01 18
info@mediengruenderzentrum.de
www.mediengruenderzentrum.de



Das Team von »Unsere Mütter, unsere Väter« feiert den Gewinn in der Kategorie »TV Movie/Mini Series« 2014 bei der Gala der International Emmys in New York, Foto: David LeFranc

Noch ein Jubiläum

10th International Emmy Final Judgings

Bereits zum zehnten Mal lädt der Kölner Produzent Leopold Hoesch Vertreter der Fernsehbranche zu den Semi Final Judgings für den International Emmy Award ein.

Am 20. Juni kommen rund 50 Juroren zusammen, um im Auftrag der International Academy of Television Arts & Sciences in vier Kategorien Preisanwärter auszuwählen. Insgesamt vergibt die Academy den wichtigsten Preis der internationalen Fernsehbranche in 20 Kategorien. In Köln begutachten die Jury-Gruppen diesmal Einreichungen in den Kategorien Drama Series (English), Documentary (Asia/Africa/Middle East), Current Affairs/News (English) und Best Performance by an Actress (Asia/Africa/Middle East).

Die Academy räumt den Mitgliedern jedes Jahr die Möglichkeit neu ein, Jury-Sitzungen auszurichten, und legt dafür die Kategorien fest. »Gleich bleibt dabei, dass in Europa keine europäischen Beiträge bewertet werden«, sagt Leopold Hoesch, Geschäftsführer der Produktionsfirma Broadview TV. Pro Kategorie sichtet die Jury etwa fünf bis zehn Beiträge. »Dabei kommt es auf die Länge der Beiträge an. Mehr als sechs TV-Movies an einem Tag schafft man einfach nicht«, berichtet Hoesch.

Zuverlässige Partner

Die Judgings werden auch dieses Jahr von der Film- und Medienstiftung NRW, der Landesanstalt für Medien NRW, den MMC Studios und dem ZDF unterstützt. Für Hoesch ist das »eine der großen Freuden bei diesem NRW-Event, dass ich vor zehn Jahren ins Leben gerufen habe, dass die Partner sehr zuverlässig sind. Wie im Rahmen des Produktionsgeschäftes schätzt die Industrie am Standort NRW genau das: vertrauenswürdige Partnerschaften.«

Hoesch freut sich besonders darüber, dass die Einreichungen aus Deutschland von Jahr zu Jahr zunehmen. »Als Academy-Botschafter kann ich alle Produzenten nur ermutigen einzureichen. 100 Prozent aller Emmy-Gewinner haben sich für diesen Schritt entschieden. Auch wenn man nicht gewinnen sollte, erreicht man für sein Programm innerhalb der weltweiten TV-Community eine große Wahrnehmung.« Das Jury-Treffen ist natürlich auch ein guter Anlass zum Networking – zum Abschluss wird es wieder einen Cocktail in der Marienburg geben.

Hohe Strahlkraft

Doch was bringt die Jury-Tagung für den Medienstandort NRW? Hoesch meint: »Viele Jury- und Cocktail-Gäste sagen mir im Nachhinein, dass es ein sehr guter Ort ist, sich einen programmlichen Marktüberblick zu verschaffen, und man nebenbei konzentrierte Hintergrundgespräche ohne Zeitdruck führen kann.« Es gebe praktisch keine Absagen: »Dies ist vermutlich ein Indiz dafür, dass die Kölner Emmy-Jurys ihren Platz im Jahreskalender der Medienscheider gefunden haben. Ähnliche Jurys gastieren in Tel Aviv, Miami, Wien und Berlin, um nur einige wenige zu nennen. Sie kopieren das Event, auch das freut uns.« Insgesamt findet die Halbfinalrunde in 14 Städten von Montreal bis Helsinki statt, Deutschland ist mit Köln und Berlin vertreten.

In den letzten Jahren hat die Strahlkraft der Juryarbeit nach Auskunft von Hoesch weiter zugenommen: »Das liegt sicher auch daran, dass sich die Zahl der deutschen Mitglieder in den letzten Jahren verdreifacht hat und deutsche Partner wie WDR media-group, ZDF und die Film- und Medienstiftung NRW mit der Staatskanzlei NRW und der LfM einen hohen Stellenwert bei den Emmys in New York genießen.« Die Finals gehen im September über die Bühne, die Nominierungen im Oktober und die Preisgala findet im November in New York statt. *Reinhard Kleber*

Serien und kein Ende

Show Runner Master Class in Köln

Seit 2012 war die Entertainment Master Class jedes Jahr mit einer Fortbildungsveranstaltung in Köln zu Gast. Im Juni kommt die EMC mit einer Meisterklasse zum Thema Serienproduktion.

Zehn praxiserfahrene Referenten aus den USA, Großbritannien, Israel, Frankreich und Deutschland erläutern vom 18. bis 21. Juni maximal 30 sorgfältig ausgewählten Teilnehmern, wie ein Show Runner arbeitet. Ziel der Kölner Veranstaltung ist es, den typischen Entstehungsprozess einer Show, von der ersten Idee über Packing, Budgetierung und Besetzung bis zur Markenbildung durchzuspielen. »Was in der Praxis drei Jahre dauert, erleben wir in vier Tagen«, sagen die Trainer David Lyle und Ran Telier.

Berufsbild mit Seltenheitswert

Das Berufsbild sei in den USA längst etabliert, habe aber hierzulande noch Seltenheitswert. »Ein Bedarf besteht sicherlich«, konstatiert Programme Manager Rebecca Roth. »Unser Ziel ist es, mit unserer Master Class zu dieser Entwicklung beizutragen.« Die Kölner Master Class ist der Auftakt zu einer Reihe, die das »Executive Education Programme« bildet.

Die »Running Shows Master Class« fand erstmals 2014 in der Hauptstadt der Show Runner, in New York City, statt. Dass die Meisterklasse nun nach Köln kommt, ist für Programme Manager Rebecca Roth kein Zufall. »Dort sitzen das Herz und das geballte Potential der deutschen Unterhaltungsindustrie. Ferner freuen wir uns wieder auf die fantastische Zusammenarbeit mit der Film- und Medienstiftung NRW, in der wir schon zur Gründung der EMC einen wunderbaren Förderer und Partner gefunden haben.«

Wachsender Bedarf

Mit dem Angebot reagiert das EMC auf den Bedarf der Branche. »Unser Curriculum wird von den führenden Köpfen der internationalen TV- und Unterhaltungsindustrie entwickelt und richtet sich daher nach dem Markttrend und der Marktnachfrage«, erläutert Roth. Die Entwicklung von internationalen unabhängigen Serien sei zum wichtigen Schauplatz der führenden Produktionsunternehmen geworden, die nicht nur für analoges Fernsehen, sondern nun auch für Videoabrufdienste und digitale Plattformen produziert werden. »In dieser Meisterklasse steht neben der Serien-Entwicklung auch die neue Rolle des Show Runners im Fokus, die sich ebenfalls einem Wandel unterzogen hat.«

Mit der Beschränkung der Gruppengröße möchten die Veranstalter gewährleisten, dass sich jeder Teilnehmer individuell einbringen kann. »Marktkonkurrenten sitzen zusammen an einem Tisch und entwickeln gemeinsam Ideen, was eine einzigartige Gruppendynamik kreiert«, erläutert Roth. »Nichts verlässt den Raum, was dort besprochen und entwickelt wurde. Alles bleibt im Kreis der Vertrauten.« rk



»Entertainment Master Class«, Foto: EMC



»Die dunkle Seite des Mondes«, Foto: Alamodé

Düsseldorfer Filmmuseum

Jürgen Prochnow wird 75

Anlässlich des 75. Geburtstags von Jürgen Prochnow – einem gebürtigen Düsseldorfer – veranstaltet das Filmmuseum der Landeshauptstadt vom 10. bis 30. Juni 2016 eine Reihe mit sieben ausgewählten Filmen. Zum Start gibt es ein besonderes Event: Jürgen Prochnow wird an seinem Geburtstag, dem 10. Juni, persönlich ins Filmmuseum kommen und bei einem Gespräch mit Museumsdirektor Bernd Desinger über Leben und Werk sprechen. Danach gibt es einen wichtigen Film in Prochnows früher Karriere: »Die Verrohung des Franz Blum« (1974). Jürgen Prochnow gehört zu den wenigen deutschen Schauspielern, die erfolgreich in Hollywood arbeiten. Bis heute beeindruckt er durch sein ausdrucksstarkes und pointiertes Spiel. Seine Rollen zeichnen sich dabei vor allem durch starke Lebensnähe aus.

> www.duesseldorf.de/filmmuseum

Förderverein Filmkultur

Stummfilmtage Open Air in Bonn

Vom 11. bis 21. August veranstaltet der Förderverein Filmkultur Bonn e.V. die 32. Internationalen Stummfilmtage Bonn. Open Air werden im Arkadenhof der Universität Bonn elf Abende lang frisch restaurierte Stummfilme aus den Filmarchiven der Welt mit musikalischer Begleitung präsentiert.

> www.foerderverein-filmkultur.de

Jubiläum von doxs!

Kinderfilmverband vergibt neuen Filmpreis

Mit der Eröffnung des 15. doxs!-Festivals (7. bis 13. November 2016) wird ein neuer Preis das dokumentarische Filmschaffen für Kinder würdigen: In Kooperation mit der European Children's Film Association (ECFA), dem europäischen Verband für Kinder- und Jugendfilm, wird zum ersten Mal der beste europäische Kinderdokumentarfilm, der ECFA Documentary Award, in Duisburg prämiert. Für den Wettbewerb nominiert werden Festivalbeiträge, die sich an die Altersgruppe der Sechs- bis Zwölfjährigen richten. Der prämierte Film wird von einer internationalen Fachjury, bestehend aus drei Vertretern der über 100 Mitgliederorganisationen, ausgewählt. Für den in Duisburg gekürten Preisträger geht es nach dem Festival in die Hauptstadt: Im Rahmen des ECFA-Empfangs auf der Berlinale wird auch der neue Dokumentarfilmpreis für Kinder vorgestellt. Das doxs!-Festival wurde 2002 als Kinder- und Jugendsektion der Duisburger Filmwoche ins Leben gerufen.

> www.do-xs.de

Kino in Köln

10 Jahre Filmforum NRW

Im Dezember 2005 schlossen sich auf Initiative des damaligen Direktors des Museum Ludwig, Kasper König, in Köln insgesamt acht einflussreiche Institutionen zur Gründung des Filmforum NRW e.V. zusammen. Zu den aus dem Film-, Kunst- und Musikkontext stammenden Organisationen gehörten unter anderem die Film- und Medienstiftung NRW, die ifs internationale filmschule köln und der WDR. Der Kinosaal im Museum Ludwig, der bis zum Ende des Jahres 2001 der Cinemathek Köln als Spielstätte gedient hatte, wurde damit nach mehrjähriger Pause mit dem Filmforum NRW wieder zum Leben erweckt.

Mehr als 200.000 Filmliebhaber besuchten in den vergangenen zehn Jahren über 2.500 Vorführungen und Veranstaltungen im Filmforum. Den Partnern ist es gemeinsam gelungen, das Kino im Museum Ludwig als bedeutsamen Ort für Filmgeschichte und zeitgenössische Filmkultur zu etablieren. Zahlreiche Festivals wie Filmplus, Kurzfilmfestival Köln, das Iranische Filmfestival oder das Internationale Frauenfilmfestival haben hier eine zentrale Spielstätte gefunden. Die Mitglieder des Filmforum e. V. konzipieren für die Spielstätte Film- und Vortragsreihen, bei denen international renommierte Filmschaffende und Medienwissenschaftler zu Gast sind. Dazu zählen etwa die »ifs-Begegnungen« oder die »Lieblingsfilme«-Reihe sowie zahlreiche Symposien. Besonders im Frühjahr und Herbst finden im Filmforum beinahe täglich mehrere Vorführungen statt, sodass das Kino zu einer festen Größe für Filminteressierte geworden ist. Das Filmforum verfügt über zwei 35mm-Projektoren, einen 16mm-Projektor und seit dem Jahr 2013 auch über einen DCI-Projektor für digitale Projektion.

»Zehn Jahre Filmforum, das sind zehn Jahre Festivals, Previews und Premieren, zehn Jahre voll von engagierten Gesprächen über Film, Medien und audiovisuelle Kultur. Das Filmforum hat sich seit seiner Gründung zu einem zentralen Ort der Filmkultur in Köln und NRW entwickelt«, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW.

> www.filmforumnrw.de

Deutscher Kinderhörspielpreis Jetzt bewerben

Bis zum 1. August läuft die Bewerbungsfrist für den mit 5.000 Euro dotierten Deutschen Kinderhörspielpreis, den die ARD gemeinsam mit der Film- und Medienstiftung NRW und in Zusammenarbeit mit der Stadt Wuppertal jährlich ausschreibt. Ziel des Preises ist es, den besten Originalstoff oder die beste Adaption für Kinderhörspiele zu würdigen und damit auf dem unübersichtlichen Markt von Hörspielproduktionen für die Jüngsten ein Qualitätsbewusstsein zu schaffen. 2015 ging der Preis an Zoran Drvenkar für »Magdeburg hieß früher Madagaskar«, eine Produktion des Deutschlandradios, eingereicht vom Verlag für Kindertheater Weitendorf. Der diesjährige Deutsche Kinderhörspielpreis wird am 12. November 2016 bei den ARD Hörspieltagen in Karlsruhe vergeben. Die Kulturradios der ARD werden die Preisverleihung live übertragen.

> www.filmstiftung.de



»Permanent Vacation«, Foto: studio canal

Filmforum NRW

Müßiggänger erobern das Kino

Das Filmforum NRW im Museum Ludwig in Köln setzt nach der Sommerpause seine Filmreihe zum Thema »Müßiggang« mit fünf weiteren Vorführungen fort. Neben Klassikern wie »Chapeau Claque« von Ulrich Schamoni (25.8., 19 Uhr), »Permanent Vacation« von Jim Jarmusch (8.9., 19 Uhr) oder »Ferris macht blau« von John Hughes (5.10., 19 Uhr) werden auch jüngere Produktionen wie »The Big Lebowski« von den Coen-Brüdern (10.11., 19 Uhr) und Paolo Sorrentinos »La Grande Bellezza« (8.12., 19 Uhr) gezeigt. Alle Filme werden in ihrem originalen Aufführungsformat als 35- oder 16-mm-Kopien präsentiert und von Filmkritikern und -historikern eingeführt. Das Programm wird weiterhin durch Schulvorführungen ergänzt: »Der Schatz der Weißen Falken« am 28.9. um 10 Uhr sowie »The Big Lebowski« am 10.11. um 10 Uhr. Interessierte Schulklassen können sich beim JFC Medienzentrum in Köln hierfür anmelden: www.jfc.info. Die Filmreihe »Müßiggang« gehört zur Programmreihe »Filmgeschichten«, mit der das Filmforum NRW im vergangenen Jahr mit den Themenschwerpunkten »Spiel« und »Geld« begann. Weitere Infos zum Programm im Netz.

> www.filmforumnrw.de

NRW-Fest

Ganz Düsseldorf wird zur Partymeile

Zum 70. Geburtstag des Landes Nordrhein-Westfalen laden die Landesregierung und die Landeshauptstadt zu einem großen Fest nach Düsseldorf. Vom 26. bis 28. August verwandelt sich die Stadt am Rhein in eine riesige Partymeile. Mit 16 Bühnen, über 700 Aktionen, 317 Zelten, einem Festzug und einem Schiffsorso sollen rund eine Millionen Besucher aus ganz NRW gelockt werden.

Eröffnet wird das bunte Bürgerfest, das unter dem Motto »Lass' dich drücken!« steht, durch Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und OB Thomas Geisel. Am Samstag von 11 Uhr bis 22 Uhr und am Sonntag von 11 Uhr bis 19 Uhr öffnen dann die verschiedenen Veranstaltungsmeilen. Bei der größten Open-air-Veranstaltung in NRW präsentieren sich nicht nur die Institutionen des Landes und der Kommunen, sondern auch Vereine und Verbände sowie Unternehmen und Organisationen.

> www.land.nrw



Internationale Kurzfilmwoche Oberhausen Besucherrekord

Die 62. Ausgabe der Internationalen Kurzfilmwoche Oberhausen endete mit einem Besucherrekord von über 20.000 Eintritten. Insgesamt 17 Preise wurden am 10. Mai im Oberhausener Lichtburg Filmopalast bei der großen Preisverleihung vergeben. Der Hauptpreis des Festivals, der Große Preis der Stadt Oberhausen im Internationalen Wettbewerb, ging an die Schweizer Regisseurin Louise Carrin für ihren Film »Venusia«, der die Beziehung einer Luxusbordell-Besitzerin mit ihrer einzigen Freundin beschreibt, einer Prostituierten. Der Kurzfilm »Ang araw bago an wakas« (»The Day before the End«) des diesjährigen Berlinale-Preisträgers Lav Diaz gewann den Hauptpreis der Internationalen Jury. Der künstlerisch komplex verfremdete Blick auf Intimität und Körperlichkeit in dem Kurzfilm »She Whose Blood Is Clotting In My Underwear« überzeugte die Jury im Deutschen Wettbewerb; sie vergab den Hauptpreis an Regisseurin Vika Kirchenbauer. Der Preis des NRW-Wettbewerbs ging an die Kölner Regisseurinnen Miriam Gossing und Lina Sieckmann für ihren Film »Ocean Hill Drive«.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt des Festivals war die neue Welle lateinamerikanischer Kurzfilme, die im Themenprogramm »El pueblo« (»Das Volk«) mit rund 50 Arbeiten aus 15 Ländern beleuchtet wurde. Mit sechs von acht ausverkauften Vorstellungen gehörte das Themenprogramm zu den beliebtesten Sektionen in diesem Jahr. Erstmals zeigten die Kurzfilmwoche begleitend zum Filmprogramm mit »Josef Dabernig & Sun Xun« eine Kunstausstellung, die mit zahlreichen Gästen zur sehr positiven Besucherbilanz beitrug.

> www.kurzfilmwoche.de

»10 Milliarden – wie werden wir alle satt?« Branchentiger 2016 für Dokumentarfilm

Die Leipziger Celluloid Fabrik wurde jetzt von der FFA als Branchentiger 2016 ausgezeichnet. Mit 53.832 Zuschauern war der von ihnen produzierte und zudem filmstiftungsgeförderte Film »10 Milliarden – wie werden wir alle satt?« von Valentin Thurn der erfolgreichste deutsche Dokumentarfilm im Jahr 2015. Tina Leeb und Jürgen Kleinig freuten sich in der »Bar jeder Vernunft« über 150.000 Referenzpunkte. Auch ein knappes Jahr nach der Premiere läuft der Film immer noch erfolgreich weiter und hat auch in 2016 noch über 5.000 Zuschauer generiert.

»10 Milliarden – wie werden wir alle satt?« ist eine Produktion der Celluloid Fabrik GbR aus Leipzig in Co-Produktion mit Thurnfilm, Köln, und Prokino Filmproduktion GmbH, München, in Zusammenarbeit mit WDR und SWR im Verleih von Prokino Filmverleih. Er gewann bisher fünf Festivalpreise und wurde in zwölf Ländern gezeigt. Die TV-Premiere wird in der ARD voraussichtlich im August stattfinden.

Gerd Ruge-Stipendium Dokumentarfilm-Entwicklung

Seit 15 Jahren fördert die Film- und Medienstiftung NRW mit dem Gerd Ruge-Stipendium die Entstehung von hochwertigen Kino-Dokumentarfilmen. Junge Filmemacher erhalten damit die Möglichkeit, innerhalb von 18 Monaten ihren Film zu entwickeln. Mit einer Gesamtsumme von bis zu 100.000 Euro ist das Stipendium die höchste Förderung in Deutschland für die Vorbereitung von Dokumentarfilmen. Die aktuellen Einreichungen befinden sich gegenwärtig in der Auswahlphase und werden im August 2016 bekannt gegeben. Das Stipendium unter der Schirmherrschaft des bekannten Fernsehjournalisten und Filmemachers Gerd Ruge wurde 2002 von der Filmstiftung ins Leben gerufen. Eine unabhängige Jury unter dem Vorsitz von Gerd Ruge wählte im vergangenen Jahr aus 44 Einreichungen sieben Projekte aus, von denen sechs ein Entwicklungs-Stipendium erhielten, ein weiteres wurde mit einer Incentive-Förderung bedacht. Zu den geförderten Projekten 2015 gehörte unter anderem »33, ledig, sucht« der KHM-Absolventin Claudia Sárkány, das die Institution der Ehe hinterfragt. Der Film soll die Regisseurin nicht nur bei der Suche nach Antworten begleiten, sondern auch nach einem Eheemann. In der 15-jährigen Geschichte des Gerd Ruge Stipendiums wurden insgesamt 76 Projekte gefördert; 33 Kino-Dokumentarfilme sind entstanden. Dazu gehören Filme wie »I Want To See The Manager« von Hannes Lang, »Unter Kontrolle« von Volker Sattel, »Mark Lombardi – Kunst und Konspiration« von Miriam Wegener, »Pfarrer« von Stefan Kolbe und Chris Wright sowie »Schönheit« von Carolin Schmitz.

> www.filmstiftung.de

Grimme-Preis 2016 Auch hier Serien auf dem Vormarsch

»Der Durchmarsch der Serie in der Fiktion und eine erfolgreiche Bilanz der privaten Sender kennzeichnen das Grimme-Fernsehjahr 2015«, so die Jury bei der Grimme-Preisverleihung in Marl. Zu den Gewinnern gehörten im März 2016 unter anderem die Serien »Club der roten Bänder« (VOX), »Deutschland 83« (RTL) und der filmstiftungsgeförderte »Weinberg« (TNT Serie). Für den »Club der roten Bänder« durften neben Arne Nolting und Jan Martin Scharf (Buch und Regie) auch Gerda Müller und Jan Kromschröder (Produktion) sowie Darsteller Tim Oliver Schultz jeweils eine Trophäe entgegen nehmen. Jan Böhmermann durfte sich über einen Spezialpreis für den Beitrag »Hashtag Varoufak« im »Neo Magazin Royale« (ZDFneo) freuen. In diesem Jahr wurden die neue Grimme-Kategorie »Kinder & Jugend« sowie die Rubriken »Besondere Journalistische Leistung« und »Innovation« eingeführt. Mit dem einzigen Preis für ein Einzelstück, der in diesem Jahr in der Kategorie Fiktion vergeben wurde, zeichnete die Jury den Fernsehfilm »Patong Girl« aus. Mit »Marhaba – Ankommen in Deutschland« (N-TV) wurde zum ersten Mal ein Format ausgezeichnet, das zunächst ausschließlich für das Netz produziert wurde. »Ich freue mich sehr, dass die Jury unsere Preisreform, die Grimme in die digitalen Zeiten führen soll, bereits in diesem Jahr umsetzen konnte«, so Grimme-Direktorin und Geschäftsführerin Frauke Gerlach. Der Grimme-Preis zählt zu den renommiertesten Auszeichnungen für Fernsehproduktionen und wurde nach dem ersten Generaldirektor des Nordwestdeutschen Rundfunks, Adolf Grimme, benannt.

> www.grimme-institut.de



FilmSchauplätze 2016 19 Filme, 19 Orte, Eintritt frei

Fortsetzung folgt: Die Film- und Medienstiftung setzt ihre erfolgreiche Reihe der Open Air-Kinoreihe unter dem Titel FilmSchauplätze fort. In diesem Jahr gibt es insgesamt 19 Aufführungen in Nordrhein-Westfalen, eine davon liegt im benachbarten Eupen (Belgien). Auftakt ist am 13. Juli mit »Mamma Mia« im Heiligenhauser Heljensbad, die letzte Leinwand wird am 23. August in der Zeche Nachtigall in Witten aufgebaut. Dort läuft Adolf Winkelmanns »Junges Licht«.

Die FilmSchauplätze bieten einzigartige Kinoerlebnisse: Für einen Abend gestalten lokale Partner ein individuelles Programm, dann folgen ein in NRW-geförderter Kurzfilm als Vorprogramm und ein auf den Ort abgestimmter Hauptfilm. Im vergangenen Jahr strömten rund 10.500 Zuschauer zu den 18 Spielstätten – Rekord! Alle Infos zu den Locations und zum Programm gibt es auf der Website der FilmSchauplätze.

> www.filmschauplaetze.de

Deutscher Kamerapreis Alles für die Bildgestaltung

Die Jury unter dem Vorsitz von Regisseur Edgar Reitz hat aus mehr als 400 Einreichungen insgesamt 24 Nominierte für den Deutschen Kamerapreis ausgewählt. Darunter nicht nur Kamerafrauen und Kameramänner, sondern auch Film-Editorinnen und -Editoren mit ihren Leistungen in der Bildgestaltung für Film und Fernsehen. Zu den Kategorien gehören neben Kinospieleinen, Dokumentarfilmen und Kurzfilmen auch Fernsehfilme und Journalistische Kurzformate. Die Wechselkategorie widmet sich in diesem Jahr erneut der Krisenberichtbestattung: Produktionen aus Kriegs- oder Krisengebieten, bei denen eindrucksvolle Bilder unter besonders schwierigen Bedingungen entstanden sind. Mit zwei Nachwuchspreisen im Wert von je 5.000 Euro werden die bildgestalterischen Arbeiten von Schülern, Studenten, Auszubildenden und Berufsanfängern unterstützt, die von der Film- und Medienstiftung NRW sowie Panasonic gestiftet wurden. Jurypräsident Edgar Reitz über seine Kamerapreis-Erfahrung: »Man kommt sich sehr nahe in dieser Zeit, man ist permanent im Dialog. Man tauscht sich über fachliche und ästhetische Fragen in einer Intensität aus, die man sonst nicht kennt. Diese Begegnung, diese Auseinandersetzung, ist eine sehr schöne und intensive Erfahrung.«

Der Deutsche Kamerapreis würdigt seit 1982 herausragende Leistungen in der Bildgestaltung und wird federführend vom Westdeutschen Rundfunk ausgerichtet, der die Preisverleihung am 18. Juni 2016 ausstrahlen wird. Eine Übersicht mit allen Nominierten findet sich auf:

> www.deutscher-kamerapreis.de



Internationales Frauenfilmfestival Dortmund | Köln Film-Frauen im Fokus

Knapp 100 Filme aus 30 Ländern präsentierte das Internationale Frauenfilmfestival in diesem Jahr in Köln und Dortmund vor vielen ausverkauften Sälen. Den mit 10.000 Euro dotierten Debüt-Spielfilmpreis gewann das ecuadorianische Drama »Alba« von Ana Cristina Barragán, in dem eine schüchterne Elfjährige das Heranwachsen mit ihrem alleinstehenden Vater meistern muss. Zu den acht für den Wettbewerb ausgewählten Filmen gehörte auch der Eröffnungsfilm »Sufat Chol«, der bei seiner Premiere beim Sundance Film Festival in den USA mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichnet worden war.

Der Publikumspreis des Internationalen Frauenfilmfestivals ging an den Dokumentarfilm »God Is Not Working On Sunday« von Leona Goldstein, eine Langzeit-Betrachtung, die die gesellschaftliche und politische Wandlung in Ruanda nach dem Völkermord beschreibt. Auch das Länderprogramm Mexiko brachte mit seinen Filmen intensive und schonungslose Blicke auf die Welt auf die Leinwand. Viele lange und angeregte Diskussionen folgten hier auf die Vorführungen, ebenso bei dem Schulfilmprogramm, das in Köln und Dortmund in vollem Umfang zu sehen war. Zahlreiche Specials rundeten das breit gefächerte Programm ab, darunter das große Werkstattgespräch Bildgestaltung mit Sophie Maintigneux oder ein Wikipedia-Workshop für Frauen, der in Zusammenarbeit mit der Wikimedia-Foundation realisiert wurde. Zu den Gästen des Festivals gehörte auch die neue Oberbürgermeisterin von Köln, Henriette Reker, die bei ihrer Eröffnungsrede keinen Zweifel an ihrem Zuspätschieben ließ: »Wir brauchen dieses Festival dringend!«

> www.frauenfilmfestival.eu

Kinofest Lünen Neuer Trailer fürs Festival

Das 27. Kinofest Lünen, das Festival für deutschsprachige Filme in NRW (10.–13. November 2016), sucht einen neuen Festivaltrailer. Alle Studierenden, die in NRW für Film- und Medienberufe ausgebildet werden, sind aufgerufen, sich an dieser Ausschreibung zu beteiligen. Das Kinofest-Komitee des Kinofestes Lünen entscheidet über den Gewinnerfilm – das Preisgeld beträgt 2.000 Euro. Der Festival-Trailer wird vier Wochen vor dem Festival in den Kinos in NRW, auf der Kinofest-Website sowie den Social-Media-Kanälen zu sehen sein. Ziel ist es, das Festival anzukündigen und Lust auf das Programm des Kinofestes Lünen zu wecken, das zu den beliebtesten Publikumsfestivals in Deutschland zählt. Desweiteren wird der Trailer während des Festivals vor jedem Filmprogramm gezeigt.

Einreichungen sind bis zum 15. Juli 2016 möglich.

> www.kinofest-luenen.de



16. Karlsmedaille für europäische Medien Hohe Ehrung für den ESC

Ende April würdigte das Kuratorium des Vereins »Médaille Charlemagne« die Verdienste des Eurovision Song Contests als transnationale und europä-übergreifende Veranstaltung mit der Vergabe der 16. Karlsmedaille im Aachener Rathaus. Mit dieser Medaille wird seit dem Jahr 2000 im Vorfeld der Karlspreis-Feierlichkeiten eine europäische Persönlichkeit oder Institution ausgezeichnet, die sich auf dem Gebiet der Medien um die Prozess der europäischen Einigung und um die Bildung einer europäischen Identität verdient gemacht hat. Die Auszeichnung wurde durch Ingrid Deltenre, Generaldirektorin der European Broadcasting Union, entgegengenommen. Die Laudatio auf den ESC hielt der schwedische Musiker, Sänger, Komponist, Musikproduzent und Band-Mitglied der Pop-Gruppe ABBA, Björn Kristian Ulvaeus. Auch die Sängerin Nicole, die 1982 mit »Ein bisschen Frieden« den ESC für Deutschland gewonnen hatte, nahm an der feierlichen Preisverleihung im Krönungssaal des Aachener Rathauses teil.

»Alarm für Cobra 11« 20 Jahre Action als Programm

Für RTL gab es im April gleich dreifach Grund zum Feiern: Neben der Ausstrahlung der 300. Jubiläumsfolge und zwei Jahrzehnten »Alarm für Cobra 11«-Geschichte ermittelt in der neuen Staffel Daniel Roesner als neuer Partner Paul Renner an der Seite von Semir Gerkhan (Erdogan Atalay). In der entsprechenden Spezial-Episode in Spielfilmlänge wurden eine temporeiche Story mit viel Action und spektakulärem Finale geboten. Die Erfolgsgeschichte begann am 12. März 1996. 10,2 Millionen Zuschauer (MA: 32,7 %) verfolgten damals den Pilotfilm von »Alarm für Cobra 11« mit dem Titel »Bomben bei Kilometer 92« und legten damit den Grundstein für die erfolgreichste Actionserie Deutschlands. Doch nicht nur im deutschen Fernsehen ist »Alarm für Cobra 11« in der Zuschauergunst ganz oben, auch im Ausland sind die Abenteuer der Autobahnpolizei ein Publikumshit. Mit dem Verkauf in mehr als 120 Länder ist »Alarm für Cobra 11« unter den Serienexporten die unumstrittene Nummer eins. Vor allem die spektakulären Stunts von Hermann Joha und seinem Team sind im TV-Bereich weltweit unerreicht. So wurde sie bereits siebenmal mit dem in den USA vergebenen Taurus World Stunt Award in der Kategorie »Best Action in a Foreign Film« ausgezeichnet.

ANZEIGE

GRATULIEREN DER FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW ZU 25 JAHREN AUSGEZEIGNETER FÖRDERARBEIT!



25 JAHRE FILM- UND MEDIENSTIFTUNG



10 JAHRE THE MATCH FACTORY



2 JAHRE MATCH FACTORY PRODUCTIONS



1 GOLDENE PALME 1 GOLDEN GLOBE



3 GOLDENE BÄREN





»Club der roten Bänder«, Foto: Vox

Finanzierung, rechtliche Rahmenbedingungen und Produktion

Serien-Summit

Der Serien-Summit in Köln, mitveranstaltet von der Film- und Medienstiftung NRW, hat vielversprechende neue Serien vorgestellt, Finanzierung und rechtliche Rahmenbedingungen beleuchtet und den Platz deutscher Produktionen im internationalen Kontext ausgelotet.

Komplexe, horizontal erzählte Serien sind Programmhilights, ob im öffentlich-rechtlichen Fernsehen oder auf Netflix und Co. Fans feiern sie als innovative Form des filmischen Erzählens. Doch ihre Produktion ist kostspielig, die rechtlichen Herausforderungen sind komplex und der Erfolg ist ungewiss.

Bis zu drei Millionen Euro kostet eine High-End-Serie aus Europa pro Folge, rechnete Elisabeth Noltenius von SKW Schwarz Rechtsanwälte den Besuchern des Seriengipfels vor. Die Kanzlei gehörte mit der Filmstiftung NRW, den MMC Studios und HMR International zu den Veranstaltern des Summit. Noltenius stellte regionale, nationale und internationale Förderer vor. Sie riet Produzenten, ein Finanzierungskonzept aufzustellen, das zur Serie passe, und dabei die Voraussetzungen für die Förderungen im Blick zu haben. Ihr Kollege Andreas Bareiss zeigte, wie Verträge und Auswertungsvereinbarungen aussehen sollten – speziell in Zeiten neuer Plattformen wie Netflix und Co.

Ein schwieriger Markt

Diese Anbieter scheinen für deutsche Serienmacher noch nicht ins Gewicht zu fallen. Thomas von Hennet, von ProSiebenSat.1 Media AG, meinte, sie spielten beim Zuschauer keine so große Rolle wie in der Presse. Auch Peter Nadermann, Geschäftsführer von Nadcon Film, räumte ein, dass Deutschland für Netflix ein schwieriger Markt sei, weil u.a. die Rechte teuer seien. »Aber das wird sich ändern.« Es gehe den Anbietern darum, einen Markt aufzubauen, erklärte Christina Bentlage von der Film- und Medienstiftung NRW. »Multinationale Konzerne machen sich auf unserem Gebiet breit. Die Spielräume für Produzenten und Kreative werden enger«, warnte sie. Man müsse die Bedingungen jetzt so setzen, dass man nicht einer Verdrängung Hilfestellung leiste. Nadermann erklärte, dass Produzenten nicht von den neuen Plattformen profitieren würden. Effektiver sei eine bessere inter-

nationale Vermarktung: »Die BBC holt sich 50 Prozent ihres Produktionsvolumens aus den Verkäufen zurück. In Deutschland sind es höchstens zehn bis 15 Prozent.«

Komplexe Geschichten

Christina Bentlage warf ein, dass sich die Situation in Deutschland ändere. Zwar kämen noch viele Serien aus der Fernsehfinanzierung, wobei der internationale Markt eher ein »Add-on« sei, ein Gegenbeispiel aber sei »Babylon Berlin«. Erstmals habe sich hier ein öffentlich rechtlicher Sender mit einem Pay-TV-Kanal zusammengetan, und die Struktur der Produktion sei der eines Kinofilms ähnlich. »Da ist Förderung eher mit drin: national, international und supranational«, so Bentlage. »Babylon Berlin«, von Tom Tykwer inszeniert, ist ein Gemeinschaftsprojekt von X-Filme, ARD Degeto, Sky und Beta Film. Dank internationaler Finanzierung beginnen nach drei Jahren Entwicklungsphase jetzt die Dreharbeiten, und die länderübergreifende Neugierde sei groß, erklärte Moritz Herzogenberg von Beta Film. Positive Erfahrungen hatten Filmstiftung und Beta bereits bei »Unsere Mütter, unsere Väter« gemacht. Auch dieses Projekt habe internationale Chancen gehabt, weil es keine Auftragsarbeit, sondern eine Koproduktion gewesen sei, so Bentlage. Beta Film habe von Anfang an die Verwertung mitgedacht und für das Marketing gesorgt.



Sabine de Mardt, Warner Bros., Foto: FMS



Christina Bentlage, Film- und Medienstiftung NRW, Foto: FMS



Elisabeth Noltenius, SKW Schwarz Rechtsanwälte, Foto: SKW



Wolfgang Feindt, ZDF, Foto: ZDF



Peter Nadermann, Nadcon Film, Foto: ZDF



Gebhard Henke, WDR, Foto: WDR

Welche Trends die europäischen Serien bestimmen, fasste Francesco Capurro vom französischen Festival »Séries Mania« zusammen. Guy Heeley von Shoobox stellte »London Spy« vor, Peter Carlton von Warp Films die Krimi-Serie »The Last Panthers«. Ivan Diaz von Filmax International schilderte die Erfolgsgeschichte der katalanischen Serie »Polseres vermells«, die für Deutschland als »Club der roten Bänder« adaptiert worden ist. Und Bert Van Dael und Pieter Van Huyck von de Mensen präsentierten die belgische Serie »Beau Séjour«. Fazit: Keine gängige Serienkost mit abgeschlossenen Episoden, sondern komplexe Geschichten und Charaktere. Der Blick der Film- und TV-Experten auf die deutsche Serienlandschaft fiel kritisch aus. Liane Jessen vom Hessischen Rundfunk meinte, das deutsche Fernsehen sei nicht innovativ und wolle solche Serien nicht erzählen. »Die Zeiten werden härter, und die Sender werden weniger Geld zur Verfügung haben.«

Auch Gebhard Henke vom WDR gab zu, dass Serien noch »unterrepräsentiert« seien. Es fehle an Mitteln, konzentriere sich der Sender doch auf Breitenförderung. Aber ganz so schwarz sah er nicht: »Wir kriegen tolle Angebote, die sind vor vier Jahren noch nicht gekommen.« Damals hätte er sich auch nicht träumen lassen, jemals mit einem Pay-TV-Sender zusammenzuarbeiten. Dieser verortet sich in Sachen Serien in einer Nische. Der für Eigen- und Koproduktionen zuständige Frank Jastfelder betonte, dass Quote keine Relevanz habe. Sky wolle künstlerisch wertvolle, wertige Serien mit großem Budget zeigen.

Warnung vor Identitätsverlust

Wolfgang Feindt vom ZDF störte sich an der Frage nach einer rein deutschen Serienproduktion. Sein Sender setze auf internationale Koproduktionen, vor allem mit Schweden und Belgien. Auf ZDFneo sollen allein 2017 fünf neue Serien starten. »Koproduktionen haben auch bei sinkendem Budget Zukunft«, so Feindt. Henke warnte jedoch angesichts zunehmender Internationalisierung vor einem Identitätsverlust. Produzent Marc Conrad stimmte bei: Man müsse etwas mit eigener Handschrift machen, nur so könne man auch international Erfolg haben.

Auch TV-Produzentin Sabine de Mardt von Warner Bros. erklärte, dass neue, horizontal erzählte Serien in ihrem Haus die Ausnahme seien. Sie zu entwickeln, bedeute ein hohes finanzielles Risiko. Besonders stolz sei sie deshalb auf »Wanted«, das sie für Amazon produziert hätten. Ein Leuchtturmprojekt, ebenso wie »Babylon Berlin«. Vielleicht gibt es doch Hoffnung für die deutsche Serie. *Melanie Dorda*

Förderung in Serie

Mit »Weinberg« unterstützte die Film- und Medienstiftung NRW als erste deutsche Förderung eine horizontal erzählte Serie. 2016 war sie zum zweiten Mal Partner der »Drama Series Days« beim European Film Market der »Berlinale« sowie Mitinitiator des neuen deutsch-französischen Förderprogramms für fiktionale Fernsehserien. Auch im Rahmen ihres eigenen Förderprogramms für innovative TV-Formate unterstützt die Filmstiftung serielle Formate.

25 Jahre Film- und Medienstiftung NRW

Filmfestspiele Cannes Ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr

Für die Film- und Medienstiftung waren die Filmfestspiele in Cannes ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr. Anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens hatte die Filmstiftung am ersten Festival-Wochenende Produzenten, Kreative, Film-schaffende und Filmteams zu einem Jubiläumsempfang geladen, u.a. mit Franz-Josef Lersch-Mense, Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen. Mit dabei war das Team des filmstiftungsgeförderten Wettbewerbsfilms »Toni Erdmann« um Regisseurin Maren Ade, Peter Simonishek und den Produzenten Janine Jackowski und Jonas Dornbach (Komplizen Film). »Toni Erdmann« war der überragende Film des Festivals und begeisterte wie selten ein deutscher Film zuvor. Kritiker und Branche waren sich einig: Sie hatten eine großartige Komödie gesehen. Der Kölner Weltvertrieb »The Match Factory« verkaufte den Film in die ganze Welt, und »Toni Erdmann« wurde schließlich mit dem FIPRESCI Preis der Filmkritik von der International Federation of Film Critics ausgezeichnet.

Beim Empfang war auch das Team des ebenfalls geförderten Un Certain Regard-Beitrags »Apprentice« mit Regisseur Boo Junfeng, den Kölner Produzenten Maximilian Leo und Jonas Katzenstein (augenschein), Produzent Raymond Phathanavirangoon (Zhao Wei Films, SG) und den Darstellern Fir Rahman, Mastura Ahmad und Wan Hanafi Su vor Ort.

Zum Auftakt des Festivals hatte die Film- und Medienstiftung ihr traditionelles Pressesgespräch veranstaltet, das ebenfalls ganz im Zeichen der Wettbewerbsteilnahme von »Toni Erdmann« und der Einladung von »Apprentice« stand. Last but not least war die Filmstiftung mit einem gemeinsamen Stand mit den anderen Filmförderungen im German Pavilion im International Village des »Marché du Film« des Festivals präsent. *Fotos: Kurt Krieger*



Team »Toni Erdmann«: Petra Müller und NRW-Medienminister Franz-Josef Lersch-Mense, Bettina Brokemper und Lilith Stangenberg
 Claudia Steffen mit Omar El-Zohairy (Baumi Script Development Award)
 Team »Apprentice« mit Jonas Katzenstein und Maximilian Leo
 Franz-Josef Lersch-Mense mit Peter Simonishek
 Peter Thorwarth mit Katja Eichinger und Marcus Machura
 Matthijs Wouter Knol mit Nicolai Nikitin
 Klaus Schaefer mit Dieter Kosslick
 Julia Jentsch, Christine Berg, Peter Herrmann
 Mariette Rissenbeek und Tom Wlaschiha
 Ingmar Trost und Herbert Schwering
 Anja Uhland und Frank Henschke
 Jubiläumsempfang über den Dächern von Cannes

Deutscher Filmpreis: Acht Lolas für filmstiftungsgeförderte Filme

»Der Staat gegen Fritz Bauer« Gewinner des Abends

Bei der 66. Verleihung des Deutschen Filmpreises in Berlin erhielten zwei filmstiftungsgeförderte Produktionen insgesamt acht Lolas. Gewinner des Abends war »Der Staat gegen Fritz Bauer« von Lars Kraume mit sechs Auszeichnungen. Er erhielt die Goldene Lola für den Besten Film sowie Lolas für Beste Regie, Bestes Drehbuch, Beste männliche Nebenrolle, Bestes Kostümbild und Bestes Szenenbild. Ebenfalls ausgezeichnet wurde »Ein Hologramm für den König« von Tom Tykwer mit Lolas für den Besten Schnitt und die Beste Tongestaltung. In geheimer Wahl waren die Preisträger zuvor durch die über 1.700 Mitglieder der Deutschen Filmakademie ermittelt worden.

Die Film- und Fernsehproduzentin Regina Ziegler wurde für ihre Verdienste um den deutschen Film mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet. Im Rahmen ihrer über 40-jährigen Produzententätigkeit hat sie mehr als 500 Produktionen für Kino und TV realisiert. Die Filmstiftung NRW verbindet eine langjährige Zusammenarbeit mit Regina Ziegler. Mit dem Bernd Eichinger-Preis wurde Produzent Stefan Arndt (X Filme) ausgezeichnet. Der Preis wurde 2012 ins Leben gerufen und zeichnet Produzenten oder Teams für



»Der Staat gegen Fritz Bauer«, Foto Alamo.de

deren umfassende kreative Leistung aus. Eine siebenköpfige Jury, der auch die Stifterinnen des Preises, Katja und Nina Eichinger, angehören, entscheidet jeweils über den Gewinner des Preises. Auch mit Stefan Arndt und X Filme besteht von Beginn an eine enge Zusammenarbeit, die von »Das Leben ist eine Baustelle«, »Winterschläfer«, »Lola rennt!«, »Good Bye, Lenin!« über »Cloud Atlas«, »Die Quellen des Lebens« und »Ein Hologramm für den

König« bis zu »Babylon Berlin« reicht. Der Deutsche Filmpreis, die renommierteste und höchstdotierte Auszeichnung für den deutschen Film, ist mit Preisgeldern in einer Gesamthöhe von knapp drei Mio. Euro der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) dotiert und wird nach der Wahl durch die Mitglieder der Deutschen Filmakademie von Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters verliehen.



65. Hörspielpreis der Kriegsblinden: Anna Dünnebie (Vorsitzende der Jury), Petra Müller (Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW), Preisträgerin Sibylle Berg, Valerie Weber (Hörfunkdirektorin WDR) und Hans Dieter Hain (stv. Bundesvorsitzender Bund der Kriegsblinden Deutschland e.V.), Foto: Anna Kaduk

Preisträger sind in diesem Jahr Sybille Berg und Marina Frenk

65. Hörspielpreis der Kriegsblinden

Das Hörspiel ist so nah am Puls der Zeit wie eh und je. Und der »Hörspielpreis der Kriegsblinden« ist heiß begehrt. Zum 65. Mal wurde die Auszeichnung, deren Träger der Bund der Kriegsblinden und die Film- und Medienstiftung NRW sind, verliehen.

»Und jetzt die Welt!« Ist der Titel des in diesem Jahr ausgezeichneten Hörspiels von Sibylle Berg schon Programm? Man könnte es meinen. Die zeitgenössische Realität bekommt hier eine eindringliche Präsenz, bohrt sich in das Ohr des Zuhörers und lässt zugleich eine brave neue Welt vor dem inneren Auge erstehen. Da Sibylle Berg die Orientierungslosigkeit und Wut junger Frauen im Zeitalter des Postfeminismus aufs Korn nimmt, präsentiert das Hörspiel eine »lebendige Botschaft aus dem Hier und Jetzt«, so die Jurysitzende Anna Dünnebie.

Eine Stimme, vier verschiedene Rollen

Die junge, in Moldawien geborene Schauspielerin Marina Frenk war in diesem Hörspiel mit ihrer wandlungsfähigen Stimme gleich in vier verschiedene Rollen geschlüpft: in ebenso coole wie verzweifelte Frauen der Generation Praktikum, denen im digitalen Zeitalter trotz Skype, SMS, Chat, und Telefon das eigentliche Lebensziel abhandeln gekommen zu sein scheint. Frenk hat sich deren »Schicksal« förmlich einverleibt. Sie sinniert, chattet, spottet, singt, trällert, röhelt ohne Punkt und Komma und kommt bisweilen auch ganz warmherzig und melancholisch herüber. Dieses wilde, furiose, atemlose Stück »voll ätzender Komik und tiefer Verzweiflung, zum Lachen, wenn man denn nicht heulen muss«, werde von Marina Frenk »grandios dargeboten«, fasste Anna Dünnebie für die Jury das Urteil über die MDR-Produktion zusammen.

Frenks durchgängige stimmliche Präsenz, das Chan-

gieren zwischen Furor, Rasan, Verzweiflung, emotionaler Verletzlichkeit und Liebehehnsucht trägt das Stück auch bis zum Ende. Regisseur Stefan Kanis hatte das »Schauspiel des Jahres 2014« von Sibylle Berg für den MDR als Hörspiel transformiert. Er sprach bei der Preisverleihung im Kölner WDR über die Reibungsfläche, die ihm der Text bot, und auch über die hervorragende Zusammenarbeit mit »Marina Hypertalent«. Kanis hatte mit der Schauspielerin und Performerin Frenk zuvor schon musikalisch gearbeitet, denn sie ist auch Sängerin der Folk-Gipsy-Band »Kapelsky« und der ElectroTanz-Band »The real Baba Dunyah«.

Kanis erkannte, dass Martina Frenk unmittelbar ein Verhältnis zu dem Text gefunden und gleich erfasst habe, was Sibylle Bergs »Textmaschine liefert«. Sie habe den Text sofort gespielt, musikalisch adaptiert und eigene Lieder zum Stück beigesteuert. Die Auszeichnung für das Hörspiel wirke daher in der »Nischenwelt des Hörspiels wie ein doppelter Espresso«. Man nahm sowohl Kanis als auch dem Resultat die äußerst souveräne und befruchtende Zusammenarbeit ab, die auch die Entscheidung der Jury rechtfertigte, Marina Frenk gleichwertig neben Sibylle Berg als »Mit-Urheberin« auszuzeichnen. Die Autorin Sibylle Berg war ebenfalls von der stimmlichen Umsetzung Marina Frenks angetan. Im Gespräch sagte sie, dass ihr die Hörspielfassung schon allein deshalb angenehm sei, da sie das Gefühl habe, nicht, wie so oft im Theater, »in einem anderen Stück zu sitzen«.

Vom Hörspielpreis der Kriegsblinden, der bei der Preisverleihungsfeier von Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, als »Hörspiel-Oscar« bezeichnet wurde, heißt es in den Statuten: »Der Hörspielpreis wird jährlich für ein von einem deutschsprachigen Sender konzipiertes und produziertes Original-Hörspiel verliehen, das in herausragender Weise die Möglichkeiten der Kunstform realisiert und erweitert.«

Realität als zynischer Alptraum

20 Einreichungen hatte die zehnköpfige, paritätisch aus Blinden und Fachkritikern zusammengesetzte Jury, insgesamt zu begutachten. Nominiert hat diese auch zwei weitere herausragende welthaltige, wenn auch sehr verschiedenartige Stücke wie »Die lächerliche Finsternis« von Wolfram Lotz (SWR) und Andreas Ammers dokumentarische Hörspielparodie »The King is gone« (BR). Lotz schickt zwei Bundeswehrsoldaten in Afghanistan auf eine Reise, die an Joseph Conrads Klassiker »Herz der Finsternis« und Coppolas während des Vietnamkriegs spielenden »Apocalypse now« erinnert. Lotz überträgt die »Reise« auf die heutige globalisierte Weltlage und zeigt dabei die Entgrenzung des Horrors in den verschiedenen Krisengebieten. Sein Hörspiel arbeitet mit imaginären Landschaften, Überblendungen realer Orte und Namen und lässt die politische Realität zum zynischen Alptraum werden.

O-Töne der Blasmusik

Andreas Ammer, dessen Einbindung von Pop-Elementen und Live-Mitschnitten die Hörspieldramaturgie verändert hat, war bereits zweimal mit dem Hörspielpreis der Kriegsblinden ausgezeichnet worden: 1995 für »Apocalypse live« und 2001 für »Crashing Aeroplanes«. Diesmal macht er uns mit dem bisher eher unbekanntem und völlig naiven bayerischen Monarch Ludwig III. vertraut, der die Welt nicht mehr begreift, als er zu Ende des Ersten Weltkriegs von der Revolution überrascht wird und vor ihr flieht. Improvisation spielt auch hier eine große Rolle. Eine Woche lang wurden in einem bayerischen Wirtshaus die O-Töne des Blasorchesters »The Notwitz« aufgenommen. Als die Revolution ausbricht, spielt die »Blaskapelle« Hochzeitsmusik...

Eigentlich hätten alle drei Stücke den Preis verdient, was Sibylle Berg zu der Bemerkung veranlasste: »Es fühlt sich sehr schön an. Aber es ist peinlich. Alles ist preistoll. Überlegt doch mal, und macht drei daraus!« Petra Kammann



»Vor der Sperre«, Foto: Mitosfilm

Dreharbeiten für Polit-Thriller in Ossendorf und im Nordirak

Vor der Sperre

Ungewöhnliche Kombination: An 18 Tagen drehte Autor und Regisseur Peter Ott die Innenaufnahmen zu seinem neuen Film in den Köln-Ossendorfer MMC-Studios. Die Außenaufnahmen wurden darauf an Originalschauplätzen im Nordirak inszeniert.

Auf den ersten Blick wirkt die Atmosphäre im deutschen Konsulat in Erbil entspannt. Die Ärztin Martina und der BND-Mitarbeiter Moses sitzen auf bequemen beigen Sesseln, auf der Terrasse stehen kleine Palmen, im Regal liegt ein weißer Fußball mit einer Banderole in den Nationalfarben Deutschlands. Doch das hier ist kein Small Talk, sondern ein Verhör. Catrin Striebeck und Christoph Bach spielen die beiden Deutschen, die sich in dieser spannenden Szene für den Kinofilm »Vor der Sperre« in der Halle 42 der Kölner MMC Studios begegnen.

18 Tage lang dreht Peter Ott die Innenszenen in Ossendorf. »Ende Mai fliegt das Team in den Nordirak, um an 20 Tagen die Außenaufnahmen in der Autonomen Region Kurdistan zu realisieren«, sagt der Berliner Produzent Mehmet Aktas. Seine Produktionsfirma Mitosfilm produziert den Spielfilm zusammen mit MMC Movies Köln. Weitere Koproduzenten sind WDR, HR und Arte. Die Film- und Medienstiftung NRW fördert das Projekt mit 400.000 Euro. Die Kinoauswertung übernimmt der Kölner Verleih Real Fiction.

Im Mittelpunkt der Story steht die deutsche Ärztin Martina, die für eine internationale Hilfsorganisation in einem Lager mit jesidischen Flüchtlingen im nordirakischen Dohuk arbeitet. Dabei kommt ihr zugute, dass sie fließend Kurdisch und Arabisch spricht. Sie hilft auch, als die kurdische Miliz YPJ im benachbarten Syrien Alarm schlägt. Dort ist die deutsche Studentin Vivian, die in den Reihen der YPJ kämpfte, bei einem Gefecht mit der Terrormiliz »Islamischer Staat« (IS) schwer verwundet worden. Martina fährt mit einem Ambulanzwagen über die Grenze, um Vivian abzuholen.

Grenzüberschreitende Story

Auf Bitten kurdischer Freunde nimmt sie im Auto eine deutsche Milan-Panzerabwehrwaffe mit, um sie an die syrische Miliz YPJ zu übergeben. Unterwegs werden Martina und ihr Fahrer von sunnitischen Milizionären gestoppt, die Martina in den vom IS kontrollierten Teil des Irak bringen. Doch der Stammesführer Omar und der Scheich Jamil zweifeln am IS und wollen die Seiten wechseln. Derweil lässt der BND-Mitarbeiter Moses seine Kontakte spielen, um Martina freizubekommen.

Wegen der grenzübergreifenden Story mit multinationalen Akteuren wird der Film in vier Sprachen gedreht: Deutsch, Englisch, Arabisch und Kurdisch. Das macht sich auch im Ensemble bemerkbar, wie Aktas erläutert: »Neben den deutschen Schauspielern, Striebeck, Bach und Samy Abdel Fattah, kommen viele Darsteller aus der Region zum Einsatz, die dort zum Teil sehr bekannt sind, so etwa Hussein Hassan, der Hauptdarsteller unseres letzten Films »Memories on Stone«, der gerade im Kino läuft.

Christoph Bach weiß die Ambivalenz seiner Rolle zu schätzen: »Meine Figur bewegt sich beim Verhör der Ärztin auf unsicherem Boden, vorher klare Frontverläufe pulverisieren sich. Ich bin neugierig auf den Aufenthalt im Nordirak und vertraue den dortigen Sicherheitskräften.«

Kulturminister am Set

Angesichts des Terrorproblems im Irak und in Syrien gibt sich Aktas, der in den vergangenen drei Jahren drei Filme im Nordirak realisiert hat, gelassen. »Wir kooperieren eng mit den Behörden in der Autonomen Republik Kurdistan, die die Dreharbeiten genehmigt haben.« Die Sicherheitslage sei dort ganz gut. Aktas: »Das Kulturministerium unterstützt uns auf administrativer Ebene. Es ist in ihrem Interesse, dass alles funktioniert. Es ist das erste Mal, dass dort ein deutscher Kinofilm gedreht wird. Der Kulturminister war auf unsere Einladung hin auch hier in Köln zu Gast bei den Dreharbeiten.«

Sieben Jahre Arbeit am Drehbuch

Bei der Entwicklung des Stoffes musste Peter Ott viel Geduld aufbringen. Seit 2007 arbeitet er am Drehbuch. Für Verzögerungen habe nicht zuletzt die politische Entwicklung gesorgt. »Die Militäroffensive des IS Mitte 2014 mit der Eroberung Mossuls bildet einen Wendepunkt, auf den wir reagieren mussten. Der Film hat sich dadurch stärker politisiert.«

Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, ist mit dem Vorhaben bereits seit einiger Zeit vertraut: »Wir kennen und begleiten das Projekt schon seit langem. Politische Stoffe wie diese liegen uns sehr am Herzen, sie gehören zu unserem kulturellen und gesellschaftlichen Auftrag, sie sind eine Investition in Aufklärung und künstlerische Kreativität gleichermaßen. Hierbei ist uns der WDR einer der wichtigsten Partner. Das belegen auch Filme wie »Der Staat gegen Fritz Bauer« oder »Das Wetter in geschlossenen Räumen«. Es ist eine große Freude und ein Anliegen, Filme wie diese ermöglichen zu dürfen.«

Reinhard Kleber



»Magical Mystery«, Foto: Razor Film

Arne Feldhusen verfilmt Sven Regeners Roman

Magical Mystery

Schon »Herr Lehmann«, der Debütroman des »Element of Crime«-Sängers Sven Regener, wurde verfilmt. Nun gibt es nach »Neue Vahr Süd« mit »Magical Mystery oder Die Rückkehr des Karl Schmidt« die dritte Kinoadaption aus dem Lehmann-Universum.

Die Westfalenhallen in Dortmund zählen zu den bedeutenden Arenen in Deutschland. Superstars wie David Garrett, Bonnie Tyler oder Nena geben sich hier die Klinke in die Hand. Daneben gibt es regelmäßige Shows wie die »Night of the Proms« oder das Raver-Festival Mayday. Letzteres findet seit 1991 statt und ist seit 1993 in der Westfalenhalle beheimatet. Zum 25-jährigen Bestehen der Mayday diente der elektronische »Tanz in den Mai« als Kulisse für die Verfilmung von Sven Regeners Roman »Magical Mystery oder Die Rückkehr des Karl Schmidt«, inszeniert von Arne Feldhusen (»Stromberg«).

Jenen Karl Schmidt, der im Film von Charly Hübner gespielt wird, kennt man bereits als Nebenfigur aus der »Herr Lehmann«-Trilogie Regeners. Die Handlung spielt Mitte der 90-er Jahre, und Karl ist aufgrund eines depressiven Zusammenbruchs, den der Mauerfall bei ihm ausgelöst hatte, nach wie vor in psychiatrischer Behandlung. Da trifft er auf seine alten Kumpel Ferdi (Detlev Buck) und Raimund Schulte (Marc Hosemann), die zu Stars der deut-

schen Techno-Szene geworden sind und eine Tour durch Deutschland planen. Karl wird von ihnen als Tourfahrer engagiert.

Waschechtes Road-Movie

Wie sich das für ein waschechtes Road Movie gehört, wurden auch für »Magical Mystery« schon diverse illustre Orte abgeklappert, an denen wichtige Szenen für den Film entstanden sind. Während ihrer rund einwöchigen Drehzeit in Dortmund kann die Crew bereits auf Stationen in Berlin, Hamburg und Schleswig-Holstein zurückblicken, wo man das fiktive Schrankenhusen-Borstel mittels eines Ortsschildes zum Leben erweckte. Auch in Köln hat Produzent Roman Paul von der Razor Film Produktion aus Berlin bereits Szenen für den Film realisieren lassen. Sie spielen in einer Buchhandlung und in einem Club, den man im Studio 672 des Stadtgartens nachstellte. Für Paul spielt der »Höhepunkt des Films, der Climax« aber eindeutig in der Westfalenhalle. Mit vier Kameras war das Team in der Nacht zum 1. Mai vor Ort, weil die Massen einer solchen Großveranstaltung computergeneriert einfach nicht nachstellbar seien, und man vom Besucherandrang zur echten Mayday profitieren wollte.

Einige Statisten mussten für Großaufnahmen aber dem Look der 90-er Jahre entsprechen, weswegen man in Dortmund ein großes Komparsencasting veranstaltet hatte. 50 kamen bei der Mayday dann in den ersten Reihen vor der Kamera zum Einsatz. Produzent Roman Paul zeigte sich hochofrend über das Engagement dieser Statisten, unter denen sich nicht nur echte Raver befanden, sondern etwa auch eine Krankenschwester, die einfach mal etwas anderes ausprobieren wollte. Um die Musik und den

Spirit der 90-er Jahre im Film zu vermitteln, arbeitete die Crew eng mit Charlotte Goltermann zusammen, die damals Chefin des Labels Ladomat 2000 war. Aber auch DJs jener Ära sind als Berater dabei, von Roman Flügel über Justus Köhncke bis zu WestBam, die teilweise auch Gastrollen übernahmen.

Ein gut harmonisierendes Trio

Essenziell für ein Funktionieren der Geschichte ist auch die Harmonie zwischen den drei Hauptdarstellern, die in der Vorlage alte Freunde sind und gemeinsam durch dick und dünn gehen. Beim Casting wurde Arne Feldhusen tatkräftig von Romanautor Sven Regener unterstützt, der auch die Drehbuchversion seiner Geschichte verfasste. Charly Hübner hatte zuvor schon mehrfach unter der Regie Detlev Bucks vor der Kamera gestanden, und auch Marc Hosemann hatte mit beiden unabhängig voneinander bereits zusammengearbeitet. In Leander Haußmanns »Herr Lehmann«-Verfilmung war Detlev Buck noch in der Rolle des Karl Schmidt zu sehen, die nun Charly Hübner spielt. Für Buck stellt das allerdings keinen Widerspruch dar: »Er ist ja jetzt ein anderer, hat fünf Jahre lang seine Auszeit gehabt. Er lehnt es ab, der Alte zu sein, der Künstler, der versumpft. Und Ferdi führt indessen das Lehmann-Leben fort und kommt dabei an seine Grenzen.«

Grenzen, die an diesem Drehtag in Dortmund überschritten werden, denn Ferdi erleidet einen Zusammenbruch, den er fälschlicherweise für einen Herzinfarkt hält. Doch alles ist halb so wild. Wie sich später herausstellt, hat sich Ferdi lediglich den Arm geprellt. Die Selbstüberschätzung ist Teil der Figuren, die sich und ihre Probleme stets zu wichtig nehmen. Davon ist beim sympathischen Darstellertrio allerdings nichts zu spüren. Hübner, Buck und Hosemann sind ein wahrhaft eingespieltes Team, das sichtbar gut miteinander harmoniert und ihre Gemeinschaft über die Befindlichkeiten des Einzelnen stellt. »Magical Mystery oder Die Rückkehr des Karl Schmidt«, den die Film- und Medienstiftung NRW mit 400.000 Euro förderte, wird voraussichtlich im ersten Quartal 2017 im Verleih der DCM bundesweit in die Kinos gebracht. Frank Brenner

Erster Langfilm von Isabel Prah

Tausend Arten, den Regen zu beschreiben



»Tausend Arten, den Regen zu beschreiben«
Foto: Made in Germany Filmproduktion

Während der Drehzeit von Isabel Prahls erstem Langfilm, der komplett in NRW gedreht wurde, regnete es eher selten – eigentlich ungewöhnlich.

Eine Vorstadtsiedlung in Köln-Brück. Ein altrosa Einfamilienhaus. Mutter Susanne (Bibiane Beglau) schleppt eine Tür in den blühenden Garten. Es ist die Tür zum Zimmer ihres Sohnes, die ihr Mann eingetreten hat. Nachdem sich ihr Sohn seit Wochen in seinem Zimmer verschanzte, sind dem Vater Thomas (Bjarne Mädel) die Nerven durchgegangen. Die Tür ist für die Familie zum Sinnbild geworden, auch ihrer eigenen Hilflosigkeit, mit der Situation umzugehen, dass sich der Sohn der Welt und ihrer Gemeinschaft entzieht.

Ein schwieriges Thema hat sich Isabel Prah für ihren ersten Langfilm mit dem Arbeitstitel »Tausend Arten, den Regen zu beschreiben« gewählt: Ein Junge schließt sich in seinem Zimmer ein, fühlt sich offenbar überfordert von der Leistungsgesellschaft und verweigert sich ihr. Die Familie droht daran zu zerbrechen. »Hikkomorik« nennt sich dieses soziologische Phänomen in Japan. Doch auch bei uns gibt es solche Fälle, die es bisher kaum in die Öffentlichkeit schaffen.

»Ich finde die Geschichte spannend, weil sie nicht eindeutig ist, ambivalent«, sagt die Absolventin der KHM (Kunsthochschule für Medien in Köln), die bisher vor allem durch zwei Kurzfilme auf sich aufmerksam machte: »Armut kennt keine Grenzen« (2011) und »Ausreichend« (2012). Für ersteren erhielt sie den Young Director's Award in Cannes, für weiteren den First Steps Award. Sie ist bei »Tausend Arten, den Regen zu beschreiben« Teil eines weiblichen, vielfach ausgezeichneten Teams: Produzentin ist Melanie Andernach (»Censored Voices«), Drehbuchautorin die Lúdia-Gewinnerin von 2010, Karin Kaci.

Rückzug aus der Gesellschaft

Melanie Andernach hat bereits einen Dokumentarfilm zu diesem Thema gedreht: »14 Arten, den Regen zu beschreiben«. »Was passiert, wenn ein Mensch sich der Gemeinschaft entzieht? Ich hatte den Wunsch, das weiterzudenken«, sagt die Absolventin der internationalen filmische ifs und des Mediengründerzentrums in Köln. Mit Isabel Prah sei

sie gleich auf einem Level gewesen: »Wir hatten die gleiche Vision von dem Stoff. Außerdem stimmt die Chemie zwischen uns«, beschreibt Andernach den Beginn dieser Zusammenarbeit. Schon früh stand eine Wunschbesetzung fest: Bibiana Beglau und Bjarne Mädel als Ehepaar, Emma Bading spielt die 14-jährige Tochter.

Die 27 Drehtage fanden komplett in Köln und Umgebung statt. Zu dem Budget von 1,2 Millionen Euro steuerte die Film- und Medienstiftung NRW 500.000 Euro bei, weitere Gelder kamen vom Kuratorium junger deutscher Film und der FFA. Außerdem unterstützte die Filmstiftung die Made in Germany-Produktion im Vorfeld mit einer Förderung für die Stoffentwicklung in Höhe von 20.000 Euro. Als Sender sind WDR und Arte beteiligt.

Blick in lange Fluchten

Das Einfamilienhaus in Brück stellt das Hauptmotiv dar, hier wurde zwei Wochen lang gedreht. Das Haus habe leer gestanden und sich schnell als optimaler, auch etwas klaustrophobischer Ort für die Familie entwickelt, sagt Melanie Andernach. Es bietet trotz aller Enge lange Fluchten und die Möglichkeit, dass die Kamera etwas durch Türen mit einer gewissen Distanz beobachtet. Nur die Tür zum Zimmer des Sohnes bleibt immer verschlossen, man hört ihn zwar, man sieht ihn, aber man bekommt den 18-Jährigen nie zu Gesicht.

Ein Sohn, den man nicht sieht

Mit Kameramann Andreas Köhler hat Isabel Prah die Auflösung der Szenen schon früh im Vorfeld festgelegt, damit die Arbeit am Set effektiver läuft. Sowieso habe sie für ihren ersten Langfilm viel Vorarbeit geleistet, denn beim Drehen käme dann nochmal einiges spontan hinzu. »Das ist das Tolle daran: Der Dreh entwickelt eine Eigendynamik, Dinge, die man vorher gar nicht so planen kann.« Das liegt natürlich auch an den exquisites Schauspielern, mit denen sie vorab geprobt und improvisiert habe. Denn Bibiana Beglau, Bjarne Mädel und Emma Bading müssen alle gegen eine Leerstelle anspielen, einen Sohn, den man nie zu sehen bekommt. »Es gibt viele Arten, damit umzugehen«, sagt Bjarne Mädel. Während er sich als Vater immer mehr zurückzieht, geht die Mutter raus und sucht sich aus Verzweiflung einen Ersatzsohn. Fast droht die Familie an der Krise zu zerbrechen. Der Stapel mit Müll vor dem Haus erzählt davon. »Mir gefällt an dem Drehbuch, dass es keine schnellen Antworten auf ein komplexes Problem gibt«, sagt Beglau, die am Residenztheater München engagiert ist und zwischendurch für Film und Fernsehen vor der Kamera steht.

Dazu passt der Titel, der sich jeglicher Eindeutigkeit entzieht. »Tausend Arten, den Regen zu beschreiben« verweist nicht nur darauf, dass es in dem Film häufig regnet (was in der Drehzeit im Mai gar nicht so oft der Fall war und von daher künstlich hergestellt werden musste). Er steht auch dafür, dass die tausend Möglichkeiten, die die Leistungsgesellschaft ständig bietet, einen auch erstarren lassen kann und dass man den Blick fürs Detail verliert, wenn das Angebot übergroß ist. *Marion Meyer*

Babylon Berlin

Mitte Mai haben die Dreharbeiten zum Serienprojekt »Babylon Berlin« begonnen, das Tom Tykwer, Hendrik Handloegten und Achim von Borries als Autoren und Regisseure realisieren. Gedreht wird bis Ende des Jahres in Berlin, Brandenburg und NRW. An mehr als 180 Drehtagen entstehen zwei Staffeln à acht Folgen mit einer Länge von 45 Minuten. X Filme Creative Pool produziert gemeinsam mit der ARD, Sky und Beta Film die TV-Serie in einer bisher einzigartigen Zusammenarbeit. Die Film- und Medienstiftung NRW unterstützt das Projekt mit 1,5 Mio. Euro, weitere Förderer sind das Medienboard Berlin-Brandenburg, Creative Europa Media und der German Motion Picture Fund.

»Babylon Berlin« erzählt auf Basis der erfolgreichen Bestseller-Reihe von Volker Kutscher um Kommissar Gereon Rath, der im Berlin der 1920er Jahre ermittelt, das ganze Panoptikum der aufregendsten Stadt der Welt zwischen Drogen und Politik, Mord und Kunst, Emanzipation und Extremismus. Neben den bereits bekannten Hauptrollen, die Volker Bruch als Gereon Rath sowie Liv Lisa Fries als Charlotte übernommen haben, spielen u.a. Matthias Brandt, Peter Kurth, Mišel Matičević, Hannah Herzsprung, Benno Fürmann, Lars Eidinger, Udo Samel, Fritz Haberlandt und Christian Friedel. Neben circa 5000 Komparsen stehen über 250 Sprechrollen vor der Kamera. Verantwortliche Redakteure sind Christine Strobl, Sascha Schwingel und Carolin Haasis (ARD Degeto), Gebhard Henke und Caren Toennissen (WDR), Marcus Ammon und Frank Jastfelder (Sky Deutschland). Produzenten für X Filme sind Stefan Arndt, Uwe Schott und Michael Polle, Koproduzenten für Beta Film sind Jan Mojto und Dirk Schürhoff. Die Ausstrahlung der Serie wird 2017 auf Sky und 2018 im Ersten erfolgen. Beta Film übernimmt als Koproduzent auch den Weltvertrieb der Serie.

> X Filme Creative Pool, info@x-filme.de

Ritter Rost 2 - Das Schrottkomplott

Ritter Rost, der tollpatschige und vor positiver Energie strotzende Held, ist wieder da! Nach »Ritter Rost – Eisenhart und voll verbeult« steuern Rösti, Drache Koks und Burgfräulein Bö auf ihr neues Kino-Abenteuer zu: Schrotkland ist pleite und ein harter Sparkurs angesagt. Die Ritter werden in den Ruhestand geschickt, der König auf den Golfplatz und Ratzeffummel übernimmt das Regime – nichts ist mehr, wie es war. Rösti sieht, dass er handeln muss. Regisseur Thomas Bodenstern realisiert für Caligari Film (Produzentin: Gabriele M. Walther) und das ZDF (Redakteure: Dr. Irene Wellershoff, Jörg von den Steinen) im November und Dezember in NRW, Bayern, Baden-Württemberg und Berlin-Brandenburg die Animation auf Basis des Drehbuches von Mark Slater und Gabriele M. Walther. Universum wird den Film ins Kino bringen.

> Caligari Film- und Fernsehproduktion, info@caligari-film.de

Out of Control

Im Großraum Köln, in Mettmann, Berlin, Düsseldorf sowie auf der Filmautobahn in Aldenhoven wurde bis in den April an insgesamt 45 Drehtagen der Actionfilm »Out of Control« von den Produktionsfirmen action concept und Dreams of The Dragon Pictures realisiert. Axel Sand und Richard Lin hatten die Regie der actionreichen deutsch-chinesischen Koproduktion, die am 21. Mai abgeschlossen wurde.

> action concept Film- und Stuntproduktion, susanne.ritter@actionconcept.com

#Flora63

Am 9. Mai begann in Paris der Dreh zum Kinospielefilm »#Flora63«. Regisseur Stephane Robelin verfilmte sein Drehbuch mit Kino-Legende Pierre Richard vor der Kamera. Lucien und Alex sind dabei zwei Männer aus unterschiedlichen Generationen. Als sich der Ältere für den Jüngeren ausgibt, ohne zu wissen, wer dieser genau ist, bedarf es einer Frau, um das Chaos wieder zu ordnen. 20 von 40 Drehtagen sind in NRW geplant. Produzenten sind Detailfilm und MMC Movies Köln. Neue Visionen übernimmt den Verleih.

> MMC Studios Köln, mail@mmc.de

55 Steps

Bille August inszeniert seinen neuen Kinospielefilm »55 Steps« auf Basis des Drehbuchs von Mark Bruce Rosin noch bis Mitte Juni in San Francisco und NRW. Vor der Kamera von Filip Zumbunn stehen Helena Bonham Carter, Hilary Swank und Jeffrey Tambor. »55 Steps« ist die wahre Geschichte von Eleanore Riese, einer Patientin der psychiatrischen Abteilung des St. Mary's Hospital in San Francisco, die gegen Zwangsmedikamentierung und für das Recht auf körperliche Unversehrtheit eingesetzt hat. Produzenten sind die Kölner Elsan Film (Anita Elsan), MMC Movies und die belgische Potemkino Port.

> Elsan Film, mail@elsani.com

Gladbeck

Grimme-Preisträger Kilian Riedhof verfilmte mit »Gladbeck« im Sommer das Drama von 1988, in dem die Einbrecher und Entführer Hans-Jürgen Rösner und Dieter Degowski mit einer Geiselnahme, an deren Ende drei Menschen ihr Leben verloren, 54 Stunden lang die Republik in Atem hielten. 35 von 62 Drehtagen finden in NRW statt. Produzent des TV-Zweiteilers ist Ziegler Film für die ARD, das Drehbuch kommt von Holger Karsten Schmidt. Die Ausstrahlung ist für 2017 geplant.

> Zieglerfilm Köln, fklassnoecker@zieglerfilmkoeln.de

Friesland - Irrfeuer

Der vierte Teil der ZDF-Krimi-Reihe mit Florian Lukas und Sophie Dal wird vom 24. Mai bis zum 24. Juni in Leer, Köln und Umgebung aufgenommen. 16 der 24 Drehtage sind für NRW eingeplant: Das Volksfest an der ostfriesischen Küste nimmt ein jähes Ende, als die Streifenpolizisten Jens Jensen und Süher Özlügül in den Flammen des großen, traditionellen Deichfeuers eine Leiche entdecken. Warner Bros. ITVP Deutschland (Produzenten: Sabine de Mardt, Anton Moho) produzieren »Friesland - Irrfeuer« für das ZDF (Redakteur: Martin R. Neumann). Regie beim Krimi hat Markus Sehr, das Buch stammt von Timo Berndt, die Kamera führt Ralf Mendle. Als Darsteller stehen Florian Lukas, Sophie Dal, Theresa Underberg, Holger Stockhaus und Felix Vörtler unter Vertrag.

> Warner Bros. ITVP Deutschland, contact@warnerbros.com

High Life

In Planung bei Pandora ist der Science Fiction »High Life« von Claire Denis mit »Twilight«-Star Robert Pattinson in der Hauptrolle. Das Science-Fiction-Drama dreht sich um einen Häftling, der an einer gefährlichen Weltraummission teilnimmt, um seiner Todesstrafe zu entgehen.

Claudia Steffen und Christoph Friedel von Pandora produzieren den Film zusammen mit Alcatraz Films (FR) und Apocalypse Film Company (UK) für ZDF/Arte. Die Kamera führt Agnès Godard, als Castingagentur ist Des Hamilton engagiert. Den Verleih hat Wild Bunch Germany.

> Pandora Film, info@pandorafilm.com

Happy Burnout

Ein Alt-Punk Fussel wird zum Burnout-Patienten, um seinen Anspruch auf Hartz IV nicht zu verlieren. Bei der Therapie trifft der lebenswerte Chaos auf einen Haufen durchgebrannter Menschen. Den Kinofilm »Happy Burnout« wird Regisseur André Erkau vom 19. Mai bis zum 1. Juli an 19 von 34 Drehtagen in NRW realisieren.

Als Darsteller sind Wotan Wilke Möhring, Anke Engelke und Julia Koschitz dabei. Michael Eckelt produziert für die Riva Filmproduktion. NFP übernimmt den Verleih.

> Riva Filmproduktion, hamburg@rivafilm.de

Film und Medien NRW – Das Magazin | 2/2016 > 45

ANZEIGE



ZAV-Künstlervermittlung

Ihr Partner für Besetzungen
vor und hinter der Kamera

www.zav-kuenstlervermittlung.de



Bundesagentur für Arbeit
Zentrale Auslands-
und Fachvermittlung (ZAV)

Die Anfängerin

»Die Anfängerin« erzählt eine späte Coming-of-age-Geschichte: Mit 58 Jahren zieht die Ärztin Annebäbel Buschhaus erneut die Schlittschuhe an. Auf dem Eis sucht die Einzelgängerin nach ihren Kindheitsträumen – und findet eine Freundin: Jolina Kuhn, Berliner Jugendmeisterin im Eiskunstlauf. Durch sie schafft sie es, sich zu öffnen und sich von ihrer dominanten Mutter zu lösen. Vom 2. März bis zum 13. April inszenierte Alexandra Sell ihr Spielfilm-Debüt auf Basis eines eigenen Buches in Köln und Wesseling. Das Drama ist eine Produktion der Lichtblick Media in Koproduktion mit Lichtblick Film- und Fernsehproduktion (Produzent: Martin Heisler, Joachim Ortmanns), Cine+ Filmproduktion (Helge Neubronner), ZDF - Das kleine Fernsehspiel (Redakteur: Christian Cloos) und Arte. Die Hauptrolle spielt Ulrike Krumbiegel. Ebenfalls mit an Bord ist die Eiskunstlauf-Weltmeisterin Christine Stüber-Erath. Farbfilm Verleih wird den Film 2017 in die Kinos bringen.

> Lichtblick Film- & Fernsehproduktion, ortmanns@lichtblick-film.com

Die Unsichtbaren

Vom 30. März bis zum 4. Mai fanden in Berlin, Niedersachsen und NRW (Wermelskirchen, Wuppertal) die Dreharbeiten des dokumentarischen Spielfilmes »Die Unsichtbaren« unter der Regie von Claus Räfle statt. Die Hauptrollen spielten Max Mauff, Alice Dwyer, Ruby O. Fee und Aaron Altaras. Auf der Grundlage ausführlicher Interviews mit den noch lebenden Zeitzeugen, die zum Vorbild der Filmfiguren wurden, schrieb Alejandra López zusammen mit Claus Räfle das Drehbuch um vier von fast 1700 Juden, die Verfolgung und Krieg in Berlin überlebten. »Die Unsichtbaren« ist eine Koproduktion von cine plus Filmproduktion, LOOK! Film und maze pictures zusammen mit der ARD (NDR, RBB, SWR und WDR). Die Produzenten sind Claus Räfle, Frank Evers und Jörg Schulze. Federführender Redakteur der ARD ist Marc Brasse. Als Kameramann fungierte Jörg Widmer. »Die Unsichtbaren« startet 2017 im Verleih von Tobis Film, den Weltvertrieb hat Beta Cinema.

> cine plus Filmproduktion, filmproduktion@cine-plus.de

Die Füchsin Spur auf der Halde

Nachdem die Ex-Stasi Spionin Anne Marie Fuchs und der arabisch-stämmige Im- und Exporthändler Youssef El Kilali ihren ersten Fall mit unorthodoxen Methoden gelöst haben, sieht sich Youssef als aufstrebender Sherlock Holmes: Youssef zieht einen neuen Fall für die junge Detektei »Fuchs & El Kilali« an Land – sehr zum Erstaunen der völlig ahnungslosen Anne.

Neben Lina Wendel und Karim Cherif spielen in weiteren Rollen: Jasmin Schwiers, Torsten Michaelis und Robert Dölle. Das Drehbuch schrieb Ralf Kinder, die Regie führt Samira Rads. »Die Füchsin – Spur auf der Halde« ist eine Produktion der Odeon TV, Produzentin ist Andrea Jedele, im Auftrag von ARD Degeto und WDR für Das Erste. Die Redaktion haben Götz Schmedes (WDR) und Katja Kirchen (ARD Degeto). Die Dreharbeiten liefen vom 25. April bis 27. Mai in Köln, Düsseldorf und Umgebung. Der Sendetermin im Ersten ist noch offen.

> Odeon Film, mail@odeonfilm.de

Schnitzel geht immer

Nach dem Erfolg der TV-Komödien »Ein Schnitzel für drei« und »Ein Schnitzel für alle«, heißt es nun »Schnitzel geht immer«: Erneut versuchen die beiden Freunde Günther Kuballa und Wolfgang Krettek, dem Schrecken der Langzeitarbeitslosigkeit zu entkommen. Die Teilnahme an einem TV-Quiz soll das Geld für ein eigenes Geschäft bringen. Die Dreharbeiten zu dem ARD/WDR-Fernsehfilm »Schnitzel geht immer« liefen vom 6. April bis Anfang Mai in Köln und Umgebung. Das Drehbuch stammt von Ingo Haeb. Unter der Regie von Wolfgang Murnberger findet sich das bewährte Schnitzel-Team wieder zusammen: Als ehemaliger Tierpfleger Günther Kuballa steht Armin Rohde vor der Kamera, die Rolle des ehemaligen Verkäufers für Herrenoberbekleidung Wolfgang Krettek übernimmt Ludger Pistor. »Schnitzel geht immer« ist eine Produktion der Bavaria Fernsehproduktion im Auftrag des WDR. Produzenten sind Gabriele Graf und Oliver Vogel, Götz Bolten der verantwortliche WDR-Redakteur. Voraussichtlicher Sendetermin ist 2017 im Ersten.

> Bavaria Fernsehproduktion Niederlassung Köln, info@bavaria-film.de

Wilsberg Der Betreuer In Treu und Glauben

Zwei neue Filme der Krimireihe »Wilsberg« um den gleichnamigen Privatdetektiv wurden vom 1. März bis zum 5. Mai an 45 Drehtagen in Köln, Münster und Umgebung für das ZDF gedreht. Diesmal läuten für Wilsbergs Kumpel Ekki die Hochzeitsglocken, und Wilsberg muss den Tod eines Detektiv-Kollegen aufklären, der in der Wohnung einer alten Dame gefunden wird. Für die Folgen "Der Betreuer" und "In Treu und Glauben" stehen Leonard Lansink, Oliver Korittke, Ina Paule Klink, Rita Russek und Roland Jankowsky in Münster, Köln und Umgebung vor der Kamera. Die Drehbücher schrieben Natalie Geb und Sönke Lars Neuwöhner sowie Arne Nolting und Jan-Martin Scharf. Regie führt Marc Rensing. Sabine de Marth und Anton Moho, Warner Bros., Köln, produzieren die ZDF-Samstagskrimireihe "Wilsberg". Die Redaktion im ZDF liegt bei Martin R. Neumann. Die Sendetermine stehen noch nicht fest.

> Warner Bros. ITPV Deutschland, contact@warnerbros.com

Tatort: Feierstunde

Vom 4. April bis zum 3. Mai liefen in Münster, Köln und Umgebung die Dreharbeiten für den neuen Münster-Tatort »Feierstunde«: Während Kommissar Frank Thiel (Axel Prah) in dem neuen WDR-Tatort klären muss, wer für den Tod einer schwerkranken Frau verantwortlich ist, genießt Prof. Boerne (Jan Josef Liefers) das Rampenlicht. Unter seiner Leitung startet ein internationales Projekt, das schon als Meilenstein der Mumienforschung gefeiert wird. Regie führt Lars Jessen, Kameramann ist Rodja Kükenthal. Das Drehbuch stammt von Elke Schuch. »Tatort – Feierstunde« ist eine Produktion der Film-pool fiction (Produzentin: Iris Kiefer, Producerin Katrin Kuhn) im Auftrag des WDR (Redaktion: Nina Klamroth). Ein Sendetermin steht noch nicht fest.

> film-pool fiction, info@film-pool-fiction.de

Cobain

Der fünfzehnjährige Cobain kann seinen Namen nicht leiden. Niemand kann ihn richtig aussprechen oder buchstabieren. Und wer will schon nach einem Typen benannt sein, der sich selbst eine Kugel in den Kopf geschossen hat? Cobain lebt in Rotterdam, in einem Kinderheim. Er soll bald in eine neue Pflegefamilie kommen. In den Niederlanden und in Deutschland wird vom Juni bis zum August der neue Kinofilm von Nanouk Leopold aufgenommen. Im August sind 5 der 35 Drehtage in Nordrhein-Westfalen eingeplant. Coin Film (Produzent: Herbert Schwing, Christine Kiauk) produziert zusammen mit der belgischen »A Privat View« (Dries Phlypo) sowie den niederländischen »Circe Films« (Stienette Bosklopper, Lisette Kelder) und »The Film Kitchen« (Jan van der Zanden, Ineke Kanters) für den WDR. Von Stienette Bosklopper stammt auch das Buch, die Kamera führt Frank van den Eeden.

> Coin Film, info@coin-film.de

Tatort: Sturm

Vom 12. April bis 12. Mai liefen die Dreharbeiten für den WDR-»Tatort - Sturm«, dem zehnten Fall für die Kommissare Peter Faber (Jörg Hartmann), Martina Bönisch (Anna Schudt), Nora Dalay (Aylin Tezel) und Daniel Kossik (Stefan Konarske). Zwei Polizisten wurden ermordet, und in der Innenstadt droht ein Mann damit, eine Bombe zu zünden. Der Film erzählt die Geschichte nahezu in Echtzeit. Regie führt Grimme-Preisträger Richard Huber, das Buch haben Martin Eigler und Sönke Lars Neuwöhner verfasst. Der »Tatort« wird von der Produktionsfirma unafilm (Produzent: Titus Kreyenberg) realisiert. In weiteren Rollen zu sehen sind Ercan Karacayli, Tino Mewes und Sylvana Krappatsch. Der »Tatort – Sturm« ist eine Produktion der unafilm im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks Köln (Redaktion: Frank Tönsmann). Die Dreharbeiten laufen vom 2016. Der Sendetermin ist für 2017 im Ersten geplant.

> unafilm, office@unafilm.de

Sommerfest

In Köln haben Mitte Mai die Dreharbeiten zur WDR-Kinokoproduktion »Sommerfest« nach dem gleichnamigen Roman von Frank Goosen begonnen. Neben Lucas Gregorowicz als Heimkehrer Stefan Zöllner stehen Anna Bederke als seine Jugendliebe Charlie, sowie Nicholas Bodeux, Peter Jordan, Sandra Borgmann und Jasna Fritzi Bauer vor der Kamera. Sönke Wortmann zeichnet für Regie und Drehbuch verantwortlich. Gedreht wird bis Ende Juni an 28 Drehtagen in Köln, Bochum und Mülheim.

Stefan, ein mehr oder weniger erfolgreicher Schauspieler am Theater, muss zurück nach Bochum, um das Haus seines verstorbenen Vaters zu verkaufen. In vier Tagen soll alles abgewickelt sein und er wieder im Zug zurück nach München sitzen. »Sommerfest« erzählt von einem Wochenende im Pott, von einer Rückkehr in die Heimat, dem Wiedersehen mit skurrilen und doch liebenswerten Weggefährten. Der Kinofilm ist eine gemeinsame Produktion von Tom Spielf für Little Shark Entertainment und Stefan Arndt und Uwe Schott für X Filme Creative Pool in Koproduktion mit dem federführenden WDR und ARTE. Die verantwortlichen Redakteure sind Dr. Barbara Buhl (WDR) und Andreas Schreitmüller (ARTE). Die Kamera übernimmt Michael Wiesweg. X Verleih wird den Film in die deutschen Kinos bringen.

> Little Shark Entertainment, littleshark@littleshark.de



Eine von vielen Erfolgsgeschichten aus 25 Jahren MEDIA: »Goodbye, Lenin!«, Foto: X Filme Creative Pool

Jubiläum auch beim EU-Programm 25 Jahre MEDIA

»We all love stories« – so lautet das Jubiläumsmotto von MEDIA. Seit seiner Einführung 1991 ist das Programm ein starker Partner für die audiovisuelle Branche und hat bis heute über 2,4 Mrd. Euro in europäische Projekte investiert. Lars von Triers preisgekröntes Drama »Melancholia«, Wim Wenders' 3D-Tanzfilm »Pina«, »Hannah Arendt« von Margarete von Trotta oder der jüngste Cannes-Kritikerliebling »Toni Erdmann« von Maren Ade sind nur einige der filmischen Erfolgsgeschichten aus 25 Jahren MEDIA.

Seit 2014 ist MEDIA Teil des Rahmenprogramms Creative Europe und unterstützt jährlich rund 2.000 Filme, TV-Serien und andere Projekte fürs Kino, Fernsehen oder digitale Plattformen – von der Entwicklung des Drehbuchs bis hin zum internationalen Vertrieb. So wurde die Komödie »Goodbye, Lenin!« mit Unterstützung von MEDIA entwickelt und eroberte mit Hilfe der Verleihförderung die Herzen von 10,6 Millionen Zuschauern in 19 europäischen Ländern.

Über 20.000 Filmschaffende haben bei MEDIA geförderten Fortbildungsprogrammen ihr fachliches Know-how erweitert und europäische Kontakte

geknüpft. Unterstützt werden außerdem Filmfestivals, Koproduktionsmärkte, Maßnahmen zur Publikumsentwicklung und Online-Vertriebsmodelle.

MEDIA passt sich stets an die Bedürfnisse der Branche an. Das betonte auch Günther H. Oettinger, EU-Kommissar für digitale Wirtschaft und Gesellschaft, anlässlich des 25. MEDIA Jubiläums beim Filmfestival in Cannes und gab einen Ausblick auf das neue Finanzinstrument: »Im Juni werden wir eine Bürgerschaftsfazilität mit einem Volumen von 121 Mio. Euro für den Kultur- und Kreativsektor schaffen, die auch audiovisuellen Projekten offen steht.« Damit sollen kleinen und mittleren Unternehmen der Zugang zu Krediten erleichtert und Bankdarlehen im Wert von mehr als 600 Mio. Euro generiert werden.

Seit Beginn des Programms unterstützt das Netzwerk der MEDIA Informationsbüros in allen teilnehmenden Ländern die Arbeit der EU-Kommission. So berät der Creative Europe Desk NRW Produzenten, Verleiher, Spieleentwickler und andere Akteure der audiovisuellen Branche und organisiert regionale Veranstaltungen.



MEDIA Festivalförderung 33.000 Euro für Kurzfilmtage Oberhausen

1,4 Mio. Euro vergab die Europäische Kommission an 30 europäische Filmfestivals in der ersten Förderrunde 2016. Aus NRW konnten sich erneut die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen durchsetzen und erhielten einen Zuschuss von 33.000 Euro. Insgesamt stehen vier Festivals aus Deutschland auf der Förderliste. Sie alle zeichnen sich durch einen hohen europäischen Programmanteil und ihr Engagement im Bereich Publikumsentwicklung aus.

> Die gesamte Ergebnisliste unter www.creative-europe-desk.de.

EP2C Workshop Postproduktion leicht gemacht

Eine gut strukturierte und budgetierte Postproduktion erspart Produzenten eine Menge Zeit und Geld und bewahrt den Film vor unnötigen künstlerischen Kompromissen. Vom 26. bis 31. Oktober 2016 stehen beim EP2C Workshop in Halle sämtliche technische, finanzielle und künstlerische Herausforderungen der Postproduktion auf dem Programm, insbesondere bei internationalen Koproduktionen. EP2C richtet sich an europäische Produzenten mit einem Spiel- oder Dokumentarfilmprojekt in Entwicklung und an Postproduktionskoordinatoren. Das Programm findet in englischer Sprache statt. Die Kosten betragen 900 Euro (inkl. Unterkunft, Verpflegung und Online-Follow-up, zzgl. Reisekosten). Anmeldeschluss ist der 20. Juni 2016.

> www.ep2c.com

Jetzt einreichen! Neuer Aufruf für Online Distribution

Die grenzüberschreitende Verbreitung von europäischen Filmen und TV-Serien ist eines der Hauptanliegen von Creative Europe MEDIA, vor allem in Zeiten der digitalen On-Demand-Plattformen. Im neuen Förderaufruf für Online-Distribution werden zwei unterschiedliche Maßnahmen unterstützt: Mit den sogenannten »On Line Ready«-Paketen sollen Kataloge mit mindestens 20 Filmen bzw. Episoden für die VoD-Auswertung in mindestens fünf MEDIA Mitgliedsländern erstellt werden, in denen diese Werke bisher nicht verfügbar sind. Des Weiteren werden innovative Geschäftsmodelle und Vertriebsstrategien für europäische Werke gefördert, die dazu beitragen, mehr Zuschauer über Landesgrenzen hinweg on- und offline zu erreichen.

Die Entwicklung neuer VoD-Plattformen wird nicht unterstützt. Einreichschluss ist der 21. Juni 2016.

Einreichtermine

- Creative Europe MEDIA**
- > Selektive Verleihförderung: 14. Juni 2016
- > Weltvertrieb: 16. Juni 2016 (Generation Stage)
- > Online Distribution: 21. Juni 2016

Weitere Informationen unter www.creative-europe-desk.de oder beim Creative Europe Desk NRW unter info@ced-nrw.eu



Die Stipendiaten aus dem des Gründungsjahrgangs 2006



Die Stipendiaten des aktuellen Jahrgangs 2016 mit Doris Hatzinger und Joachim Ortmanns, Fotos: MGZ

Fördern, beraten, vernetzen

10 Jahre Mediengründerzentrum

Das Mediengründerzentrum NRW blickt auf zehn erfolgreiche Jahre zurück. Seit 2006 wurden über 130 Gründer mit einem einjährigen Stipendiatenprogramm unterstützt, das einen Betriebskostenzuschuss von 10.000 Euro mit einem persönlichen Coaching und Mentoring sowie einem interdisziplinären Seminarprogramm verbindet.

Ende der 90-er Jahre führte die Diskussion um den Medienstandort NRW nicht nur zu der Gründung einer zweiten Filmschule. Neben die 1990 gegründete Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) trat 2000 mit der internationalen filmschule köln (ifs) ein weiterer Baustein für eine solide Ausbildung. Die Forderung der Neustrukturierung der Medienwirtschaft im Land schloss neben einer Standortförderung auch eine Standortsicherung ein, denn es galt, einer möglichen Abwanderung von Absolventen mit attraktiven Angeboten zu begegnen. Allgemeine Angebote zur Unternehmensförderung gab es bereits, ein Fördermodell speziell für Existenzgründer des audiovisuellen Medienbereichs fehlte in NRW jedoch.

Die Lücke wurde mit dem 2006 ins Leben gerufenen Stipendienprogramm des AV-Gründerzentrum, Ende 2013 in Mediengründerzentrum umbenannt, geschlossen. Gründungsgesellschafter waren die Stadt Köln, die Filmstiftung NRW, die IHK, die MMC-Studios (bis 2012) und das Europäische Zentrum für Medienkompetenz (ECMC) – 2010 mit dem Grimme Institut zusammenggeführt.

Gründungsgeschäftsführer war bis 2006 der damalige Geschäftsführer der Filmstiftung NRW, Michael Schmid-Ospach. Es folgten Barbara Steinraths (ehemals Skora) und Horst Schröder, seit November 2011 leitet Joachim Ortmanns das Mediengründerzentrum NRW. Doris Hatzinger, fast von Anfang an dabei, ist Referentin des Mediengründerzentrums. Nach drei Umzügen innerhalb Köln-Mülheims sind die Büros nun in der Schanzenstraße 28, mit der ifs und dem Cologne Game Lab der Technischen Hochschule unter einem Dach.

Nachhaltige Bindung

Die ursprüngliche Idee, auch Räumlichkeiten für die Stipendiaten zur Verfügung zu stellen, wurden schnell verworfen. »Die Gründer finden ihre Büros selber«, stellt Joachim Ortmanns im Rückblick fest. Wichtiger seien das Know-how, die Vermittlung und Beratung. Neben der nachhaltigen Standortanbin-

dung der Unternehmen steht die Förderung von modernem Unternehmertum und die Sicherung der Vielfalt unternehmerischer Selbstständigkeit im Mediensektor auf der Agenda des Mediengründerzentrums. Und nicht zuletzt ist die Pflege eines Netzwerks am Medienstandort NRW ein Schwerpunkt der Arbeit.

Mehr Möglichkeiten für Gründer

Am 1.7.2006 konnten die ersten zehn Stipendiaten ihr Gründerstipendium aufnehmen, seitdem wurden über 130 Unternehmen jeweils ein Jahr lang in ihrer Gründungsphase unterstützt. Die Erfolge in Form von Film- oder Computerspielpreisen ließen nicht lange auf sich warten, und nur maximal zehn Prozent der geförderten Firmen sind in der ursprünglichen Form heute nicht mehr am Markt. Auch die Abwanderung ist kein großes Thema. »Man hat hier als Gründer eine sehr große Rückendeckung – im Sinne der Struktur, im Sinne der Offenheit aber auch im Bereich der Finanzierung und Förderung«, sagt Joachim Ortmanns. »Die jungen Unternehmen, die oft auch von der Film- und Medienstiftung unterstützt werden, sind eigentlich alle auf einem guten Weg. NRW bietet insgesamt mehr Möglichkeiten für Gründer als andere Regionen.«

In den Anfängen des Mediengründerzentrums wurden nur Unternehmen der Filmbranche gefördert, im Jahr 2009 wurde der Förderbereich auf die Bereiche Games und Neue Medien ausgeweitet. Zugleich wurden die Stipendien auf 14 pro Jahr aufgestockt. Inzwischen sind es bis zu zwölf Stipendien pro Jahr bei ca. 40 Bewerbungen. Die Interessenten erhalten bereits in der Bewerbungsphase eine Vorberatung – unter anderem an externen Terminen an den verschiedenen Hochschulen in NRW. Ziel ist es, die einzelne Bewerbung möglichst effektiv zu gestalten und auf ihre Chancen abzuklopfen. Die Zahl der Einreichungen wird nicht künstlich in die Höhe getrieben. »Diejenigen, die sich dann bei uns bewerben, haben auch grundsätzlich fast alle eine Chance«, so Ortmanns.

Potenziale erkennen

Tatsächlich sind bei der Bewerbung einige Kriterien zu beachten: Die Unternehmen aus den Bereichen Film, Fernsehen, Neue Medien und Games dürfen zum Zeitpunkt der Bewerbung maximal drei Jahre bestehen. Das Unternehmen muss in NRW sitzen, ein abgeschlossenes Studium des Gründers sollte vorliegen. »Aber wenn Gründer entsprechende Berufserfahrung haben, nehmen wir auch Quereinsteiger. Das können ja auch spannende und aussichtsreiche Profile sein«, sagt Joachim Ortmanns. »Es ist ganz wichtig, dass man sich bestimmte Spielräume offen hält und die Kriterien nicht über alles stellt.« »Da muss man dann das Potential erkennen und überlegen, wie man die formellen Kriterien gewichtet«, ergänzt Doris Hatzinger. »Aber am Ende entscheidet sowieso die Jury.« Die zehnköpfige Fachjury besteht aus Vertretern der Gesellschafter sowie der Branchen und bildet diese repräsentativ ab, »so dass jeder, der sich bewirbt, auch einen Ansprechpartner für sein Thema findet«, sagt Ortmanns.

Die Bewerber sind zwischen Mitte Zwanzig und Mitte Dreißig und haben bereits Berufserfahrung gesammelt. In den Anfangsjahren des Mediengründerzentrums war der Altersdurchschnitt der Stipendiaten etwas höher, aber »inzwischen denken die Absolventen früher an eine Gründung«, so Doris Hatzinger. »Das Gründen ist in den letzten Jahren mit der boomenden Start-up-Szene viel weiter in den Fokus gerückt.« »Aber wir fördern keine Start-ups, sondern Mediengründer, weil unsere Geschäftsmodelle nicht in dem Sinne skalierbar sind, dass ich eine Geschäftsidee entwickle, Venture-Capital akquiriere und dann in vier oder fünf Jahren einen Exit mache«, sagt Ortmanns. »Das Mediengründerzentrum konzentriert sich auf Content produzierende Firmen, die langfristig bestehen möchten.«

Mentoring mit Branchenthemen

Die einjährige Förderung besteht aus mehreren Bausteinen: Jedes Unternehmen erhält einen Betriebskostenzuschuss von 10.000 Euro. Das Mentoring beinhaltet reine Branchenthemen – Inhalte, Akquise, Organisation, Kontakte – und wird ehrenamtlich von Branchenprofis bestritten. Das Coaching blickt auf die Teamstrukturen und thematisiert Konfliktsituationen und persönliche Prozesse. Hochqualifizierte Referenten aus der Medienbranche bestreiten über 40 Seminare. Dazu zählen zum Teil auch schon Alumni des Stipendiatenprogramms, die dann erste Case-Studies vorstellen und berichten, was bei ihrer eigenen Gründung funktionierte oder auch nicht. Auch darin zeigt sich der Wille zu Vernetzung und Nachhaltigkeit. Denn die Vernetzung in der Branche wird bereits unter den Alumni gefördert. »Dadurch entstehen ganz viele Synergien und Kooperationen zwischen den Firmen«, weiß Ortmanns. So auch bei der alljährlichen Staffelübergabe der Stipendiaten während des Medienforums, die dieses Mal außerdem den Rahmen für eine kleine Zehn-Jahrfeier bildet. Christian Meyer

Aus den Hochschulen

ifs

Abschlussarbeiten: Innovativ und digital

45 Absolventen der ifs internationale filmschule köln zeigten im April im Kölner Cinenova und dem Cinedom ihre Abschlussarbeiten aus den Fachschwerpunkten Drehbuch, Regie, Kreativ Produzieren, Kamera sowie Editing Bild & Ton. Erstmals wurden auch Abschlussarbeiten von Absolventen aus dem neu geschaffenen Studiengang Visual Arts gezeigt.

Acht fiktionale Projekte wurden gezeigt, darunter auch ein Ausschnitt aus dem Spielfilm »Beat Beat Heart« von Regisseurin Luise Brinkmann, der erste lange Regie-Abschlussfilm, der an der ifs realisiert wurde. Die Impro-Liebeskomödie mit Hauptdarstellerin Lana Cooper (»Love Steaks«) wird gegenwärtig fertiggestellt und soll in Kürze seine Premiere feiern. Der Abschlussfilm »Grummet« unter der Regie von Sonja Keßler feierte bereits beim Festival Max Ophüls Preis seine Premiere, Christian Zipfels »Der einsame Hof« wurde bei den Kurzfilmtagen Oberhausen im NRW-Wettbewerb gezeigt. Der dokumentarische Kurzfilm »Lost in Hope« von Aline Hochscheid thematisiert auf poetische Art den Nahost-Konflikt und erschien auf der DVD »German Short Films – Cannes Edition« von German Films und der AG Kurzfilm. Fünf Abschlussfilme wurden von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert.

Vielseitiges inhaltliches Spektrum

Auch die angehenden Drehbuchautoren stellten ihre Abschlussarbeiten vor. Die acht Drehbücher für abendfüllende Spielfilme zeigen ein vielseitiges inhaltliches Spektrum, bei dem häufig Spannung und Suspense im Mittelpunkt stehen. Darunter der Science-Fiction-Thriller »Symptom Mensch« von Maximilian Lippemeier, in dem eine Psychiaterin einen traumatisierten Robotertherapiert. Das Buch wurde beim Sehsüchte Festival in der Kategorie »Bestes Drehbuch« nominiert. Erfri-schend unangepasst arbeitete Sergej Waldrat in seinem Drehbuch zu »The City of Lion« die aktuellen Konflikte in seinem Heimatland, der Ukraine, auf und entwarf ein schwarzhumorige Gangsterkomödie.

Der erste Jahrgang der Visual-Arts-Absolventen präsentierte sowohl gestalterische als auch wissenschaftliche VFX-Abschlussprojekte. Dazu gehören die beiden Animations-Kurzfilme »Paul« von Peter Anlauf und »Update Required« von Jo Müller, Fallstudien von fotorealistischen Animationen sowie das Erstellen von Raytracing-Tools für die Compositing-Software »Nuke«. Die wissenschaftliche und künstlerische Erforschung innovativer Erzählformen inner-

halb der digitalen Medien wird ab dem Wintersemester 2016 mit dem neuen Studiengang »Digital Narratives« weiter ausgebaut, der gleichzeitig auch einen kritischen Diskurs der Digitalisierung von Kunst und Kultur eröffnen möchte.

Die Abschlussfilme »Lost in Hope« und »Der einsame Hof« wurden außerdem in Cannes in der Short Film Corner gezeigt; der aktuelle Zweitsemes-ter-Film »Keimfrei« von Samuel Pleitner wurde für das Kurzfilmprogramm »Next Generation|Short Tiger« von German Films und der FFA ausgewählt.

Bewerbungsphase BA-Film; Weiterbildung Kostümbild; Herbstcamp

Bis zum 31.8. können sich Interessierte für den Bachelor-Studiengang Film mit den Schwerpunkten Drehbuch, Regie, kreativ Produzieren, Kamera, editing Bild & Ton, digital Film Arts und – ganz neu – Szenenbild bewerben. Studienbeginn ist das Sommersemester 2017. Nachdem die Weiterbildung im Bereich Kostümbild überarbeitet wurde, startet das Programm im November als sechswöchiger Basiskurs in Vollzeit. Die vorhandenen Qualifikationen der Quereinsteiger mit textiler Vorbildung werden zum Filmkostüm in Beziehung gesetzt. Durch ein Tutorenprogramm und das Alumni-Netzwerk wird eine Anbindung an die Branche gefördert. Bewerbungsschluss ist der 8. August. Daneben bietet die ifs vom 12. bis 17.09. mit ihrem Herbstcamp vertiefende Workshops an.

Tag der offenen Tür

Am 25. Juni lädt die ifs zum »Tag der offenen Tür«. Interessenten erhalten Einblick in den Bachelor-Studiengang Film, den Masterstudiengang Serial Storytelling und die Weiterbildungen Kostümbild sowie die Masterclass Non-Fiction. Gespräche, Einblicke in die Arbeiten der Studierenden und Filmscreenings bieten einen Überblick über das Angebot der Filmschule. Um 15 Uhr findet eine Informationsveranstaltung zum Studiengang Film statt.

Informationsveranstaltungen der ifs

Abiturienten, Eltern und Lehrer können sich über den Bachelorstudiengang Film sowie über Weiterbildung und die Masterstudiengänge Serial Storytelling und Digital Narratives am 4. Juni auf dem Medienfest NRW in Köln, am 5. Juni auf dem Kunst- und Kulturfest Birlikte in Köln-Mülheim, am 9. u. 10. September auf der Schüler- und Abiturientenmesse Einstieg in Dortmund und am 30. September auf der Schülermesse Traumberuf Medien in Köln informieren. Vom 2. bis 4. September ist die ifs beim London Screenwriters' Festival vertreten.

> www.filmschule.de

FH-Dortmund

Am 7.6. um 18.30 Uhr wird im Rahmen der »offenen Fachhochschule« der FH-Dortmund im Kino des Dortmunder U der Dokumentarfilm »Das Netz« von Lutz Dambeck gezeigt. Am Nachmittag ist der Regisseur zu einer »Film&Sound Lektion« Gast im Fachbereich Design. Er spricht mit dem Filmmusikkomponisten Prof. J. U. Lensing über die Arbeit an seinen beiden Filmen »Das Netz« und »Overgames«. Letzterer wird am 15. Juli um 18.30 im Dortmunder U gezeigt. Nach den Filmvorführungen findet jeweils eine offene Diskussion mit dem Regisseur statt.

> www.fh-dortmund.de

KHM

Auszeichnungen

Martin Hawies Abschlussfilm »Toro« wurde mit dem Studio Hamburg Nachwuchspreis 2016 in der Kategorie »Beste Regie« ausgezeichnet. Bei den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen erhielt »Ocean Hill Drive« von Miriam Gossing und Lina Sieckmann den Hauptpreis im NRW-Wettbewerb, der Zeichentrickfilm »Das Leben ist hart« von Simon Schnellmann wurde mit dem Förderpreis im NRW-Wettbewerb ausgezeichnet. Beim 19. Werbefilmfestival in Stuttgart gewann der Social Spot »Hotel Domspatz« von Fabian Epe den Jury- und Publikumspreis.

Neue Fächergruppe exMedia/ Zu Gast beim Animafest Zagreb

Im Herbst startet an der KHM die neue angelegte Fächergruppe exMedia, die Design, Coding, Raum, Sound, Animation und Game verbindet. Das postgraduale, viersemestrige Studium richtet sich an BachelorabsolventInnen aus Design, Architektur, Urbanismus, Sound, Informatik, Kunst, Theorie und Aktivismus. Zuvor ist das Animationsstudio der KHM mit Prof. Raimund Krumme, Stéphanie Beaugrand (Experimentelle Animation), Prof. Zilvinas Lilas (3D-Animation) und Jonas Hansen (Experimentelles 3D/Games) und zehn Studierenden vom 6. bis 11. Juli zu Gast beim Animafest Zagreb.

Rundgang 2016

Vom 21. bis 24. Juli präsentieren Studierende und Absolventen der KHM ihre Arbeiten in Ausstellungen, Filmprogrammen, Performances und Konzerten. Gezeigt werden Diplomausstellungen und Abschlussfilme, künstlerische Experimente und Seminarprojekte. Zu besichtigen sind auch die Ateliers, Labore und Studios der Kunsthochschule. Am Samstag, den 23. Juli, 11–14 Uhr, findet im Rahmen des Rundgangs die Fachveranstaltung »Medien in Studium, Forschung und künstlerischer Bildung« statt.

> www.khm.de

ANZEIGE

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE AN PETRA MÜLLER UND IHR TEAM DER FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW

Tele München und Concorde Filmverleih freuen sich auf 25 weitere gemeinsame Jahre!



Die Preisträger des Computerspielpreises 2016, Foto: Computerspielpreis

Deutscher Computerspielpreis NRW mit drei Auszeichnungen

Bei der 8. Verleihung des Deutschen Computerspielpreises in München würdigte die Jury in 14 Kategorien die besten Spiele des Jahres und vergab dabei insgesamt 470.000 Euro an Preisgeld. Spieleentwickler aus Nordrhein-Westfalen wurden mit drei Preisen ausgezeichnet. Der bereits vielfach preisgekrönte 2D Puzzle Platformer »Typoman« (Brainseed Factory) aus Bonn, in dem sich der Spieler durch eine Welt aus Buchstaben und Wörtern bewegt, überzeugte die Jury in der Kategorie Beste Inszenierung. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte das Konzept und den Prototyp von »Typoman« im Bereich Innovative Audiovisuelle Inhalte mit insgesamt 75.000 Euro.

Der Preis für das beste Kinderspiel 2016 wurde an »Fiete Choice« von Ahoiii Entertainment vergeben. Die Kölner Kinderspieleentwickler teilen sich den Preis mit »Shift Happens« von Klonk aus München. Der dritte Preis in der Kategorie Bestes Nachwuchskonzept ging an die TH Köln mit ihrem point-and-click Adventure »Leaves«.

> www.deutscher-computerspielpreis.de

Evoke Party für digital erzeugte Kunst

Vom 12. bis 14. August findet in den AbenteuerhallenKALK in Köln die diesjährige Evoke. Das Event gilt als eine der größten Demopartys in Deutschland und zieht jährlich rund 400 Besucher und Künstler an, die ihre digital erzeugten Kunstwerke präsentieren. Die Evoke findet bereits seit 2002 statt.

> www.evoke.eu

gamescom 2016 Auf dem Weg zu neuen Rekorden

Die gamescom, das weltweit größte Messe- und Eventhighlight für interaktive Spiele, geht in diesem Jahr vom 17. - 21. August in Köln über die Bühne. Bereits drei Monate vor dem Start waren die Tageskarten für den gamescom-Samstag (20. August) im Online Ticket-Shop komplett ausverkauft. Auch für die weiteren drei Publikumstage Donnerstag, Freitag und Sonntag läuft der Vorverkauf auf Hochtouren. Das größte Event für interaktive Unterhaltung hatte im vergangenen Jahr neue Rekorde aufgestellt. Insgesamt kamen rund 345.000 Besucher aus 96 Ländern in die Domstadt. Mit 33.200 Fachbesuchern hatte die gamescom zudem einen Zuwachs von über fünf Prozent erzielt und bestätigte mit einem konstanten Auslandsanteil von 52 Prozent die Position als führende Businessplattform für die europäische Computer- und Videospieldindustrie.

> www.gamescom.de

Next Level Conference Neue Location im NRW.Forum Düsseldorf

Die Next Level Conference zieht dieses Jahr als Next Level – Festival for Games ins NRW.Forum Düsseldorf. Vom 3. bis 6. November 2016 sind Freunde, Fans und Fachleute der digitalen Spielekultur eingeladen, die Zukunft der Games spielerisch zu erleben, und sich über ihre Potenziale in Kunst, Bildung und Wirtschaft auszutauschen.

> www.nextlevel-conference.org

Clash of Realities Conference Siebte Ausgabe am 15. und 16. November

Am 15. und 16. November 2016 findet in Köln die nächste Clash of Realities statt. Die Konferenz zählt zu den wichtigsten Plattformen für den wissenschaftlichen Austausch über Computer- und Videospiele und findet bereits zum siebten Mal in der Domstadt statt.

Experten aus Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft und Politik werden über aktuelle Fragen der künstlerischen Gestaltung, technologischen Entwicklung und gesellschaftlichen Wahrnehmung digitaler Spiele diskutieren.

Veranstaltet wird Clash of Realities von der Technischen Hochschule Köln, Projektförderer ist die Film- und Medienstiftung NRW.

> www.clashofrealities.com

#unserNRW NRW-Webvideo Wettbewerb

Nordrhein-Westfalen feiert Ende August seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass lädt die Landesregierung alle Bürgerinnen und Bürger ein, einen einzigartigen Film über Nordrhein-Westfalen zu drehen. Der Film soll zeigen, wie bunt und vielfältig das Land ist. Menschen, Leben in der Stadt, Natur pur oder der Kiosk um die Ecke – alle Themen sind willkommen. Der Wettbewerb startet am 4. Juni bei der Gala des Webvideopreises Deutschland in Düsseldorf und wird dort mit einem Kurzfilm vorgestellt. Bis zum 30. Juni sind die Bürger eingeladen, ihr Video mit dem Hashtag #unserNRW im Titel bei YouTube hochzuladen. Aus den eingereichten Videos wird ein Film produziert, der zeigt, wie die Menschen in NRW ihr Land sehen. Der NRW-Film feiert am 27. August 2016 beim NRW-Tag in Düsseldorf seine Premiere.

> www.unser.nrw

GDC Europe Konferenz der Game-Entwickler

Die Game Developers Conference Europe (GDC Europe) ist die größte Game-Entwicklerkonferenz in Europa und findet in diesem Jahr vom 15. bis 16. August in Köln statt. Sie bietet Einblicke in die Spieleentwicklungs- und Geschäftstrends des gesamten Kontinents und macht NRW zum Zentrum der europäischen Entwicklerszene. Die Konferenz ist in einen Business-, Design- und Programming-Track aufgeteilt und läuft diesmal direkt vor der gamescom.

> www.gdceurope.com



dmexco 2016 Digitale Wirtschaft trifft sich in Köln

Am 14. und 15. September 2016 trifft sich die digitale Wirtschaft in Köln zur dmexco, der weltweit größten Fachmesse für digitales Marketing und Werbung mit jährlich über 43.000 Fachbesuchern und mehr als 880 Ausstellern. Während der beiden Messtage organisiert das Mediencluster NRW in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln und der Film und Medienstiftung NRW einen Unternehmerstand. An diesem haben Startups, Unternehmen und Netzwerke aus NRW die Möglichkeit, sich und ihre Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren. Ergänzt wird dies von zahlreichen Aktivitäten am Stand, wie zum Beispiel den traditionellen get together Hi5 und dem OB-Empfang der Stadt Köln.

> www.dmexco.de

Rheinland-Pitch Finale der besten Startups

Am Dienstag, 14. Juni, steigt in Düsseldorf-Bilk das Rheinland-Pitch Sommer-Finale. Alle Startups, die bereits an einem regulären Pitch teilgenommen haben, sind eingeladen, sich für einen Final-Pitch zu bewerben. Der Startplatz vergibt eine exklusive Wildcard. Die Finalisten präsentieren ihre Ideen auf großer Bühne vor Repräsentanten aus Wirtschaft und Politik sowie Interessenten aus der Gründerszene.

> www.medien.nrw.de

Pirate Summit Global Stationen in Köln und Düsseldorf

Im Sommer zieht der Pirate Summit Global durch über 30 europäische Städte und macht auch in Köln und Düsseldorf Halt. Im September treffen sich beim Pirate Summit wieder Gründer, Startups und Investoren aus über 65 Ländern für zwei Tage zu Networking und Konferenzprogramm. Die Akteure können in Kleingruppen Praxiserfahrungen austauschen und sich von erfahrenen Experten beraten lassen. Bereits zugesagt haben Leo Widrich (Buffer), Christoph Janz (Point Nine Capital) und Harry Stebbings (20min vc). Zudem können sich Gründerinnen und Gründer beim Wettbewerb »Walk the Plank« bewerben, ihre Startup-Idee vor Investoren zu pitchten.

> www.piratesummit.com

RuhrSummit 2016 Startup-Treffen in Essen

Zu einer Kombination aus Konferenz und Netzwerkveranstaltung lädt der Initiativkreis Ruhr am 28. Juli 2016 beim RuhrSummit in Essen ein. In der Zeche Carl treffen sich Startups aus ganz Deutschland und können sich durch Vorträge und Workshops inspirieren lassen. »Zwar besteht gegenüber Hotspots wie Berlin, München, Hamburg oder Köln noch erheblicher Nachholbedarf in der Region, doch sehen wir momentan eine sehr dynamische Entwicklung der gesamten Startup-Szene im Ruhrgebiet. Daran wollen wir mit dem RuhrSummit anknüpfen«, sagt Oliver Weimann, Geschäftsführer des Veranstalters 360 Online Performance Group.

> www.summit.ruhr

Start-up Reise NRW-Unternehmer in den USA

NRW.International organisiert vom 18. bis 23.09.2016 eine Unternehmerreise nach New York zur Informationsgewinnung und zum fachlichen Austausch für Startups aus dem Hightech- und IT-Bereich. Auf dem Programm stehen u.a. Firmenbesuche, Workshops und Networking-Events im Hotspot der Venture-Capital-Szene. Anmeldungen sind bis zum 1. August 2016 möglich, es gilt aber: first come, first serve. Partner ist hier das Mediencluster NRW.

> www.nrw-international.de

ANZEIGE

OMG
***25* HBDAY**
VLG 4U DDORF HF
***GIG* CU** *Kinofest Lünen*
 27. Festival für deutsche Filme
 10.-13. November 2016



Online-Filmanmeldung
 Reichen Sie jetzt Ihren Film für das 27. Festival für deutsche Filme online ein. Anmeldeschluss ist der 1. August 2016.

Impressum

Herausgeber:
Tanja Güß

Chefredaktion: Wolfram Lotze

Chef vom Dienst: Katharina Müller

Redaktion:
Katharina Blum, Erna Kiefer,
Marion Meyer, Lana Slapa

Autoren dieser Ausgabe:

Oliver Baumgarten, Frank Brenner,
Werner Busch, Melanie Dorda,
Günter Jekubzik, Petra Kammann,
Reinhard Kleber, Jörg Laumann,
Christian Meyer, Marion Meyer,
Uwe Mies, Frank Olbert, Peter
Thorwarth

Redaktionsschluss:
27. Mai 2016

Gestaltung/Layout:
alfred friese + inrhein

Kontakt,
Anzeigenbetreuung:
Katharina Müller
Tel. (0211) 930 50 39

Titel: »Toni Erdmann«,
Foto: NFP

Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe:

5. September 2016

Die Berücksichtigung von Terminen richtet sich nach dem Erscheinen des Magazins im Internet. Das kann dazu führen, dass Termine bereits überholt sind, wenn die Druckausgabe des Magazins ausgeliefert wird, bietet aber die größtmögliche Aktualität

für die Download-Nutzer.
Wir bitten dafür um Verständnis.

Danke an alle Produzenten,
Sender & Verleiher für ihre
Unterstützung und die Bilder
zu ihren Filmen.

Film- und Medienstiftung NRW GmbH;
Kaistraße 14; 40221 Düsseldorf;
Tel.: (0211) 930500;
magazin@filmstiftung.de



»Atomic Falafel«, Foto: Movienet



»Smaragdgrün«, Foto: Concorde



»Die Frau mit der Kamera«, Foto: Film Kino Text

Kinostarts



»Meine Brüder und Schwestern im Norden«, Foto: farbfilm

Wer ist Oda Jaune?

Kinostart: 23.6.2016
Verleih: RealFiction Filmverleih

Sie malt verwachsene, verstümmelte Menschen, Nackte ohne Geschlecht, Köpfe ohne Gesicht. Verstörende Bilder, die wehtun. Und sie malt Menschen im Glück, Menschen im Paradies, Menschen, die fliegen können. Zarte Bilder, die anrühren. Oda Jaune stammt aus Bulgarien, hat an der Kunstakademie Düsseldorf studiert, wurde Meisterschülerin bei Jörg Immendorff. Und seine Frau. 2007 starb Immendorff – sie verließ Deutschland, zog nach Paris. Dort mit ihr Kontakt aufzunehmen, ist nicht einfach. Fast zwei Jahre dauert es, ehe sie zu einem Film bereit ist. Mehrere Wochen sind Regisseurin Kamilla Pfeffer und Kamerafrau Magdalena Hutter im Atelier dabei. Ihre Dokumentation porträtiert die Künstlerin in einer Zeit, in der neue Bilder für eine Ausstellung entstehen.

Deutschland 2016
Buch und Regie: Kamilla Pfeffer, Kamera: Magdalena Hutter, Eine Gebrüder Beetz Filmproduktion in Koproduktion mit der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) und Kamilla Pfeffer, gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW, gebrueder-beetz.de

Die Frau mit der Kamera

Kinostart: 23.6.2016
Verleih: Film Kino Text

Die Fotografien von Abisag Tüllmann (1935-1996) haben sich in das kulturelle Gedächtnis eingebrannt. Ein Dokumentarfilm ihrer langjährigen Freundin Claudia von Alemann erinnert jetzt an sie. »Die Frau mit der Kamera – Porträt der Fotografin Abisag Tüllmann« ist eine berührende Biographie, ein Dokument einer außergewöhnlichen Freundschaft und ein nuancenreiches Zeitporträt. Die Hommage dokumentiert in mehr als 500 Schwarzweiß-Fotografien – ausschließlich aufgenommen von Abisag Tüllmann selbst – Leben, Werk und Zeitkontext der 1960er bis 1990er Jahre. Claudia von Alemann begibt sich auf eine Spurensuche in der Welt der verstorbenen Freundin. Sie nähert sich ihr über Bilder und Archivdokumente, Ausschnitte aus Filmen von Carola Benninghoven, Helke Sander, Alexander Kluge, Günther Hörmann und Ulrich Schamoni, über die Musik des Komponisten José Luis de Delás und über Briefe und Erinnerungen, wie jene der Fotografin Barbara Klemm, die ihre frühere Frankfurter Kollegin noch lebhaft vor Augen hat.

Deutschland 2015
Buch, Regie, Produktion: Claudia von Alemann, Alemann Filmproduktion, diefraumitderkamera.de

90 Minuten Bei Abpiff Frieden

Kinostart: 30.6.2016
Verleih: Camino

Genug ist genug, der Konflikt zwischen Israel und Palästina gehört endlich beendet und der beste Weg, um eine Entscheidung herbeizuführen ist – ein Fußballspiel. Klingt logisch, ist aber nicht so leicht umzusetzen, wie es auf den Blick erscheinen mochte. Das bekommt auch der deutsche Trainer Müller (großartig: Detlef Buck) zu spüren, der das israelische Team zum Sieg führen soll. Auch die Gegenseite rüstet sportlich auf. Aber wie soll man den Leuten erklären, dass zum Spiel keine Fans im Stadion erlaubt sein sollen? Itay Meirsons realsatirischer Roman erlebt eine kongeniale filmische Umsetzung als Spielfilm im Gewand einer Dokumentation. Ein gewinnender Beitrag zur Völkerverständigung, denn: Aufm Platz ist wichtig.

Israel/Deutschland 2016
Regie, Drehbuch: Eyal Halfon, Darsteller: Detlef Buck, Moshe Ivgy, Norman Issa, Norma Productions und GRINGO films GmbH in Koproduktion mit ZDF Kleines Fernsehspiel sowie Arte, Yes TV und Yeshet, www.camino-film.com/filme/90-minuten

Smaragdgrün

Kinostart: 7.7.2016
Verleih: Concorde

Gwendolyne, Teen-Girl aus London, erfährt, dass sie ein Gen im Blut hat, das Reisen durch die Zeit in die Vergangenheit erlaubt. Rivalisierende Geheimbünde versuchen, die Kräfte des Mädchens für ihre Ziele zu nutzen. Ausgerechnet Gwendolynes Partner Gideon de Villiers verrät ihre Gefühle. Aber ist er auch mit dem schurkischen Grafen von Saint Germain im Bunde? Nach »Rubinrot« und »Saphirblau« steht nun auch im Kino das Finale nach Kerstin Giers Fantasy-Büchern an. Kölns Grüngürtel und der Decksteiner Weiher boten erneut Kulissen für Londons Landleben im Jahres 1912. Die steigenden Kassenzahlen nähren die Hoffnung auf die erste Besucher-million der Edelstein-Trilogie.

Deutschland 2016
Regie: Felix Fuchssteiner, Katharina Schöde, Drehbuch: Katharina Schöde, Darsteller: Maria Ehrich, Jannis Niewöhner, Peter Simonischek, Josefine Preuß, Kostja Ullmann, Tele München, mem-film GmbH, Lieblingsfilm GmbH und Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion KG

Toni Erdmann

Kinostart: 14.7.2016
Verleih: NFP

Ines ist eine ehrgeizige Unternehmensberaterin, mit dem neuen Job in Rumänien will sie sich endgültig in der Männerwelt behaupten. Da steht plötzlich ihr Vater Winfried vor Ihrem Büro. Der Musiklehrer und Alt-68er ist eine rundweg peinliche Erscheinung und mit seiner Tendenz zu abgestandenen Scherzen unberechenbar. Einige Tage taucht er plötzlich als Toni Erdmann auf und eckt bei alles und jedem unverfroren an. Maren Ade hat durchaus Autobiografisches in einen Film einfließen lassen, der schamlos provoziert und zugleich atemberaubend amüsiert, denn dies ist – bei 162 Minuten Spielzeit keine Selbstverständlichkeit – eine Komödie. Im Wettbewerb von Cannes ging der Film leer aus. Jetzt ist das Publikum gefordert.

Deutschland 2016
Regie, Drehbuch: Maren Ade
Darsteller: Peter Simonischek, Sandra Hüller, Michael Wittenborn, Komplizen Film in Koproduktion mit coop99 Filmproduktion, knm, Missing Link Films und SWR/WDR/ARTE, www.tonierdmann-film.de

Meine Brüder und Schwestern im Norden

Kinostart: 14.7.2016
Verleih: farbfilm

Was ist von einem Land zu halten, dessen Staatschef sich »Mein geliebter Führer« nennen lässt, zumindest aber als »Großer General« heißen sein will? »Wenn es um Nordkorea geht, hören journalistische Sorgfalt und Seriosität plötzlich auf«, sagt die im südkoreanischen Busan geborene, in Frankfurt aufgewachsene Sung-Hyung Cho und will es besser machen. Für eine filmische Annäherung an die Bevölkerung ist sie mit kleinem Filmteam nach Nordkorea gereist, wo ihr der Kontakt mit handverlesenen, linientreuen Protagonisten erlaubt wurde. Die Bilder vom kaum frequentierten Wasser-Vergnügungspark, die sympathische Großmutter aus der Großstadt, die aufrechte Näherin oder der gut gelaunte Agrarfunktionär im Anzug belegen vor allem eines – es leben Menschen in Nordkorea, keine Monster.

Deutschland 2016
Regie, Drehbuch: Sung-Hyung Cho, Kundschafter Filmproduktion in Koproduktion mit Cine-Plus Filmproduktions GmbH, HR und WDR

Atomic Falafel

Kinostart: 14.7.2016
Verleih: Movienet

Der Iran bestätigt den Bau von sieben nuklearen Sprengköpfen, was in Jerusalem Alarm auslöst. Geheimdienst und Militär wollen den Erstschatz ausführen, erst aber müssen die Atomkontrolleure getäuscht werden, die morgen zu Besuch kommen. Und dann ist da noch der Imbisswagen von Mimi und ihrer Tochter Nofar, der im Kontrollgebiet kurvt, die Soldaten mit Fast Food und ausgerechnet den deutschen Pazifisten Oli mit Liebe versorgt. Israels Filmautor Dror Shaul (»Sweet Mud«) meldet sich nach zehn Jahren Kunstpause mit einer kessen, frechen Satire zurück, in der Kriegstreiber und Gutmenschler ebenso ihr Fett abkriegen wie überhaupt jeder Ewiggestrige, der Konflikte anheizt. Und wer doch noch aufmuckt: Fresse halten!

Israel/Neuseeland/Deutschland 2015
Regie, Drehbuch: Dror Shaul, Darsteller: Mali Levi, Alexander Fehling, Shai Avivi, Michelle Treves, United Channel Movies, Dash Ham, Arden Film, Getaway Pictures und Jooyaa Film Production Berlin, Arte und NDR



»Männertag«, Foto: Universum



»Antonio, ihm schmeckt's nicht«, Foto: Bavaria Pictures

Mullewapp Eine schöne Schweinerei

Kinostart: 21.7.2016
Verleih: Studiocanal

Einen Tag vor Waldemars Geburtstagsparty steigt die Aufregung in Mullewapp. Waldemar kann sich kaum zurückhalten, die schokoladig-sahnige Erdbeertorte schon jetzt zu vernaschen. Aber dann taucht unerwarteter Besuch auf: Das rüde Wildschwein Horst von Borst und seine Bande haben ein Auge auf die Geburtstags-Leckereien geworfen und nehmen die Mullewapp-Bewohner in Beschlag. Die drei Freunde Waldemar, Franz von Hahn und Johnny Mauser ahnen: Hier stimmt was nicht! Doch sie werden vom windigen Wildschwein-Chef Horst reingelegt, er schickt sie auf eine abenteuerliche Fahrrad-Tour. Wie können sie ihr Zuhause jetzt bloß von den Eindringlingen befreien? Nach der Vorlage von Helme Heines Kinderbüchern über die Abenteuer der drei berühmten Freunde aus Mullewapp entstand unter der Regie von Tony Loeser und Theresa Strozyk die Tortenschlacht des Sommers als 3D Kinoabenteuer.

Deutschland, Luxemburg 2016

Regie: Tony Loeser, Theresa Strozyk, Jesper Moeller
Drehbuch: Bettine von Borries, Achim von Borries,
MotionWorks in Koproduktion mit STUDIOCANAL
FILM und Melusine Productions Luxemburg,
studiocanal.de

Antonio, ihm schmeckt's nicht

Kinostart: 25.8.2016
Verleih: 20th Century Fox

Flitterwochen in New York, endlich traute Zweisamkeit – so hatten Jan und Sara sich das gedacht, und dann taucht am Flughafen Saras Papa Antonio auf und ganz zufällig hat der das gleiche Reiseziel. Dass die Liebste hoch schwanger ist, wäre schon Grund genug zu erhöhter Aufmerksamkeit; dass aber der Schwiegervater nun ungefragt mitmischt, treibt auch ein Seelchen wie Jan an den Rand des Nervenzusammenbruchs. Sechs Jahre nach »Maria, ihm schmeckt's nicht« hat nun auch Jan Weilers Erfolgsbuch »Antonio im Wunderland« den Weg auf die Leinwand gefunden. Gedreht wurde in New York, die Innenaufnahmen entstanden in NRW. Für Lacher ist gesorgt, denn Sven Unterwaldt (»7 Zwerge«) weiß, wie Comedy fürs Kino geht.

Deutschland 2016

Regie: Sven Unterwaldt, Drehbuch: Daniel Speck,
Darsteller: Christian Ulmen, Mina Tander, Alessandro
Bessanello, Maren Kroymann, Bavaria Pictures und
Fox International Productions (Germany),
www.AntonioIhmSchmecktsNicht.de

El Olivo Der Olivenbaum

Kinostart: 25.8.2016
Verleih: Piff! Medien

Die rebellische Alma (Anna Castillo) ist Anfang 20 und streitet ständig mit ihrer Familie – außer mit ihrem Großvater, den sie hingebungsvoll pflegt. Seit zwölf Jahren hat der alte Mann kein Wort mehr gesprochen, aus Protest, weil seine Sprösslinge gegen seinen Willen einen 2000 Jahre alten Olivenbaum verkauft. Als er nun auch noch das Essen verweigert, will Alma den Baum zurückholen. Der steht aber inzwischen in Düsseldorf im Atrium eines Energiekonzerns und wird dort als Firmensymbol betrachtet – er dient als Zeichen der Nachhaltigkeit. Nach »Und dann der Regen« ist der neue Film von Goya-Preisträgerin Icíar Bollaín emotional, politisch und mit dem unverwechselbaren Humor von Paul Laverty.

Spanien, Deutschland 2015

Regie: Icíar Bollaín, Buch: Paul Laverty, Morena Films,
Match Factory Productions, piff!-medien.de

Molly Monster Der Kinofilm

Kinostart: 8.9.2016
Verleih: Wild Bunch

»Molly Monster – Der Kinofilm« erzählt die Geschichte von Molly, einem aufgeweckten Monstermädchen, das mit ihrem Freund Edison, einem Aufzieh-Spielzeug mit aufmüpfigem Eigenleben, und ihren Eltern im Monsterland lebt. Als sich ein neues Geschwisterchen ankündigt, bricht in der Familie freudiger Trubel aus: Das Ei, das Mutter Etna gelegt hat, soll nach Monstersitte Vater Popocatepetel ausbrüten. Der Ort dafür ist die weit entfernte Eier-Insel, zu der sich die Eltern aufmachen müssen. Molly soll mit ihren Verwandten zurückbleiben, schließlich ist sie noch zu klein für solch eine lange Reise. Finden die Eltern – findet Molly nicht. Und als die Onkel gerade mal nicht aufpassen, begibt sich die mutige Monsterin auf eigene Faust auf die Reise. Sie begegnet allerlei hilfreichen Mitmonstern und findet schließlich die Eier-Insel, ihre Eltern und ihren neuen Platz als große Schwester in der Monsterfamilie.

Deutschland, Schweiz, Schweden 2015

Regie: Michael Ekblad, Matthias Bruhn, Ted Sieger,
Senator Film Produktion, Alexandra Schatz
Filmproduktion, Trickstudio Lutterbeck, Little
Monster, Sluggerfilm, Peacock Film, Schweizer Radio
und Fernsehen SRF, Teleclub, mollymonster-
derkinofilm.de, www.concorde-film.de

Männertag

Kinostart: 8.9.2016
Verleih: Universum

Dieter hat das Zeitliche gesegnet, schmerzhaft zwar, dafür aber auch ordentlich benebelt im Suff. Seine Kumpels von früher treffen sich deshalb dem Freunde zu Ehren wie früher zum Männertag. Es soll ja auch gar nicht mehr um Alkohol gehen, sondern um – Sex, Drugs und Alkohol, was denn sonst? Wie da auch noch wilde Klippenfahrt, Ritterprügelei und explodierende Klos ins Spiel passen, ist vorläufig noch das Geheimnis der neuen Regiearbeit von Holger Haase (»Da geht noch was«). Nur so viel: Was »Hangover« kann, ist am »Männertag« lockerste Übung, wenn der Testosteron-Turbo ungebremst durchstartet. Gedreht wurde in Bayern, Berlin und NRW und als Sahnehaube auf dem Spaßkuchen zündet Kölns schärfste Lachbombe Carolin Kebekus. Mehr geht nicht.

Deutschland 2016

Regie: Holger Haase, Drehbuch: Ilja Haller, Philip
Voges, Darsteller: Milan Peschel, Tom Beck, Axel Stein,
Chris Tall, Lavinia Wilson, Hannes Jaenicke, Chestnut
Films und RTL, www.Männertag-Film.de

Auf Augenhöhe

Kinostart: 15.9.2016
Verleih: Tobis

Das Regieduo Evi Goldbrunner und Joachim Dollhopf (Absolventen der Filmuniversität Konrad Wolf) erzählt vom zehnjährigen Michi, der im Heim lebt und auf der Suche nach seinen Eltern vor unerwarteten Herausforderungen steht. Als er die Adresse seines leiblichen Vaters in Erfahrung bringt, scheint sich sein größter Traum zu erfüllen: Er kann endlich einen Teil seiner Familie kennenlernen. Doch Michis Vater ist ganz und gar nicht so, wie der Junge ihn sich vorgestellt hat. Er ist kleinwüchsig und stellt damit Michis Bild einer Vaterfigur total auf den Kopf. Der Weg der beiden zueinander ist steinig. Michi schämt sich für Tom, und der wiederum ist enttäuscht über die Ablehnung, die ihm sein Sohn entgegenbringt. Als sich die beiden schließlich annähern, wirbelt ein unerwartetes Ereignis noch einmal alles durcheinander.

Deutschland 2016

Regie und Drehbuch: Evi Goldbrunner, Nicole
Armbruster, Joachim Dollhopf, Rat Pack
Filmproduktion in Koproduktion mit der Westside,
www.tobis.de

25

Film und Medien
Stiftung NRW



Das Team der Film- und Medienstiftung NRW bedankt sich bei allen Film- und Medienschaffenden, allen Wegbereitern und Wegbegleitern und allen, die sich für das Film- und Medienland engagieren für 25 wunderbare Jahre!

Hinterer Reihe (v.l.n.r.): Heike Meyer-Döring, Anabel Perez, Ines Geschorec, Loraine Lenz, Kathrin Neu, Erna Kiefer, Katharina Müller, Stella Brüser, Sabine Bull, Jan Schröder, Helga Binder, Martin Schneider, Guido Wilden, Christina Bentlage, Eike Krumsiek-Scheitza, Petra Müller, Anke Morawe, Isabel Krolla, Brigitte Wessely, Maria Funk, Sylvia Wiczorek-Ficek, Martina Horbach, Sylvie Landgraf, Jaqueline Röder
Mittlere Reihe (v.l.n.r.): Britta Lengowski, Brunhild Müller, Johanna Steinkusch, Tanja Richter, Tanja Güß, Katharina Blum, Anna Fantl, Britta Schneider, Kenja Felger, vorne (v.l.n.r.): Lisa Köble, Sven Ilgner, Tobias Lemme, Gülsum Özcan, Achim Strack, André Weiß, Alica Kirchner
es fehlen: Andrea Baaken, Lara Batenbruch, Susanna Felgener, Till Hardy, Kristina Rösner, Horst Schnepfer-Fries, Sebastian Seidler, Birgit Strassmann, Claudia Westkämper, Foto: Willi Weber

MEDIEN FORUM NRW

7.-9. Juni 2016, Köln

Minister für Bundesangelegenheiten,
Europa und Medien
des Landes Nordrhein-Westfalen
und Chef der Staatskanzlei



ANGACOM
WHERE BROADBAND MEETS CONTENT

